MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

567 (7.12.1931) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361548

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... breite Colonelzeile ... Reklame-Zeile ... Für im ... Gelegenheits-Anzeigen besonder... das Erscheinen von Anzeigen ... besonderen Plätzen und für telephonisch ... — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 7. Dezember 1931 — 142. Jahrgang Nr. 567

Ungünstige Vorzeichen für Basel

Man muß mit neuen Quertreibereien Frankreichs rechnen, da es seine Sonderinteressen wahren will

Ein sonderbarer Vorschlag

Der kritische 29. Februar

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 6. Dez.

Den Franzosen ist ein neuer Einfall gekommen, wie sie bei den jetzigen Verhandlungen über die deutschen Auslandsschulden ihre Sonderinteressen wahren könnten. Die französischen Vertreter auf der Stillhaltekonferenz wollen nämlich, wie der „Voss. Zeitung" berichtet wird, empfehlen, daß die auf die tatsächlichen Warenverschiffungen aufgebauten deutschen Auslandskredite (die sogenannten Rembours-Kredite) verlängert, alle übrigen Finanzkredite aber am 29. Februar zurückgezahlt werden sollen. Wer zu diesem Stichtag nicht zurückzahlen könnte, sei eben insolvent und entsprechend zu behandeln.

Es braucht nicht erst auseinandergesetzt zu werden, daß, falls die Franzosen wirklich mit diesem Vorschlag in Basel erscheinen und an ihm festzuhalten entschlossen wären, die

Stillhaltekonferenz von vornherein zum Mißlingen verurteilt

wäre. Dann hätten wir die ganze Prozedur uns sparen können. Sämtliche Finanzkredite am 29. Februar zurückzuzahlen, ist für Deutschland ein Ding der Unmöglichkeit.

In Berliner politischen Kreisen ist man einstweilen nicht geneigt, diese Gerüchte allzu tragisch zu nehmen. Man hält es für ziemlich sicher, daß Engländer und Amerikaner die Franzosen von diesen Forderungen, die ja nur die Gesamtinteressen der Gläubiger schädigen müssen, werden abbringen können. Daß man aber

in Paris derlei kühne Pläne wälzt, wird kaum zu bestreiten sein.

Es zeigt sich doch immer mehr, daß mit der Entsendung des Herrn Rist nach Basel der Stillhaltekonferenz eine böse Belastung zugefügt wurde. Vielfach glaubt man, daß es zu einem einheitlichen Bericht überhaupt nicht kommen wird, vielmehr, daß man in Basel nicht viel anders auseinandergehen wird als im Sommer im Haag: Mit einem uns abgünstigen Mehrheitsbericht und einem anderen, der den Standpunkt der uns gerecht werdenden Minderheit wiedergibt, wobei wir nach Verlust kaum wieder einzubringender Wochen so klug wären wie zuvor.

Die Baseler Tagung

Erste Sitzung am Montag

— **Basel**, 6. Dez.

Die Führer der sieben Delegationen des Beratenden Sonder-Ausschusses, der die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands nachzuprüfen hat, sind in Basel eingetroffen. Der Sonderausschuß hat bekanntlich das Recht, sich durch Zuwahl um weitere vier Mitglieder zu vergrößern. Wie die Schweizerische Depeschen-Agentur erfährt, werden in Kreisen der im Sonderausschuß vertretenen Zentralbanken folgende Namen genannt: Dr. E. Bindschedler, Vizepräsident der Schweizerischen Creditanstalt, der holländische Wirtschaftsführer Colijn, Bankier Rydbeck, der in enger Verbindung mit Kreuger und Toll steht, sowie ein jugoslawischer Finanzmann. Diese Vorschläge sind jedoch nicht unbestritten, und es hat darüber im Laufe des ganzen Tages ein lebhafter Meinungsaustausch stattgefunden.

Die erste offizielle Sitzung wird am Montag vormittag 10.30 Uhr stattfinden.

Die englisch-französische Zollkontroverse

Drahtung unseres Pariser Vertreters

= **Paris**, 6. Dez.

Wie Havas berichtet, hat die englische Regierung in ihrer Antwort auf die französische Anregung betreffend die Aufnahme von französisch-englischen Zollverhandlungen zwar sich grundsätzlich mit der Aufnahme freundschaftlicher Verhandlungen einverstanden erklärt, jedoch hervorgehoben, daß solche Verhandlungen verfrüht erscheinen, da gegenwärtig eine Aenderung an dem neueingeführten englischen Zolltarif nicht im Bereich der Möglichkeit liege. Die französische und die englische Regierung hätten daher erkannt, daß es unter diesen Umständen besser sei, den Augenblick abzuwarten, in dem zweckmäßigerweise Verhandlungen aufgenommen werden können. Daher sei beschlossen worden, die Abreise der französischen Delegation, die anfänglich auf Montag vorgesehen gewesen sei,

vorläufig zu verschieben.

Im übrigen veröffentlicht die Agentur Havas Erklärungen des französischen Handelsministers Rollin. Dieser betont, daß die französischen Kompensationstaxe sich nicht gegen England allein richte, sondern berechtigt sei und gegen alle Länder mit entwerteter Währung zur Anwendung komme.

Begleitkommentare

Die Tatsache, daß die französischerseits gewünschten unmittelbaren Verhandlungen mit England nicht aufgenommen werden, macht nicht nur in wirtschaftlichen, sondern auch in politischen Kreisen starken Eindruck. So erklärt der „Temps", daß die Rede Runcimans eine Atmosphäre des Unbehagens geschaffen habe.

Das „Journal de Débats" vertritt den Standpunkt, daß sich die Notwendigkeit ergebe, über die Gesamtheit der politischen Probleme, die Europa beherrschen, eine französisch-englische Aussprache einzuleiten. Wie so oft, denkt sich das nationalistische Blatt die Aussprache nur im Hinblick auf das, was sich in Deutschland ereignet und im Hinblick auf die Reparationszahlungen. Man vergesse offenbar zu leicht, erklärt es, daß der Krieg geführt wurde, um dem Versuch der germanischen Beherrschung (!) zu entgehen und daß der Frieden von der Hoffnung beseelt war, daß etwas Aehnliches der Welt in Zukunft erspart bleiben müsse.

Die Volkspartei in Opposition

Im Reich und in Preußen

Hannover, 6. Dez.

Der Reichsausschuß der DVP. trat am Samstag zur Vorbereitung der heutigen Tagung des Zentralvorstandes zu einer Sitzung zusammen. Anwesend waren die dem Reichsausschuß angehörenden Mitglieder des Parteivorstandes, die Wahlkreisvorsitzenden und die Wahlkreisgeschäftsführer der Partei sowie zahlreiche Mitglieder der Fraktionen.

Den einleitenden Bericht über den Kurs der Partei und die politische Lage erstattete der Parteiführer Abg. Dingeldey. Seine Ausführungen, die sich auch mit den aktuellen Tagesfragen beschäftigten, fanden den stürmischen Beifall der ganzen Versammlung.

Wie die Pressestelle der DVP. mitteilt, ergab die dann folgende Aussprache, daß die Deutsche Volkspartei den festen Willen besitzt, ihre politische Arbeit in Geschlossenheit fortzusetzen, und eine selbständige Opposition gegen die jetzigen Regierungen im Reich und in Preußen zu führen. Diese Grundgedanken wurden von den Vertretern aller Landesteile einmütig hervorgehoben.

Vertrauen für Dingeldey

Eigener Drahtbericht

⊕ **Hannover**, 6. Dezember.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei faßte in seiner heutigen Tagung folgende Entschließung:

„Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei billigt die Ausführungen des Parteiführers über die politische Lage und den Kurs der Partei. Er spricht dem Parteiführer sein volles Vertrauen aus. Der Zentralvorstand ist der Auffassung, daß die Rettung Deutschlands aus seiner heutigen bedrängten Lage nur in Abkehr von der Sozialdemokratie erfolgen kann. Er hält die Bildung einer auf die breiten nationalen Kräfte des deutschen Volkes gestützten Reichsregierung für dringendes Erfordernis. Aus dieser Erkenntnis steht die Deutsche Volkspartei unter Wahrung ihrer Selbständigkeit nach allen Seiten in entschlossener Opposition zu der gegenwärtigen Reichsregierung und der Regierung in Preußen. Von allen Gliederungen der Partei fordert der Zentralvorstand straffe Zusammenarbeit, von der Reichstagsfraktion in allen wichtigen politischen Entscheidungen Einheit- und Geschlossenheit als Vorbedingung jeden Erfolges."

Ein Antrag des Reichstagsabg. Dr. Schneider-Dresden wurde ebenfalls angenommen. Er hat folgenden Wortlaut:

„Der Zentralvorstand fordert:

1. mit allen Kräften und mit stärkster Wirkung ist dafür einzutreten, daß erst die Verzinsung und Tilgung der privaten Verschuldung Deutschlands geregelt sein müsse, ehe die Tributfrage wieder erörtert werden darf.

2. die Tilgung der privaten Verschuldung erschöpft die Leistungsfähigkeit Deutschlands, so daß auch aus diesem Grunde von einer Weiterzahlung der Tribute keine Rede sein kann.

3. die bestehende Währung ist mit aller Entschiedenheit zu schützen. Alle Experimente und jede Entwertung der Reichsmark ist abzulehnen.

4. die Deutsche Volkspartei setzt sich ein für die Erhaltung des selbständigen Unternehmers, für das Privateigentum und den selbständigen Einzelbetrieb, der vom Eigentümer geleitet werden kann, gegen Zusammenballung, gegen Wettbewerb den die öffentliche Hand der Wirtschaft bereitet, sowie gegen zwangswirtschaftliche Versuche, gegen jede Sozialisierung."

Es waren 844 stimmberechtigte Teilnehmer an der Tagung zugegen. 14 Mitglieder haben gegen die Entschließung des Zentralvorstandes gestimmt.

Polen und Jugoslawien

Bedeutsame Annäherung

Telegraphische Meldung

= **Warschau**, 6. Dez.

Ueber die zwischen dem polnischen Außenminister Zaleski und dem jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch in Warschau geführten Unterredungen wird offiziell u. a. mitgeteilt:

„Die beiden Staatsmänner haben die allgemeine Lage erörtert, wobei sie zu ihrer gegenseitigen Zufriedenheit die vollkommene Einmütigkeit der Ansichten über die wichtigsten Probleme der Gegenwart feststellen konnten. Diese Unterredungen boten zu wiederholten Malen Gelegenheit, zu unterstreichen, daß die beiden Länder, zwischen denen keine Mißverständnisse bestehen, in Zukunft in einer

noch engeren und erfolgreichen Annäherung

zusammenarbeiten sollen. Auf politischem Gebiete haben die beiden Staatsmänner beschlossen, sich gegenseitig ihre Ansichten über sämtliche Probleme, die die Minderheitenangelegenheiten, die Abrüstungsfrage und die Einhaltung der Verträge betreffen, mitzuteilen in der Ueberzeugung, daß einzig und allein die Inkraftsetzung der internationalen Verbindlichkeiten das allgemeine Vertrauen wieder erwecken und dadurch zur Ueberwindung der gegenseitigen Krise beitragen kann.

Die Minister konnten schließlich bestimmte positive Erfolge der ständigen Zusammenarbeit zwischen Polen und Jugoslawien in Mittel- und Osteuropa feststellen, deren Ziel der allgemeine politische und wirtschaftliche Wiederanstieg ist und die in Zukunft fortgesetzt werden soll".

Die Unterzeichnung der Verträge im polnischen Außenministerium

Rechts: der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch (XX), links: der polnische Außenminister Zaleski (X).

Hitlers „Kaiserhof"-Konferenz

Scharfmacherei um Brüning

☐ **Berlin**, 6. Dez.

Hier und da in der Presse, aber nicht nur in ihr, äußert sich eine wachsende Erregung darüber, daß Adolf Hitler vor ein paar Tagen in Berlin im Kaiserhof abgestiegen ist und dort englische und amerikanische Journalisten zu einer Pressekonferenz geladen hat. Dagegen, meint man, hätte der Reichskanzler einzuschreiten.

Die Erregung scheint uns fehl am Platze. Man kann über Pressekonferenzen sehr verschiedener Meinung sein. Wir für unser Teil sind nur mäßige Freunde dieser Institution. Jeder politische und wirtschaftliche Verband, mitunter auch durchaus unmaßgebliche Privatleute, fühlen sich seit geraumer Zeit bemüßigt, bisweilen zu den unmöglichsten Tageszeiten zu sogenannten Pressekonferenzen zu laden. Das grenzt bisweilen schon an rechtschaffenen Unfug, aber wie will man ihn verhindern? Es gibt doch, will uns scheinen, nur einen Ausweg, daß die Presseleute diesen Ladungen nicht folgen, oder aber, wenn sie ihre Neugier durchaus nicht bezwingen können, das Gehörte für sich behalten. Jedenfalls wird, was Herrn Lunatscharski oder irgend einer anderen zugereisten Sowjetgröße bereitwilligst gewährt wird, wohl auch Adolf Hitler gestattet sein müssen.

Manche wieder wenden ein: Hitler hätte den aufhorchenden anglo-amerikanischen Journalisten erzählt, was er tun würde, wenn er an die Regierung käme. Das sei der eklatanteste Versuch, eine Neben- oder Neuregierung aufzutun: Reichskanzler, wahre Dich! Hier finden wir wieder jenen beklagenswerten Mangel an Logik, der nachgerade zum Hauptübel dieser betrüblichen Zeitläufte wurde. Auch andere Leute als Herr Hitler pflegen gelegentlich in größerem oder engerem Kreis auseinanderzusetzen, was sie anstellen würden, wenn sie ans Staatsruder kämen oder wenn man ihnen auch nur das eine oder andere gewichtigere Amt anvertraute. Das sind an sich harmlose Uebungen, gegen die unseres Wissens bislang noch niemand den Schutz der Gesetze oder der Polizei angerufen hat.

Etwas anderes ist's, wenn man auf dem Standpunkt der Sozialdemokratie steht, die den Nationalsozialismus und nur ihn unter ein Ausnahmegesetz gestellt sehen möchten. Von der Sozialdemokratischen Partei ist in der Nacht zum Sonntag landauf, landab und Stadt für Stadt ein Flugblatt verbreitet worden, das — wir zitieren den „Vorwärts" — „an der Hand der Boxheimer Dokumente zeigt, was das Dritte Reich beginnen will." Das sozialdemokratische Zentralorgan schildert die mühevolle Nachtarbeit dieser Flugblattverteiler und fährt dann fort: „Hut ab, Herr Reichskanzler, Hut ab vor diesen Männern und Frauen, die hungernd für die Freiheit kämpfen. Was würde ohne sie aus Deutschland? Was würde ohne sie aus Ihnen, Herr Reichskanzler?"

Und an einer anderen Stelle noch kräftiger, noch deutlicher: „Herr Reichskanzler, wenn Sie sich in der Rolle des Papageno gefallen, können Sie sich dann wundern, wenn das Ausland von den Machtverhältnissen und Zukunftsaussichten Deutschlands ein ganz schiefes Bild bekommen? Und können Sie solche Mißverständnisse verantworten an den Tagen, an denen die Stillhalteverhandlungen in Basel beginnen! Herr Reichskanzler, die deutschen Arbeiter geben Ihnen die Möglichkeit, sich dem Ausland als Chef einer verhandlungsfähigen Regierung vorzustellen. Machen Sie von ihr Gebrauch!"

Das ist doch schon das regelrechte Trommelfeuer. Aber ist es nicht möglich zugleich am Ende auch ein bißchen Nebenregierung?

Der Londoner Besuch Rosenbergs

= **London**, 6. Dez.

Die englischen Abendblätter vom Samstag beschäftigen sich eingehend mit dem Londoner Besuch des Nationalsozialisten Rosenberg, den sie als zukünftigen deutschen Außenminister einer Hitlerregierung bezeichnen. Rosenberg soll erklärt haben, mit einer Anzahl von englischen Persönlichkeiten über verschiedene Fragen, darunter auch die einer Streichung der Reparationen konferiert zu haben, er stellte jedoch in Abrede, sich bemüht zu haben, Baldwin oder ein anderes Mitglied des englischen Kabinetts zu sprechen. Ueber eine zukünftige nationalsozialistische Regierung habe er erklärt, sie werde seiner Ansicht nach schon in sechs Monaten ans Ruder kommen und keine Diktatur, sondern eine „starke verfassungsmäßige Regierung" sein.

Zu dem bereits von den Morgenblättern ganz groß aufgemachten Interview Hitlers im Kaiserhof erklärte er, die Wichtigkeit der Erklärung Hitlers liege darin, daß sie formell gegenüber den Vertretern der Auslandspresse erfolgt sei.

MARCHIVUM

Die Notverordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 6. Dez.

Das Reichskabinett hat heute mit einer kurzen Mittagspause vom frühen Morgen bis abends gegen acht Uhr getagt. Morgen vormittags soll es weitergehen. Man nimmt an, daß dann die Arbeiten an der Notverordnung endgültig abgeschlossen werden können. Der Reichspräsident wird sie dann noch am Montag abend oder am Dienstag unterzeichnen, so daß spätestens Mittwoch mit der Veröffentlichung zu rechnen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Reichskanzler vorher vor den Vertretern der Presse die neuen Maßnahmen in großen Zügen erläutern und begründen.

Vorläufig hüllt man sich an den zuständigen Stellen nach wie vor in undurchdringliches Schweigen und bezeichnet alle Angaben, die über den voraussichtlichen Inhalt der Bestimmungen gemacht werden, als Vermutungen und Kombinationen. Immerhin dürfte der „Berliner Börsencour." kaum fehl gehen, der von einer durchgängigen, ungefähr 10prozentigen Senkung der Kartellpreise, Eisenbahn-, Posttarife, Arzneimittel und städt. Tarife spricht, die nur bei Frachten und Paketgebühren etwas niedriger, bei 5—8 Prozent, liegen soll. Auch ein Eingriff in die Mietverträge, der sich nicht nur auf die Neubauten erstrecken wird, sei vorgesehen.

Sicher scheint zu sein — das hat ja kürzlich auch die „Germania" gewissermaßen offiziös bestätigt —, daß die Preissenkung und die Kürzung der Beamtenbesoldungen, der Gehälter und Löhne, gleichzeitig in Angriff genommen werden.

Ministerwechsel in Strelitz

Freiherr Dr. Curt von Reibnitz,

der sämtliche Ressorts im mecklenburg-strelitzschen Staatsministerium verwaltete, wurde durch ein Mißtrauensvotum zum Rücktritt gezwungen. Er gehört zur Sozialdemokratischen Partei. An seine Stelle trat der Deutschnationale v. Michael.

Gewalttaten und Selbstmord eines französischen Unteroffiziers

— Paris, 6. Dez. Wie der „Matin" aus Oran meldet, hat ein mit Arrest bestrafter Unteroffizier eines französischen Artillerie-Regiments den vor seinem Arrestlokal stehenden Wachtposten erschossen. Einen darauf herbeieilenden Major verwundete er durch einen Schuß und beging dann Selbstmord.

Mussolini für Abrüstung

Verlängerung des Feierjahres

— Wien, 6. Dez.

In der „Neuen Freien Presse" äußert sich Mussolini über den Besuch Grandis in Washington und dessen Besprechungen mit Hoover.

Der Besuch, so erklärt Mussolini, galt der Darlegung des italienischen Standpunktes in der Weltkrise und der Betonung der italienischen Bestrebungen zur Förderung des Friedens und einer wirksamen Abrüstungspolitik. Diese beiden Hauptprobleme der Zeit erfordern die Zusammenarbeit aller Staatsmänner. Die von Amerika geforderte Einschränkung der Rüstungen ist die wichtigste Voraussetzung des internationalen Wiederaufbaues. Italien betrachtet daher auch

die Abrüstung als erste Voraussetzung für künftige Verhandlungen.

Es ist bereit, das Rüstungsfeierjahr zu verlängern.

Die Unzufriedenheit mit der europäischen Lage ist mannigfaltiger Natur. Der Vertrag von Versailles, mit dem Europa beschwert ist, verlegt jedem Fortschritt den Weg. Aber ehe wir an die Erörterung dieser Schwierigkeiten gehen, müssen wir unser Bemühen darauf konzentrieren, einen praktischen Plan zur Verminderung der Militärausgaben zu finden, die an den Energien fast aller Völker zehren.

Hugenberg lobt Italien

Dr. Hugenberg gewährte dem Berliner Vertreter des „Resto del Carlino" in Bologna eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

„Italien ist das erste Land gewesen, das die Unmöglichkeit der Tributverträge und der neu gezogenen Grenzen ebenso erkannt hat, wie die Gefahr, die in der Ungleichheit der Rüstungen der einzelnen Staaten liegt. Auch in den anderen Ländern wächst diese Erkenntnis. Die Welt schuldet den amerikanischen Historikern Dank dafür, daß sie dazu beigetragen haben, die Lüge von der deutschen Kriegsschuld zu entlarven.

Frankreich fordert den Vorrang der politischen vor den kommerziellen Schulden. Das Tributsystem und der französische Militarismus sind untrennbar verbunden. Deutschland aber, gerade weil es seinen kommerziellen Verpflichtungen nachkommen will, soweit es in seinen Kräften steht, wird weitere Tributzahlungen ablehnen.

Es muß mit größter Entschiedenheit ausgesprochen werden: Tribute oder Schulden!

In der Abrüstungsfrage begrüßen wir die Erklärung Mussolinis, daß er die Ungleichheit der Rüstungen in Europa als die schwerste Gefahr für den Frieden ansieht. Führt die kommende Abrüstungskonferenz nicht zu einem Ergebnis, das die Abrüstungsgleichheit wieder herstellt, dann ergibt sich für Deutschland das Recht, die notwendigen Schritte zu ergreifen, um die Gefahren der Rüstungsungleichheit zu beseitigen. Gerade wir Nationalisten ersehnen nichts so sehr als Frieden für unser Volk, für Europa und die Welt".

Der unlösbare Mandschureikonflikt

Immer neue Schwierigkeiten

Telegraphische Meldung

= Paris, 6. Dez.

Der Zwölferrat hat sich am Samstag nachmittag in einer nichtöffentlichen Sitzung mit dem durch die neuen japanischen Instruktionen und das neue chinesische Memorandum aufgeworfenen Fragenkomplex beschäftigt, ohne daß eine als Ausgleich anzusprechende Kombination möglich geworden wäre. Die Japaner verlangen, daß Punkt 5 des Resolutionsentwurfes über die Befugnisse der Studienkommission herausgenommen werde, in dem sie eine indirekte Befristung der Räumung erblicken. Der Rat, der auf einen entsprechenden Passus nicht verzichten zu können glaubt, sieht keinen anderen Ausweg, als Punkt 5 zwar aus der Resolution fort zu lassen, aber ihn in dem Kommentar zur Resolution in schärferer Form aufzunehmen.

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Japaner die für den Kommentar vorgesehene Erklärung über die Bekämpfung des Bandenwesens (Polizeiaktion) formulierter zu sehen wünschen. Der Rat hat das aber abgelehnt und es vorgezogen, anheim zu stellen, in einer mündlichen Erklärung einen Vorbehalt zu formulieren.

Beide Parteien haben zu diesen beiden Vorschlägen noch nicht Stellung genommen und werden erst neue Instruktionen von ihren Regierungen einholen.

Ku und Sze treten zurück

— Nanking, 6. Dez.

Die politischen Kreise der Hauptstadt wurden durch die Nachricht überrascht, daß der chinesische Außenminister Dr. Ku und der Vertreter Chinas bei den Verhandlungen des Völkerbundsrates in Paris, Dr. Sze, zurückgetreten sind. Präsident Tschiangkaischek hat Dr. Sze telegraphisch gebeten, von dem Entschluß zurückzutreten und hinzugefügt, die chinesische Regierung würde ihn in seinen Bemühungen zugunsten Chinas energisch unterstützen. Der Präsident hat ebenfalls den Außenminister gebeten, auf seinen Posten zu bleiben.

Letzte Warnung Honjos

Telegraphische Meldung

= Tokio, 6. Dez.

Nach einer Meldung aus Mukden hat der japanische Oberbefehlshaber, General Honjo, eine letzte Warnung an Tschanghsueliang gerichtet, in der er auf der Zurückziehung aller Truppen aus Tschintschau und dem Gebiet östlich von Tschintschau besteht, da „das fortgesetzte Zusammenziehen von Truppen in hohem Grade herausfordernd wirke".

Starke Pfundkäufe in Tokio

= Tokio, 6. Dez.

Hier wurden überraschend starke Pfundkäufe vorgenommen. Sie werden darauf zurückgeführt, daß man glaubt, eine Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes in Japan stehe unmittelbar bevor.

Badische Politik

Bekämpfung politischer Ausschreitungen

Weitere Maßnahmen *

Der badische Minister des Innern hat angesichts der Tatsache, daß in den Versammlungen radikaler Parteien und Organisationen nach wie vor in besorgniserregender Weise zu Gewalttaten aufgefordert oder angereizt wird, im Interesse der Staatsautorität Anweisung gegeben, daß Versammlungen, in denen, wenn auch nur in verschleierter Form, zu Gewalttätigkeiten aufgefordert oder angereizt wird, sofort aufzulösen sind. Versammlungen bei denen solche Verstöße befürchtet werden müssen, können vorbeugend verboten oder jedenfalls nur unter Ausschluß solcher Redner zugelassen werden, welche zu Gewalttätigkeiten auffordern.

Des weiteren wird eine beschleunigte Ahndung aller in Versammlungen begangenen Verstöße gegen die Strafgesetze, gegebenenfalls Strafverfolgung im Schnellverfahren gefordert. Den angeblich geschlossenen, politischen Versammlungen, insbesondere angeblichen Mitgliederversammlungen, die sich häufig als verkappte öffentliche politische Versammlungen zur Umgehung des Anmeldezwangs und der polizeilichen Ueberwachung darstellen, soll in Zukunft eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. An Stelle beanstandeter öffentlicher Veranstaltungen spontan einberufene Mitgliederversammlungen dürfen nur zeitlich oder örtlich ausreichend getrennt abgehalten werden.

Der Innenminister bei der Polizei

Am vergangenen Freitag fand bei der Karlsruher Polizei ein Besuch des Innenministers statt. Die Polizei- und Gendarmeriebeamten hatten in der Polizeiturnhalle Aufstellung genommen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Karlsruher Polizeidirektor, der zugleich namens der Polizei- und Gendarmerieschule dem Innenminister für den Besuch dankte, und sich für die treue Pflichterfüllung der Beamten gegenüber Staat und republikanischer Verfassung verbürgte, wies der Minister in einer Ansprache auf die Schwere der Zeit und die allseits bestehende Not hin. Diese Notzeit führe auch zu starken Angriffen auf die öffentliche Ordnung.

Die Beamten sollen gradlinig und treu ihre Pflicht tun.

Pflichtmäßig handelnde Beamte würden beim Innenminister stets Rückhalt und Schutz finden.

Der Minister verwies ferner auf die von dem Reichsinnenminister betonte Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Interesse der Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft. Er erwarte, so schloß der Minister, daß der staatliche Sicherheitsdienst in Baden und insbesondere in Karlsruhe auch in der Zukunft seine Pflicht tun wird.

Hierauf besichtigte der Minister die Einsatzbereitschaft in Ausrückformation. Anschließend folgte noch ein Besuch des Landeskriminalmuseums und eine Besichtigung des Landespolizeiamts.

* Der „Deutsche Volkskurier", das neue Berliner Blatt Hörsings, hat wegen „Mißdeutungen innerhalb der republikanischen Front" bereits am Samstag das Erscheinen eingestellt.

* Der cubanische Präsident Machado hat sich zum Rücktritt entschlossen.

„Im weißen Rößl am Wolfgangsee"

Die große Operettenrevue im Nibelungensaal

Liebes altes Weißes Rößl! Die Zeiten sind nicht mehr, in denen du, aufgezäumt von deinen Verfassern Blumenthal und Kadelburg, über die deutschen Bühnen trabtest, an vieltausend Abenden das Publikum ergötztest und nach dem tüchtigen Regenguß des ersten Aktschlusses patschnaß in deinen Theaterstall zurücktrottetest, um alsbald wieder lustig drauf los zu galoppieren. Du hast gewiehert und das Publikum hat gelacht.

Inzwischen forderte einmal ein Mannheimer Theaterleiter von seinem Publikum: lerne lachen ohne zu wiehern! Das hat man dann eine Weile geübt, hat aber darüber den Theaterbesuch vergessen, und als der neue Theatermann Herbert Maisch kam, hatte er alle Hände voll zu tun, die Leute von diesen unrentablen und anspruchsvollen Nachübungen abzubringen; denn heute, liebes altes Rößl, gibts sowieso mit und ohne Wiehern nicht viel zu lachen, und dem Theater ists in dieser Zeit doppelt ernst zumut.

Aber gerade deshalb muß es sich darauf besinnen, wie es seinen Thespiskarren aus dem D—efizit ziehen kann, und da ist es auf dich, liebes Rößl, verfallen. Darauf kannst und mußt du stolz sein; du siehst nämlich, daß du keineswegs als alte Mähre giltst, daß man dir vielmehr gerade heute wieder eine ganze Menge PS zutraut. Nur darfst du dich nicht wundern, wenn man dir dabei nach heutigem Brauch einen Kompressor in deine bewährten Pferdekräfte einbaut, um dich möglichst hochtourig zu machen. Denn man hängt eine riesengroße Zuglast an deine Riemen. So viel hast du gewiß noch nie zu schleppen gehabt.

Allein man zäumt dich prächtig auf, damit du auch Spaß an der ganzen Sache hast. So kommst du, liebes altes Rößl, denn zur Jahreswende 1931/32 wieder in die Theaterstadt am Neckar und am Rhein und hältst einen Einzug, der zeigt, daß du zeitentsprechend wie ganz wenige Dinge aufgewertet worden bist. Und nun trabe fröhlich weiter, hilf dem Theaterwagen ins neue Jahr hinüber. Du kannst gewiß sein, daß sich viele Tausende aus Mannheim und Umgebung auf dein Karussell im Nibelungensaal setzen werden, um sich für ein paar Stunden an deinem neuen Geschirr und an deinem strammen Galopp zu ergötzen!

*

Ja, da hat der Nikolaus einen riesigen Lebkuchen im Nibelungensaal abgegeben, an dem mit viel Hitze gebacken wurde, und der eine ganze Weile ausreicht, bis sich alles Theaterhungrige daran satt gegessen hat. Schon seit Wochen künden die Lebkuchenplakate die neue Rößl-Parade an, überall in der Stadt flattern die Fahnen der lustigen Kavallerie, die jetzt ihre große Attacke auf das Publikum ritt. Mit einem Bombenerfolg.

Was wird da nicht alles aufgeboten! Schon am Eingang beginnt es mit einem sehr rot montierten Hotelportier, der zeigt, daß die alten Rößl-Zeiten vorüber sind und man sich auf den modernen Fremdenverkehr umgestellt hat. Saalhüter in Gebirgstracht, schmucke Mägdelein von Salzkammergüte empfangen die Scharen der Besucher und geben ihnen ein Geleit von vorbildlicher Freundlichkeit. Der Saal selbst trägt bereits volle Faschingstracht. Seine Pfeiler sind mit riesigen Blumen verkleidet, und auf dem Podium erhebt sich die frisch fröhlich hingepinselte Landschaft, in der das neue weiße Rößl munter grast: Häuser und Berge am Wolfgangsee. Er lächelt auf Neuneart mit Silberflitter und ladet auf diese Weise zum Bade; aber keiner wird an seinem grünen Gestade einschlafen, denn da ist ständig alles in Bewegung. Zuweilen verschwindet der See; dann schieben sich zwei Baumkulissen ineinander und wenn sie sich wieder teilen, erscheint das Seebad oder der Kuhstall, die beide an diesem Fall von gleicher poesievoller Trockenheit sind.

Die vielen bunten Farben hat die Freie Akademie über die riesigen Leinwände ausgegossen. Dabei verfuhr sie nach den Entwürfen ihres Meisters Albert Henselmann, der in der ganzen schwierigen Aufteilung des Raumes und in der Wahl der frischen Farben eine sehr geschickte Hand zeigte. Die auf verhältnismäßig knappen Raum gestellten Dekorationen werden erst vollständig durch das wesentlichste Schaustück der Aufführung: das sind die Kostüme. Farbe bedeutet Leben, und nach dieser Wahrheit hat man die Revue der Trachten zusammengebaut. Wie oft sich allein die Tänzerinnen umziehen müssen! Der technische Direktor Walther Unruh sorgt dafür, daß das Riesenrößl richtig in Trab kommt. Da heißt es höllisch aufpassen, damit die Folge von Landschaft und Witterung richtig abläuft und nirgends eine Stockung eintritt. Sogar ein Auto mit den Fremden kommt herangebraust.

*

Dieser gewaltige Apparat wird zusammengehalten durch den Spielleiter Alfred Landory, der eine gigantische Arbeit geleistet hat. Da kann man sich nicht einfach auf so ein Rößl schwingen und lustig in die Gegend traben, sondern so ein widerspenstiges Großtier will zunächst einmal gezähmt und dressiert sein, bis es die richtige Gangart hat. Sie wurde erreicht. Landory weiß seine Massen ausgezeichnet zu bewegen, nirgends eine leere Stelle, nie ein toter Punkt; dabei geht alles mit einer sehr zwanglosen Leichtigkeit. Der ganze Raum ist einbezogen. Da finden Umzüge statt, wie wenn der Feuerio in tiefster Friedenszeit auf dem Plan erschiene. Das größte Aufgebot zeigt sich in der Szene, wenn der Kaiser Franz Joseph (verkörpert durch seinen ehemaligen Untertanen Wilhelm Kolmar) nach St. Wolfgang ins Weiße Rößl kommt. Da erfolgt ein Aufmarsch, wie ihn der Nibelungensaal noch nicht gesehen hat. Bauern und Bäuerinnen in schmucker Revuetracht, Schulkinder, Feuerwehr mit eigener Musikkapelle, alles zieht in langer Reihe durch den Saal und steht genau mit der letzten Note des schneidigen Festmarsches auf seinem Bühnenplatz. Franz Joseph entsteigt dem Schiff und ein gewaltiger Begrüßungsapplaus setzt ein, während die Musik spielt: o du mein Oesterreich. Die große Apotheose ist da.

Aber da sind noch eine Menge anderer Sensationen, die man unmöglich alle aufzählen kann. Wer hat bisher gewußt, daß es in Mannheim eine richtige Schuhplattlerinnung gibt? Sie ist in Vertretern des „Oberbayrischen Gebirgstrachten-Erhaltungsvereins Bergler Burschen Stamm Mannheim" (Ausschank, wenn wir nicht irren, in Neckarau) zu sehen. Sie bringen das Urwüchsige in die ganze Geschichte.

Dabei wird es Zeit, der Gruppe zu gedenken, die mit das meiste an Arbeit hat. Das sind die Tänzerinnen des Nationaltheaters, die nach ihrer emsigen Meisterin die Steinweg-Girls benannt sind. Steinig mag ihr Weg bei so häufigem Kostümwechsel und der ständigen Beanspruchung auf der Bühne sein. Ihnen gehört ein Ehrenplatz in der Rößl-Manege.

*

Die Massen könnten in dieser Revue fast vorgehen, wenn nicht auch in den Solisten eine Reihe von trefflichen Rößlspringern auf dem Podium stände. Sie wird eröffnet durch die schmucke Rößl-Wirtin, die Sophie Karst durch einen schönen Stimmklang und ihr frisches Spiel mit Heimatklängen reizend dekoriert. Walter Joos als Zahlkellner Leopold hat gegenüber der alten Fassung des Stücks die Einnahmen zwar wenig, aber dafür um so mehr die Ausgaben vergrößert. Dieses Zeitgemäße der Rolle kommt in einem hübschen Couplet zum Ausdruck, das der beste Einfall der musikalischen Erweiterung des Ganzen ist. Joos gibt es ausgezeichnet wieder und läßt auch sonst seinen Leopold in beste Beziehung zu seinem Urbild von einst treten.

Auch Ernst Langheinz, dem zentralen Komiker der Aufführung, bleibt der Erfolg den ganzen Abend lang dicht auf den Fersen, bzw. Hufen. Sein Giesecke, der sich die Glühstrumpffabrikation von früher zugunsten eines Trikotagengeschäfts (und wohl ein wenig zuungunsten des Geschmacks) abgewöhnt hat, wird zu einem Hauptanziehungspunkt der Vorstellung. Er hat mit Sophie Karst das hübscheste Duo zu singen: „Im Salzkammergut" mit der Musik von Ralph Benatzky. Ellen Philipps und Helmuth Neugebauer sind das Liebespaar Ottilie und Dr. Siedler. Sie haben in hübschen Duetten Gelegenheit, den Lustspielcharme von früher ins Operettenhafte abzuwandeln, was ihnen mit bestem Erfolg gelingt. Walter Friedmann und Henny Liebler stehen ihnen darin als Buffopaar nicht nach. Den Professor Hinzelmann gibt Hugo Voisin mit viel Humor; gestern löste ihn der höchst originelle Joseph Offenbach in dieser Rolle ab. Zu den reizendsten solistischen Episoden gehört Annemarie Schradieks köstlicher Piccolo. Die übrigen Vertreter der Einzelrollen, darunter die schönstimmige Nora Landerich als Briefträgerin, mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen.

*

Das sind nur ganz wenige Stationen vom Triumphzug des Weißen Rößls, dessen Neuwiederkehr für die kommenden Wochen gewiß den Nibelungensaal zu einem Wanderziel für viele Besucher der dritten Schau vom Wolfgangsee machen wird. Die Musiker, das Mannheimer Philharmonische Orchester unter der ausgezeichneten Leitung von Kapellmeister Karl Klauß haben sich in ihre schmuck kostümierte Rolle des Kurorchesters vorzüglich eingelebt, und der Rosengarten wird sich eine Weile zum Kurgarten verwandeln, in dem man sich ergötzen und auch erholen kann. Daß man das Stück dorthin und nicht wie z. B. in Frankfurt ins eigentliche Theaterhaus verlegt, ist nicht nur eine Frage des Raumes, vielmehr auch ein Zeichen für den Takt, mit dem die Intendanz die Frage nach der richtigen Rennbahn für das erneuerte Rößl behandelt. Der Erfolg wird gewiß nicht ausbleiben. Am Samstag und Sonntag war der Besuch bereits ausgezeichnet. Und bald wird sichs herumsprechen: da muß man dabei gewesen sein! . . . L.

*

Der Entwurf und die Ausführung der Kostüme zum „Weißen Rößl" entstammt dem Kostümhaus Verch, Berlin-Charlottenburg. Die modernen Kleider der Solistinnen lieferte die Firma Fischer-Riegel, die Sportkostüme mitsamt der Ausrüstung die Firma Engelhorn u. Sturm.

MARCHIVUM

Der „kupferne Sonntag"

nahm einen ganz anderen Verlauf, als man eigentlich erwartet hatte. Er stand vollkommen unter der Diktatur des Wetters, das sich von seiner allerschlimmsten Seite zeigte. Wer hätte gedacht, als es am Samstag nach der Sturmnacht aufheiterte und ein sonnenüberglänzter Nachmittag von einer sternenhellen Nacht abgelöst wurde, daß der

Sonntag vollkommen verregnen

würde. Der Vormittag ging gerade noch an, denn es rieselte nur einige Male ganz fein vom Himmel herab. Dagegen öffnete der Himmel in dem Augenblick kräftig seine Schleusen, als die Ladengeschäfte sich für den Sonntagsverkauf rüsteten. Gegen 2 Uhr nahm der Regen wolkenbruchähnliche Dimensionen an, die den Straßenverkehr vollkommen lahmlegten und vielen die Lust am Ausgehen verdarben. Wenn auch die Intensität des Regens im Laufe des Nachmittags etwas nachließ, so konnte man es doch nicht wagen, ohne Schirm das Haus zu verlassen.

So zog man denn mit dem Regendach bewaffnet in die Stadt, da man auf den traditionellen Weihnachtsbummel nicht verzichten wollte. Die Menge staute sich in den Warenhäusern und in solchen Kaufhäusern, in denen man ohne besonders aufzufallen auch durchgehen konnte, ohne etwas zu kaufen. So weit wir feststellen konnten, bestätigte auch der gestrige „kupferne Sonntag" wieder die Regel:

in erster Linie ein Sonntag der „Sehleute" gewesen zu sein.

Der Straßenverkehr erreichte bei weitem nicht die Ausmaße früherer Jahre. Das Durchkommen war nicht allzuschwer, wenn man von wenigen Stellen absah, an denen sich die Massen stauten. Das Nachlassen des Regens in den frühen Abendstunden brachte eine weitere Belebung des Straßenverkehrs und neuen Zustrom in die Geschäfte. Der Verkehr über die Rheinbrücke — die Linksrheiner stellten immer einen großen Teil der „Seh"- und „Kauf"-Leute an den Vorweihnachtssonntagen — war ganz minimal. Dagegen waren die Straßenbahnen von Ludwigshafen nach Mannheim durchweg überfüllt.

Den Besuch der Weihnachtsmesse in den Rhein-Neckarhallen

darf man nicht gerade als schlecht bezeichnen, wenn man auch hier wieder das Wetter in Betracht zieht, das viele davon abgehalten hat, überhaupt das Haus zu verlassen. Wir werden auf die beiden letzten Tage der Ausstellung im Abendblatt noch zurückkommen. So viel kann jetzt schon gesagt werden, daß die Veranstaltung ein voller Erfolg gewesen ist. Wenn bei einigen Ausstellern nicht ganz die gehegten Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, so lag das in erster Linie daran, daß die Kaufkraft des Publikums sehr beschränkt war. Andere Aussteller dagegen sind restlos zufrieden und berichten, daß ihre Erwartungen bei weitem übertroffen wurden.

Die Gaststätten und Kinos hatten in den Abendstunden nach Ladenschluß einen außergewöhnlich guten Besuch aufzuweisen. Zahlreiche Vereine begingen über das Wochenende ihre Weihnachtsfeiern in einem schlichten, den Zeitverhältnissen angepaßten Rahmen. Ferner stand der Sonntag noch im Zeichen des Nikolaus, der von den Kindern geliebt und gefürchtet wird. In vielen Familien hatte man auf das Erscheinen des Nikolaus und auf seine zünftige Aufmachung besonderen Wert gelegt.

40 543 Arbeitslose

im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 30. Nov. insgesamt 40 543 Arbeitslose, davon 32 493 Männer und 8050 Frauen. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Industriegruppen:

	Männer	Frauen	
Landwirtschaft	161	23	+ 11
Metallindustrie	8024	302	+ 8
Lederindustrie u. -Verarbeitung	468	96	+ 28
Holzindustrie	1462	4	— 56
Nahrungs- und Genußmittel	652	1210	+ 16
Bekleidungsgewerbe	412	485	+ 44
Baugewerbe	3271	—	+ 79
Vervielfältigungsgewerbe	270	69	+ 4
Gast- und Schankwirtsgewerbe	299	754	— 8
Verkehrsgewerbe	1648	36	+ 19
Hausangestellte aller Art	—	1321	—182
Ungelernte Arbeiter	9979	1371	+ 84
Kaufmännische Angestellte	3198	1628	+ 14
Technische Angestellte	1109	8	+ 8
Alle anderen Berufsgruppen	1015	748	+ 23

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 25 366 Männer und 6258 Frauen, auf die Landgemeinden 7127 Männer und 1656 Frauen. Unterstützung bezogen 19 107 Arbeitsuchende, und zwar 8986 Arbeitslosen- und 10 181 Krisenunterstützung. Zu den Unterstützungsempfängern kamen noch 23 621 zuschlagsberechtigte Angehörige.

Vom Mannheimer Hilfswerk

Ueber 3000 Anweisungen auf Einzelstücke wurden in den ersten drei Wochen nach Schluß der Sammlungen beim Mannheimer Hilfswerk eingelöst. Besonders begehrte Artikel, wie Anzüge, Kinderstiefel und Bettzeug, sind schon „ausverkauft". Im Lager wird immer noch eifrig an der Herrichtung defekter Stücke gearbeitet, womit sechs Näherinnen, drei Schneider und drei Schuhmacher als Pflichtarbeiter beschäftigt sind. Etwa hundert Hilfsbedürftige kommen täglich nach E 5, wo sich das Lager des Hilfswerks befindet. Leider müssen die dort ehrenamtlich beschäftigten Hilfskräfte manche unberechtigte Vorwürfe hinnehmen, weshalb nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen sei, daß sie für ihre Tätigkeit keinerlei Vergütung erhalten.

*

* **Schaufenster durch Auto zertrümmert.** Sonntag mittag stießen an der Ecke Q 1/R 2 zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine kam aus Richtung R 2/Q 2, der andere von R 1/R 2. Bei dem Zusammenstoß geriet der eine Kraftwagen auf den Gehweg und zertrümmerte ein Eckschaufenster des Südfrüchtegeschäfts von Reitlinger. Beide Autos erlitten leichte Beschädigungen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die badischen Brauer protestieren

gegen die untragbare Ueberbesteuerung des Bieres

Am 2. Dezember fand im Tiergartenrestaurant in Karlsruhe eine überaus stark besuchte Landesversammlung der badischen Brauer statt, an der auch Vertreter der Landwirtschaftskammer, Handelskammer, Handwerkskammer, des Verbandes südwestdeutscher Industrieller, der Malzfabriken, und des Hopfenhandels teilnahmen.

Der Vorsitzende, Brauereidirektor Karl Schrempp,

wies einleitend darauf hin, daß die dringende Not des Braugewerbes die Zusammenkunft erfordert habe. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit und die geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung in Deutschland mache sich seit 1929 im Bierabsatz fühlbar, der durch die seit 1930 wiederholt vorgenommenen Erhöhungen der Reichs- und Gemeindebiersteuer und das dadurch bedingte Hinaufschrauben des Bierpreises jetzt so erschreckende Ausmaße angenommen habe, daß die einst blühende Brauindustrie rasch dem Ruin entgegengeführt werde, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen wird. Von einer solchen Katastrophe würden außerdem auch die Hopfen und Gerste bauende Landwirtschaft, das Gastwirtsgewerbe, die Malz- und Maschinenindustrie und nicht zuletzt weite Kreise des Handels und Handwerks betroffen. Demnach gelte es jetzt flammenden Protest zu erheben, und den Reichs- und Länderregierungen, den Gemeindeverwaltungen und der gesamten Bevölkerung vor Augen zu führen, daß es allerhöchste Zeit ist, die gänzlich verfehlte Biersteuerpolitik zu ändern.

Diese Ausführungen ergänzte noch ein eingehendes Referat des Syndikus der Zentralstelle der badischen Brauindustrie, Rechtsanwalt Dr. Huber, der die ruinösen Auswirkungen der unvernünftig hohen Biersteuer in unserm ohnehin schwer darniederliegenden Grenzland beleuchtete und die Abhilfeforderungen des Braugewerbes näher umriß. Nach sehr anregender und aufschlußreicher sachlicher Aussprache faßte die Versammlung einstimmig folgende

Entschließung:

In höchster Not richten die in Karlsruhe am 2. Dezember 1931 aus allen Landesteilen zahlreich zusammengekommenen badischen Brauer an die zuständigen Instanzen den Hilferuf, noch in letzter Stunde das Steuer herumzuwerfen und den mit der dreimaligen Biersteuererhöhung des letzten Jahres beschrittenen Irrweg, der zu einem völligen Fehlschlag in fiskalischer Beziehung und zu einer schweren Erschütterung und Existenzgefährdung des Braugewerbes geführt hat, endlich aufzugeben. Der durchschnittliche Absatzrückgang von 40,8 v. H. im letzten Kalendervierteljahr im Reich ist in Baden und Hessen mit 50 v. H. weit überholt worden und hat jetzt in unserem Grenzland erschreckende Ausmaße, vielfach bis zu 60 v. H., angenommen. Zugegeben, daß die allgemeine wirtschaftliche Depression, die Arbeitslosigkeit und der Einkommenschwund den Bierkonsum ungünstig beeinflussen; die jetzige Absatzkatastrophe ist und bleibt jedoch eine Folge der weit überdrehten Biersteuerschraube, wie der Verlauf der Absatzkurve seit dem Inkrafttreten der Reichsbiersteuererhöhung am 1. Mai 1930 deutlich vor Augen führt.

Durch die unvernünftige Finanzpolitik hat man das Bier, das deutsche Volksgetränk seit Jahrhunderten, wettbewerbs- und konsumunmöglich gemacht und damit den Grundsatz der gerechten Steuerverteilung aufs gröblichste verletzt. Dabei ist badischen Gemeinden, mehrfach gegen ihren Willen, die Gemeindebiersteuer mit dem Höchstsatz von der Reichs- und Länderregierung, im Gegensatz zu Württemberg und Bayern, aufgezwungen worden unter der Androhung, ihnen sonst die staatlichen Zuschüsse für Wohlfahrtslasten zu sperren. Diese das Siebenfache der Vorkriegsbelastung betragende und den Vorkriegspreis der Brauereien übersteigende Doppelbesteuerung hat die Absatzmöglichkeiten systematisch zerrüttet und außerdem dem Reich keine Mehr-, sondern Mindererträge gebracht.

Die Not unserer Brauereien, vor allem auch der gerade in Baden noch überwiegend vorhandenen mittleren und kleineren Betriebe nimmt täglich größeren Umfang an und führt von der bereits sehr stark vorgeschrittenen Schrumpfung zum Zusammenbruch, wenn nicht auf raschestem Wege Abhilfe erfolgt. Dieses systematische Zugrunderichten eines Gewerbes steht in schroffem Widerspruch zu der von der Reichsregierung wiederholt betonten Mittelstandsfreundlichkeit, wobei zu berücksichtigen ist, daß auch unsere Gaststätten mit ihren zahlreichen Angestellten und Arbeitern ebenfalls zum Mittelstand zählen. Mit dem Ruin des Braugewerbes, das in der Volkswirtschaft eine wichtige Schlüsselstellung einnimmt, ist auch das Brotloswerden zahlreicher Arbeitnehmer, neben schwerster Schädigung des Gastwirtsgewerbes auch eine solche der Landwirtschaft, der Malzfabriken, der Brauereimaschinenindustrie und des Handwerks und damit ein Versiegen vieler früher ergiebigen Steuerquellen verbunden. Statt Stützungsaktionen belebe man den Gersten- und Hopfenmarkt durch Förderung des Bierabsatzes.

Dem fiskalischen Mißerfolg der Ueberbesteuerung und den damit verbundenen erschreckenden Wirtschaftsschaden kann nicht anders abgeholfen werden, als durch einen radikalen Abbau der Biersteuer.

Ungeeigneter Rottenmeister

Der Rottenmeister a. D. Karl N. ist am 30. März 1904 in Kirchheim bei Heidelberg geboren und ist der Urkundenfälschung und des Betruges angeklagt. N. hat in ganz leichtsinniger Weise Schulden gemacht und dabei mit falschen Angaben operiert, um die Waren zu erhalten. Kaum hatte er diese im Besitz, so wanderten sie auch schon ins Leihamt. Durch seine Angabe, daß es ihm als Polizeibeamter leicht falle, in Monatsraten zu bezahlen, bekam er überall gerne Kredit. Er war aber so verschuldet, daß er jeweils außer einer kleinen Anzahlung überhaupt keine Raten bezahlen konnte, wodurch auch eine Anzahl

Mannheimer Geschäftsleute

geschädigt wurde.

Der Angeklagte stammt aus guter Beamtenfamilie. Sein Vater, eine hochrazende Gestalt, ist pensionierter Gendarmeriekommissar. N. besuchte 2½ Jahre lang die Realschule und trat dann 1924 in die Polizeischule in Karlsruhe ein. Seinem Polizeihauptmann beichtete er seine Schulden. Dem angehenden Schupo wurde geholfen. Aber bald darauf geriet er erneut wieder in finanzielle Schwierigkeiten. Der junge Mann war eben ein sehr schlechter Mathematiker.

In Freiburg wurden zwei Fahrradhändler hereingelegt. 30 Mark zahlte er für zwei Räder an, den Rest blieb er schuldig. Die Räder wanderten ins Versatzamt in der Breisgaustadt, worauf sich N. Wäsche im Werte von 91 Mark anschaffte. Der Lieferant erhielt die erste Rate mit 28 Mark bezahlt.

Als Rottenmeister nach Mannheim versetzt, galt sein erster Besuch einem Warenhaus, wo er unter Berufung auf seine Eigenschaft als Polizeibeamter die von ihm gewünschten Gegenstände anstandslos erhalten hat. Meistens verpfändete er sofort die Waren, um Bargeld zu haben. Bei einer anderen Firma kaufte er einen Anzug um 108 Mark, ein Paar Schuhe und ein Sporthemd zum Gesamtpreis von 28 Mark. Eine Firma, die klagend vorging, erhielt den vollen Betrag ihrer Forderung.

Bei der Vernehmung des Angeklagten stellte sich heraus, daß dieser

in zwei Monaten sechs Anzüge auf Abzahlung

bei hiesigen Firmen gekauft hatte. Mehrere der Anzüge wanderten ins Versatzamt. Ebenso verhielt es sich mit zwei Photoapparaten und mit einer Armbanduhr. Außerdem gelang es ihm, Darlehen in drei Fällen in Höhe von zusammen 380 Mark zu erhalten. Wie der Vorsitzende des Schöffengerichts, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, feststellte, handelte es sich im ganzen um 1611 Mark, von denen N. 350 Mark bezahlt hat.

Der Angeklagte ist reuig und geständig und teilte mit, daß er während seiner Untersuchungshaft zehn Gläubiger voll befriedigt habe. Er werde versuchen, auch seine übrigen Schulden bald zu begleichen. Obwohl 27 Jahre alt, machte er einen fast knabenhaften Eindruck. Er ist nicht unsympathisch und war auch bestrebt, die vielen Fragen des Vorsitzenden wahrheitsgemäß zu beantworten, so daß die beiden Belastungszeugen entlassen werden konnten.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey zog strafmildernd die Leichtigkeit in Betracht, mit der N. überall Kredit erhielt. Strafverschärfend aber sei der Umstand, daß der Angeklagte als Rottenmeister sich seiner strafbaren Handlungen bewußt gewesen sei. Sein Antrag lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Das Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Unterschlagung in sechs Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sechs Monaten und zu den Kosten verurteilt. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden abgerechnet. Der Haftbefehl wird aufgehoben.

In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß ein Gnadenerlaß nur dann gewährt werden kann, wenn sich N. in der Folgezeit sehr gut führe. Der Vorsitzende ermahnte den Angeklagten, sich dessen stets eingedenk zu sein und seinem alten Vater keine Schande und keine Sorgen mehr zu bereiten.

Hocherfreut über den glücklichen Ausgang dieses Prozesses erklärte sich der Vater unter Tränen sofort bereit, seinen Sohn wieder in seinem Hause aufzunehmen. Vater und Sohn konnten dann zusammen den Gerichtssaal verlassen. ch.

Strafkammer

In Nr. 437 vom 22. September wurde über den Fall Hofmann bzw. den Konkursfall der Laboratoriumsbedarfs-GmbH. in Mannheim berichtet. Der Angeklagte wurde, nachdem er von verschiedenen Anklagen freigesprochen worden war, lediglich wegen eines versuchten Betrugs und wegen des Konkursvergehens der nicht genügenden Buchführung verurteilt. In diesen Tagen fand nunmehr über die von dem Angeklagten eingelegte Berufung Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts statt, wobei der Angeklagte unter Aufhebung des Urteils des Schöffengerichts von der Anklage des Betrugsversuchs freigesprochen und wegen des Konkursvergehens zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Die Kosten der Berufungsinstanz fielen der Staatskasse zur Last.

In dem Bericht über die Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde ausgeführt, daß es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kuhn-Ludwigshafen a. Rh. und dem Vorsitzenden wegen der häufigen Einwürfe des Verteidigers gekommen sei. Diese Bemerkung hat zu verschiedenen Mißdeutungen geführt. Der Verteidiger hat aber lediglich im Interesse seines Mandanten gehandelt.

Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Post

Die Post bittet, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, sonst stauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und gelangen mit Verzögerung in die Hände der Empfänger. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungsstoffe zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso müssen die Päckchen haltbar verpackt und gut verschnürt werden. Etwaige Hohlräume sind mit Holzwolle oder anderem Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" bezeichnet sein.

Am Donnerstag, 24. Dezember, wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offengehalten. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten keine Beschränkungen ein.

Abbau der städtischen Tarife

wird vom G.D.A. gefordert

In einer Vertrauensmännersitzung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Mannheim, berichtete Gaugeschäftsführer Kempf über die Tariflage in Mannheim und die damit zusammenhängenden Gehaltskürzungen, außerdem über das Ergebnis aus den Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates. Nach einer sehr lebhaften Aussprache sind die Angestellten der Auffassung, daß die Stadtverwaltung bei der Preissenkung mit gutem Beispiel vorangehen müsse. Es wird deshalb gefordert, daß die städtischen Tarife für Gas und elektrischen Strom eine Herabsetzung erfahren müßten. Der von der Stadt neuerdings wieder veröffentlichte Stromverbilligungstarif bringe für die Arbeitnehmer insofern keine Erleichterung, als dieser Tarif aufgebaut sei nach einem Groß- und Luxusverbrauch. Dieser Stromtarif enthält auch insofern eine Ungerechtigkeit, als er sich nicht nach der Größe der Wohnung, sondern nach dem Mietpreis richtet, wobei also die Neubaumieter, die ohnehin schon die hohen Mieten zu zahlen haben, benachteiligt werden. Nachdem nun auch in den öffentlichen Betrieben der Gemeinden die Rationalisierung und Mechanisierung durch die Einführung der modernsten Maschinenanlagen gesichert und damit eine Verbilligung von Gas und Elektrizität ohne weiteres gewährleistet ist, müssen jetzt auch die Auswirkungen dieser Maßnahmen durch verbilligte Preise den Einwohnern zugute kommen. Die Ortsgruppe Mannheim des G.D.A. wird deshalb mit einer entsprechenden Eingabe an die Stadtverwaltung herantreten.

*

* **Gesellschaftsfahrten zu Weihnacht.** Die Reichsbahndirektion Berlin macht darauf aufmerksam, daß die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten, ebenso für Schul- und Jugendpflegefahrten, auch während der bevorstehenden Weihnachtszeit gewährt wird. Es wird jedoch dringend empfohlen, die Fahrten beim Abzangsbahnhof rechtzeitig anzumelden. Diese Bekanntmachung der Reichsbahn wird vielen Weihnachtsreisenden, vor allem den in Gruppen reisenden Wintersportlern, sehr willkommen sein. Für Gesellschaftsfahrten wird schon von 15 Teilnehmern ab eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent gewährt. Bei größerer Teilnehmerzahl erhöht sich auch die Ermäßigung.

* **Kellerbrand.** Samstag vormittag geriet vermutlich durch Einwerfen eines noch brennenden Gegenstandes in ein Kellerloch das zum Ausstopfen benützte Stroh in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 10.04 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem kleinen Löschgerät beseitigt.

Familienchronik

* **Ihren 80. Geburtstag** feiert am heutigen Montag Frau Kath. Brunner Wwe., die frühere Inhaberin der Privat-Pension in S 2, 1, in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Die jetzige Wohnung ist O 7, 1.

Der „Kupferne Sonntag in Ludwigshafen

—o— **Ludwigshafen,** 6. Dez. Der „kupferne Sonntag" zeigte auf den Straßen wohl stärkeren Betrieb als an sonstigen Sonntagen. Aber die Kauflust war in allen Geschäftszweigen gering. Der Besuch auswärtiger Käufer stand hinter dem der Vorjahre ganz erheblich zurück. Viel Schuld an dem ungünstigen Ertrag des zweiten Adventssonntags trug die abscheuliche Witterung, die vor allem den Fremdenverkehr beeinträchtigte.

Was hören wir?

Montag, 7. Dezember

Frankfurt

7.15: Frühkonzert auf Schallplatten. — 12.05: Schallplattenkonzert. — 15.20: Welche Bücher schenke ich meinen Kindern? — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.40: F. Finkand: Ein Gefangener des Alltags. — 19.45: Dr. Lorenz: Rund um die Hauptwache. — 20.05: V. Montagskonzert. — 21.50: Ludovic, Novelle von P. Heyse. Sprecher D. Bernstein.

Heilsberg

8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.15: Wie verwerte ich am rentabelsten meine Kaninchen? — 13.05: Mittagskonzert. — 16.15: Knabenchor der Reichsstädt. Mittelschule. — 16.45: Unterhaltungsmusik. — 18.50: Gedenktage der Woche. — 19.30: Bunte Stunde. — 21.15: Flötenkonzert. — 22.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 13.05: Mittagskonzert. — 15.50: Für die Kleinsten. — 16.20: Jugend musiziert für die Jugend. — 17.00: Vesperkonzert. — 20.00: Collegium musicum. — 22.00: Konzert.

München

12.30: Unterhaltungskonzert. — 13.10: Aus neueren Operetten. — 16.20: Konzertstunde. — 17.20: Vesperkonzert. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21.20: Virtuosen als Komponisten.

Südfunk

10.00: Schallplattenkonzert. — 13.35: Pietro Mascagni. — Anschl. Ilja Livschakoff und sein Orchester (Schallplatten). — 13.30: Die Oper von heute abend. — 17.05: Nachmittagskonzert. — 18.40: Dr. Dinkel: Vom Schenken, Kaufen und Umtauschen. — Weiteres Programm siehe Frankfurt.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Bauernmusik. — 15.30: Brüderchen und Schwesterchen — Märchenspiel für Kinder — 15.55: Jugendstunde — 17.10: Nachmittagskonzert. — 19.45: Wiener Volksmusik — 21.15: Freiluftmusik und Tänze — 22.35: Tanzmusik.

Aus Mannheim

19.40: „Hanns Glückstein-Gedenkstunde". „Kunstgespräch aus de Palz". Mitwirkende: Dr. Heinz Gräfer (einleitende Worte) Fritz Hegbeutel, Else Wagner. Das Kergl-Quartett unter Leitung von Musikdirektor Fr. Gellert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Konzert. Neueste Schallplatten. — 19.30: Volkstüml. Musik aus anderen Ländern. — 20.00: Italienische Opernmusik.

Mailand: 19.30: Buntes Konzert.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung: H. Weinhuber: Störung beim Rundfunkempfang.

Rom: 17.30: Konzert. — 21.00: Leichte und volkstümliche Musik.

Toulouse: 18.00: Orchesterkonzert.

Straßburg: 13.00 und 19.00: Instrumentalkonzert. — 21.30: Humoristischer Abend.

RADIO Breitestr.
J 1.7. MOHNEN

Geschäftsstenographen-Prüfung

An der 22. Prüfung des Stenographischen Prüfungsamtes, die am Samstag, 21. November in der Kurfürst-Friedrich-Schule stattfand, nahmen insgesamt 151 Prüflinge (letzte Prüfung: 212) teil, von denen 101=67 v. H. bestanden (letzte Prüfung: 149=70 v. H.). In der Vorprüfung für 120 Silben waren insgesamt 113 Teilnehmer zu verzeichnen. Die Arbeiten folgender 76 Teilnehmer konnten für bestanden erklärt werden:

Hedwig Binder, Friedrich Block, Helmut Boffert, Elisabeth Brand, Maria Brennig, Hellmut Brunner, Martha Buchler, Elfriede Danner, Sofie Deckers, Anna Dick, Hedwig Dietrich, Maria Dinges, Gertrud Dörke, Lotti Ehret, Ferdinand Elfer, Maria Fischer, Hermine Frank, Erna Franke, Hedwig Frick, Gertrud Gärtner, Gertrud Geier, Johanna Gottmann, Marie Gerulich, Gertrud Günnemann, Irmgard Hartmann, Mathilde Heinz, Hildegard Hemmlein, Hanni Hennig, Maria Henrich, Maria Hiemenz, Lotte Hilker, Ina Hennecker, Gertrud Huber, Erna Jakob, Ernst Jakob, Alois Kaiser, Luise Keppel, Wilhelm Kiefer, Hanni Klein, Gertrud Kilbwill, Gertrud Koch, Maria Kühnle, Elfriede Leber, Rosel May, Richard Orthauer, Elfriede Peter, Otto Pfisterer, Friedrich Wilh. Prestel, Gertrud Pütt, Ella Rudo, Marianne Rümmelin, Erna Scharer, Käthe Schliehmann, Katharina Schmich, Gertrud Schmid, Ludwig Schmidt, Julius Schneider, Maria Schreck, Elisabeth Schuler, Erika Schütt, Heinrich Spendler, Wilhelm Spendler, Elisabeth Steiger, Fritz Staudinger, Anneliese Tessendorf, Otto Ullrich, Ferdinand Unfer, Friedel Unfer, Paul Walter, Wilhelmine Wedemann, Maria Weippert, Erna Welker, Karl Winkler, Gerhart Wolf, Resi Zabel, Gustav Zepp.

In der Abteilung für 150 Silben schrieben 23 Teilnehmer. Davon bestanden die nachstehend bezeichneten 18 Prüflinge: Emilie Faust, Olga Herrmann, Anna Hildenbeutel, Elisabeth Jung, Irma Koller, Erna Klöhke, Hedwig Lehmann, Irmgard Leopoldt, Willi Liefer, Arthur Mayer, Irma Munz, Franziska Pichel, Anna Roos, Maria Scheurer, Wilhelm Schmitt, Luise Schneider, Valerie Spieß, Wilhelm Stutz.

Die Abteilung für 180 Silben hatte 9 Teilnehmer. Die Arbeiten der folgenden 4 Prüflinge genügten den gestellten Anforderungen: Elsa Garther, Hugo Gekeler, Erna Kwefeleit, Lisa Walther.

In der Klasse 200 Silben schrieben 2 Teilnehmer, von denen 1 bestand: Käthe Eckardt.

Die Abteilung 220 Silben hatte 2 Teilnehmer, die beide bestanden: Maria Hoerz, Luise Müller.

Wir hörten ...

Die Handelskammer

Im Rahmen des Gemeinschaftsprogrammes „Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft“ der deutschen Schaffunksender brachte Frankfurt ein von fast sämtlichen deutschen Sendern übernommenes Hörbild „Die Handelskammer“. Dr. Paul Laven hatte das Mikrophon in dem Frankfurter Handelskammergebäude aufgestellt, um in einem Zwiegespräch mit ihrem Vorstand das Wesen der deutschen Handelskammern, die öffentlich-rechtliche Verbände zur Vertretung der Interessen des Kaufmannsstandes sind, klarzulegen. Nicht besser hätten die Hörer eingeführt werden können, als durch das Belauschen einiger Unterredungen des Leiters der Kammer mit auskunftheischenden Mitgliedern. Durch das Ungezwungene der Unterhaltungen wirkte die Uebertragung, die Einblicke in den vielseitigen Aufgabenkreis gaben, sehr lebendig. Der Börse, deren Verwaltung in Frankfurt die Handelskammer unter sich hat — die Frankfurter Handelskammer entwickelte sich aus dem schon seit dem Jahre 1707 bestehenden Kollegium der „Börsenvorsteher“ —, wurde ebenfalls ein kurzer Besuch abgestattet. Allerdings mußte man sich hier auf einige Erläuterungen beschränken, da die immer noch herrschende Börsenruhe einen Ausbau des Hörbildes nicht zuließ.

Weihnachtsoratorium

Bei einiger Fühlungnahme der Programmleitungen hätte es eigentlich nicht vorkommen dürfen, daß zwei deutsche Sender an ein und dem selben Tag das gleiche Werk in Uraufführung herausbrachten. Hamburg und München sandten das „Weihnachtsoratorium“ op. 17 von K. Thomas in einstündigem Ablauf. Der Komponist, der sich sehr erfolgreich der alten Chorkunst zuwandte, die er neu belebte und zu Werken umschuf, die moderne Empfinden mit alter Musikkultur auf das wirkungsvollste verbinden, hat sein neues Weihnachtsoratorium nach den Worten des Evangelisten für sechsstimmigen A-cappella-Chor geschrieben. Obgleich das Werk klanglich außerordentlich viel zu bieten hat und eine Aufführungszeit von nicht einmal einer Stunde erfordert, verlangt es von dem Hörer starke Konzentration und Aufmerksamkeit. #

Kleine Nachrichten

Todessturz aus dem Fenster

* **Karlsruhe**, 6. Dez. Der frühere Rektor der Lindenschule, Karl Kirsch, ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. In der Nacht zum Samstag stürzte er aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in der Gartenstraße in den Hof und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Herr Kirsch, der seit geraumer Zeit schwer leidend war, mag wohl in einem Anfall von Atemnot ans Fenster gegangen sein und infolge Schwäche das Gleichgewicht verloren haben. Er hat ein Alter von 80 Jahren erreicht. Gebürtig in Bütenbach (Amt Mosbach) als Hauptlehrerssohn, hat Rektor Kirsch 50 Jahre im Dienste der Volksschule zugebracht, davon allein 43 Jahre in Karlsruhe, wo er 1919 in den Ruhestand trat.

Die Finanzlage Frankfurts

* **Frankfurt a. M.**, 6. Dez. In der jüngsten Sitzung des Hauptausschusses der Stadtverordnetenversammlung machte der stellvertretende Kämmerer, Stadtrat Müller, auf Grund eines volksparteilichen Antrages eingehende Mitteilungen über die Finanz- und Kassenlage der Stadt Frankfurt. Danach beträgt die Gesamtverschuldung der Stadt 278 Millionen Mk. Darunter befinden sich als kurzfristige Schulden etwa 74 Millionen Mark, die nach wie vor die Finanzlage der Stadt schwer gefährden. Was die Kassenlage betrifft, so erklärte Stadtrat Müller, daß die Stadt Frankfurt nach wie vor ihren Verpflichtungen nachkommen könne und er glaube, daß man über die nächsten Schwierigkeiten hinwegkommen werde. In der Sitzung stand auch die Frage der Wechselproteste zur Debatte, nachdem die Stadtverordnetenversammlung verlangt hatte, daß derartige Vorkommnisse, die den Kredit und das Ansehen der Stadt schädigten, in Zukunft zu vermeiden seien. Der stellvertretende Kämmerer gab die beruhigende Erklärung ab, daß alle Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen seien.

*

* **Durlach**, 5. Dez. Eine hiesige Witwe machte die Anzeige, daß sie von einem Lokomotivführer und einem Händler aus Karlsruhe durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Herausgabe von insgesamt 3000 Mark bewogen und um diesen Betrag geschädigt worden sei.

Veranstaltungen in Mannheim

Nikolausfest beim Hausfrauenbund

Am Samstag war St. Nikolaus ein vielbeschäftigter Mann. Der Mannheimer Hausfrauenbund hatte ihn gleich für den ganzen Nachmittag beschlagnahmt und die Kinder der Mitglieder zu einer fröhlichen Unterhaltung eingeladen. Frl. Lautenschläger sang als Weihnachtsengel das Wiegenlied von Reger und „Christnacht“ von Cornelius. Dann spielte das Jazz-Orchester des Fröbelkindergartens die Ouvertüre mit Triangel und Trommelschlag, worauf sich auf der Bühne die Geschichte vom Struwwelpeter und seinen Gefährten abspielte. Es war ein lebendiges Bilderbuch, zu dem Frau Kalmar die Verse las. Da fehlte nicht der böse Friederich, der mit seiner Peitsche gar fürchterlich wütete, und auch nicht Paulinchen mit dem Feuerzeug. Die drei bösen Buben, die den Mohrenknaben verspotteten, wurden vom großen Nikolaus ins Tintenfaß getunkt. Ebenso betrüblich war das Ende beim Daumenlutscher, dem der Schneider mit der großen Schere einfach die beiden Daumen abschnippte und gar die Geschichte mit dem Suppenkaspar. Da waren die kleinen Zuschauer doch froh, als die ganze Gesellschaft wieder heil und ganz sich zum Schlußbild versammelte.

Schülerinnen der Schule für Körperbildung und Tanz von Flora Weil füllten mit passenden Darbietungen das Programm aus. Hier gefielen besonders der Hampelmännertanz und der Tanz der Zwerge. Und dann kam Nikolaus mit dem großen Sack und der Rute, verlas aus einem schwarzen Buch die Missetaten der bösen Buben und Mädels, vergaß aber auch nicht Lob zu spenden für die Kinder, die im goldenen Buch eingetragen waren. Einige beherzte Knirpse sagten Gedichte auf, wobei sich ihre Spekulation auf ein besonderes Honorar als richtig erwies. Als sich dann der „Belzenickel“ anschickte, seinen Rundgang durch den Saal zu machen, wurden die Buben etwas kleinlauter und die Mädels noch ängstlicher. Aber es ist keinem etwas geschehen. Der Griff in den Krabbelsack wurde sogar den kleinen Sündern gestattet, die sich vorsichtshalber unter den Tisch verkrochen hatten. So nahm der Nikolaus-Nachmittag, der den Goldsaal des Apollo-Theaters voll besetzt sah, für alle Beteiligten ein gutes Ende. Daß einmal der Christbaum umfiel, stand zwar nicht auf dem Programm, zeigte aber, daß elektrische Kerzen für zum Umfallen neigende Weihnachtsbäume besonders geeignet sind.

el.

Der Bazar des Diakonissenmutterhauses

am 3. und 4. Dezember bekam dadurch eine künstlerische Note, daß an beiden Abenden eine musikalische Unterhaltung dargeboten wurde. In dankenswerter Weise haben sich Künstler von Ruf zur Verfügung gestellt, um damit dem Werk zu dienen und dem Zweck des Bazars zum Ziele zu verhelfen. So bot Fräulein Luise Frank aus Neustadt a. H., eine feinsinnige Pianistin, mit dem Vortrag „Der heilige Franziskus über die Wogen schreitend“ von Liszt einen ebenso eigenartigen wie seltenen Genuß. Frau Major Rohde, die ihre prächtige Altstimme für Lieder von Reger und Wolf in den Dienst der guten Sache stellte, ist allmählich bei allen caritativen Veranstaltungen in Mannheim eine bekannte und begehrte Persönlichkeit geworden. In Frau Dr. Gumpertz, die in diesem Kreis zum ersten Mal künstlerisch auftrat, konnte man eine ebenso sympathische wie ansprechende Sopransängerin kennen lernen, die mit ihren Schubertliedern reichen Beifall erntete. Bei Hauptlehrer Helmut Mühlig, einem alten Freund des Diakonissenhauses, der mit seinem warmen und kraftvollen Bariton das Frühlingslied von Schumann und den schwierigen Röck von Loewe zum Vortrag brachte, erkannte man das sorgfältige Studium und die künstlerische Reife. Auch die Lichtbilder des Landgerichtsrats v. Frankenberg zeigten eine ganz persönliche Note und übten darum auf die dankbaren Zuschauer eine nicht geringe Wirkung aus.

Der zweite Abend war anderer Art, aber er schuf doch die gleiche Atmosphäre einer erfreulichen Höhenlage. Herr und Frau Dr. Klavehn brachten die Schubert-Sonatine g-moll in feinstem Zusammenklang sehr sympathisch zum Vortrag, während Frau Elisabeth Helfferich mit ihrem Melodrama „Enoch Arden“, 2. Teil, Enochs Heimkehr, die Herzen erschütterte und bei vollem Einsatz ihrer Persönlichkeit die Hörer im Bann hielt, wobei das kongeniale Spiel von Frau Luise Scharf-Oberle den Eindruck wunderbar vertiefte. Daß ein kleines Orchester von Schülern des Gymnasiums mit Flöte, Horn, Klavier, Geige und Cello sich in den Dienst der Diakonie stellte, war etwas ganz Neues und wirkte durch die Frische des Vortrags sehr erfreuend. Dadurch, daß die Nachhilfe so vielfach ihre Gaben, auch die des Geistes und der Kunst, so selbstlos zur Verfügung stellt, gibt diesem Winter ein ganz besonderes Gepräge, das geeignet ist, die harten Hemmungen siegreich zu überwinden.

Elternabend

der Handelsschule Mannheim I

„Niemand junget ohne Freude!“ — Diesen kleinen und doch so inhaltsschweren Satz prägte einst Walter von der Vogelweide. Diese vier sinnvollen Worte wählte Direktor Rich. Hauck als Parole für den Elternabend, den die Höhere Handelslehranstalt und Handelsschule I am Mittwoch im großen Saale des Rosengartens veranstaltete. Das überraschend große und gut besetzte Orchester unter der bewährten Leitung des Handelsschulassessors K. E. Gersbach eröffnete die reichhaltige Programmfolge mit Schuberts Ballettmusik zu „Rosamunde“, die bei der guten Schulung und nicht zuletzt einiger über dem Durchschnitt ausgebildeter und führender Spieler ansprechend zum Vortrag kam. Dieses Orchester, zusammengesetzt aus den 3. Kl. zur Anstalt gehörenden und, was besonders hervorgehoben sei, ehemaligen Schülern und Schülerinnen, bezeichnete Direktor Hauck in seiner trefflichen Ansprache als das

Symbol der Einheitlichkeit.

Rauh und stürmisch seien unsere Tage. Feindliche Brüder bekämpfen sich, hassen sich bis in den Tod. Da gälte es, sich auf sein Menschentum zu besinnen. An diesem großen Ziele mitzuarbeiten sei gerade der Schule gegeben, die mit gleicher Liebe ihre Kinder liebe und Gemeinsamkeit erstrebe. Daß diese gepflegt und geübt werde, davon lege neben der Theatergruppe das Orchester, das eine Schule in der Schule darstelle, in der der Weg nicht seine eigenen Wege brummend gehen und die Trompete losschmettern könne, Zeugnis ab. Daß der Ruf des Orchesters über die Wände der Schule gedrungen sei, beweise der überfüllte Saal, der ein wohltuendes und harmonisches Bild der Einheitlichkeit gebe mit den Eltern, den Freunden und besonders den vielen ehemaligen Schülern und Schülerinnen, die immer willkommene und sehr gern gesehene Gäste seien. Nicht aus der Moderne, sondern aus dem frühen Mittelalter habe er die Parole „Niemand junget ohne Freude“ genommen. Junges und Tugend seien desselben Stammes. Wenn er von Freude spreche, so meine er, wie der sinnigste und minniglichste aller Sänger nicht jenen tollen Sinnestaumel, sondern jene reine, helle, kindliche Freude, die aufleuchtet und wie ein Lichtstrahl beim Durchgang durch ein Prisma sich in vielfältige Farben bricht. Man fühlte aus den warmen Worten des allseits beliebten Direktors eine Freude heraus, die auf die Schüler und Gäste überfloß und ein Band knüpfte zwischen den Spielenden und den begeisterten Zuhörern.

Vorzügliche solistische Darbietungen

Der Abwechslung Rechnung tragend, sang Frau Irmgard Gersbach mit ihrem wohl durchgebildeten Sopran Regers „Mariä Wiegenlied“, diskret begleitet am Flügel von Dr. Karl Riehl und Dr. Alfred Schweickert (Violoncello). Mit einer „Romanze für zwei Violoncello“ von Herm. Wenzel fanden die drei talentierten Schüler Harry Protsch-I. Cello (A I 1), Georg Zeller-II. Cello (H 10) und der feinfühlig begleitende Pianist Albert Schönemann (A I 1) reichen Beifall. Zwei ehemalige Schüler stellten sich vor in Michael Günther, der das melodische „Wiegenlied“ (Berceuse) von B. Godard eindrucksvoll und liebevoll auf seiner Flöte wiedergab, begleitet von Theo Schmidt. Einen auserlesenen Kunstgenuß bot das „Trio in d-moll“ von A. Arensky, das mit tiefem musikalischen Gefühl und wohlgepflegter reifer Technik wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Ein harmonisch aufeinander eingespieltes Trio bilden der Musiklehrer der Realschule Feudenheim, Erwin Stieß, dessen virtuose Technik und Vortragsvermögen sich feinfühlig anpaßte an das ruhige Spiel des Studienrats August Kroll (Violine) und des temperamentvollen Handelsschulassessors Dr. Alfred Schweickert, der neben einer ausgezeichneten technischen Reife über einen großen edlen Ton verfügt. Nach diesen solistischen Darbietungen ergötzte die Theatergruppe mit dem Schwank „Meister Schlich“. Handelsschulassessor Dr. Marx verstand es als Spielleiter, nicht nur ein passendes, leichtes Stück auszusuchen, sondern es besonders humorvoll und ohne „Theater“ aufzuführen. In den reichen Beifall teilten sich die ehemaligen Schüler R. Hirsch, ein mit allen Wassern gewaschener Advokat mit einer umfangreichen Mimik und Verstellungskunst, E. Bitsch als Frau Rechtsanwalt und K. Haas, der einen üblen Geschäftsmann und dummen Lammstallbesitzer trefflich mimte, ferner die Schüler K. Schmid, der seinen Richterdienst schlecht und recht versah, und E. Dittler, ein ebenso schmucker wie gerissener Hirte. Mit der „Symphonie D-dur Nr. 104“, unter der straffen Stabführung von K. E. Gersbach eindrucksvoll wiedergegeben, fand der Elternabend einen guten Schluß.

c. r.

Sohn ersticht den Vater

* **Freudenstadt**, 6. Dez. In Wittendorf wurde der verheiratete Holzhauer Christian Gaiser am Vorabend seines 60. Geburtstages im Verlaufe eines Streites von seinem 27jährigen Sohn, dem Dachdecker Christian Gaiser, durch einen Stich ins Herz getötet. Zwischen Beiden herrschte seit langem ein gespanntes Verhältnis, das zurückzuführen war auf Meinungsverschiedenheiten wegen der Abtragung des Kaufschillings für das vom Vater an den Sohn verkaufte Haus und wegen der gemeinsamen Benützung der Geräte.

Der gute Freund

„Du, hast du gesehen? Die junge Dame eben hat mich angelächelt.“

„Mach' dir nichts draus. Als ich dich das erstemal sah, hab' ich direkt vor Lachen gebrüllt!“

* **Schwanheim bei Annweiler**, 6. Dez. In der vergangenen Nacht entstand im Anwesen des Landwirts Philipp Kunz ein Schadenfeuer, das die Scheune samt Inhalt vollkommen einäscherte. Auch das Wohnhaus hat teilweise schwer gelitten. Der Schaden wird auf 5000 Mark beziffert. Der Brandgeschädigte ist nur gering versichert.

Tageskalender

Montag, 7. Dezember

Nationaltheater: „Der Hauptmann von Köpenick“, Märchen von Carl Zuckmayer, Miete E 14, Sondermiete E 5, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 20.15 Uhr vierter Experimentalvortrag über „Die Eigenschaften der Lichtwellen“.
Harmonie D 2, 6: Violinkonzert Vasa Prihoda, 20 Uhr.
Kaffee Schleuer J 1, 6: Gesellschaftstanz, 20 Uhr.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee; 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Arm wie eine Kirchenmaus“. — Alhambra: „Der brave Sünder“. — Schauburg: „Dienst ist Dienst“. — Roxy-Theater: „Mitternachtsliebe“. — Gloria-Palast: „Die große Attraktion“. — Scala-Theater: „Bomben auf Monte Carlo“. — Palast-Theater: „Das Ekel“. — Capitol: „Frauen in Gefahr“.

SCHACH

Partie Nr. 464

(Gespielt beim Wettkampf Capablanca—Euwe am 16. Juli 1931 in Amsterdam).

Weiß: Capablanca. Schwarz: Dr. Euwe.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	Sg8—f6	17.	Kf1—f2	Se4×e5 1)
2.	c2—c4	e7—e6	18.	Dd5×b7	Sb8—a6
3.	Sb1—c3	Lf8—b4	19.	Db7—b1 2)	Dd8×b1
4.	Dd1—c2	d7—d5	20.	Ta1—b1	Se5—c4
5.	c4×d5	e6×d5	21.	a3—a4	Ta8—b8
6.	Lc1—g5	Dd8—d6	22.	Tb1—b5	Tb8—b6
7.	e2—e3	Sf6—e4	23.	Th1—b1	Tf8—e8
8.	g5—f4	Dd6—g6 3)	24.	Se2—g3	Tb6—f6
9.	a2—a3	Lb4×c3+	25.	Tb5—f5	Tf6—b6
10.	b2×c3	Lc8—f5	26.	Tb1×b6	a7—b6
11.	Dc2—b3	0—0	27.	Sg3—e4	f7—f6
12.	f2—f3	Se4—d6	28.	h2—h4	c7—c6
13.	g2—g4	Lf5—e6	29.	h4—h5	Kg8—f7
14.	Db3×d5	Ld5×f1	30.	Lf4—c1 4)	Te8—e6
15.	Ke1×f1	Dg6—d3+	31.	Se4—g5+	Schw. gibt auf.
16.	Sg1—e2	Sd6—c4			

1. Besser De7. — 2. Sehr gut, wird aber pariert. — 3. Weiß erzwingt Damenabtausch. — 4. Noch einfacher h7—h6. — 5. Versehen infolge Zeitnot.

Partie Nr. 465

(Gespielt im Wettkampf Capablanca—Euwe am 28. Juli 1931 in Amsterdam).

Weiß: Capablanca. Schwarz: Dr. Euwe.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	19.	Lf4×e5 1)	f6×e5
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	20.	Se4—g5	Lb4—c3
3.	c2—c4	c7—c6	21.	Db2—c2	Le6—f5
4.	Sb1—c3	d5×c4	22.	Lg2—e4	g7—g6
5.	a2—a4	Lc8—f5	23.	Dc2—a2+ 2)	Kg8—g7
6.	Sf3—e5	Sb8—d7	24.	Tb1×b7+	Td8—d7
7.	Se5×c4	Dd8—c7	25.	Ta1—b1	Da5—a6
8.	g2—g3	e7—e5	26.	Da2—b3 3)	Td7×b7
9.	d4×e5	Sd7×e5	27.	Db3×b7+	Da6×b7
10.	Lc1—f4	Sf6—d7	28.	Tb1×b7+	Kg7—g8
11.	Lf1—g2	Lf5—e6	29.	Le4×c6	Tf8—d8
12.	Sc4×e5	Sd7×e5	30.	Tb7×a7	Td8—d6
13.	0—0	Dc7—a5	31.	Lc6—e4	Lf5—d7
14.	Sc3—e4	Ta8—d8	32.	h2—h4	Lc3—d4
15.	Dd1—c1	Lf8—e7 4)	33.	Ta7—a8+	Kg8—g7
16.	b2—b4	Le7×b4	34.	e2—e3	Ld4—c3
17.	Dc1—b2	f7—f6	35.	Le4—f3	Schw. gibt auf.
18.	Tf1—b1 5)	0—0			

1. Bis hierhin hat sich Schwarz mit Geschick verteidigt. Der letzte Zug aber war schwach. Anstatt Le7 mußte Lb4 geschehen. Nach dem Textzuge kommt Schwarz in Nachteil. — 2. Erheblich besser war Ta1—b1. Der Textzug gestattet Schwarz, durch Rochade die Lage etwas zu entspannen. — 3. Db2×b4 kann nicht geschehen, wegen der Drohung Td8—d1+. — 4. Nun erhält Capablanca durch seine geistvolle Spielführung starken Angriff. — 5. Noch energischer waren Tb7×d7 und Da2—a3.

Partie Nr. 466.

(Gespielt im Großmeisterturnier in Bad Veldes (Bled) am 3. September 1931).

Weiß E. Bogoljubow. Schwarz: Dr. A. Aljechin.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	Sg8—f6	29.	Tc1—c7	Le4—f3
2.	c2—c4	e7—e6	30.	Le2×f3	g4×f3
3.	Sb1—c3	Lf8—b4	31.	Tc7—c3	Kg5×f5
4.	Dd1—c2	d7—d5	32.	Tc3×f3+	Kf5—g6
5.	a2—a3	Lb4×c3	33.	Th4—g4+	Kg6—f7
6.	Dc2×c3	Sb8—c6	34.	Tg4—h4	Td8—h8
7.	Sg1—f3	d5×c4	35.	Tf4—h4	b7—b6
8.	Dc3×c4	0—0	36.	a3—a4	Ta8—c8
9.	Lc1—g5	h7—h6	37.	a4—a5	b6×a5
10.	Lg5—h4	g7—g5 1)	38.	Th4—b4	Th8—h2
11.	Lh4—g3	g5—g4	39.	Ke1—d1	Kf7—g6
12.	Sf3—e5	Dd8×d4	40.	Tb3×a5	Th2×b2
13.	Dc4×d4	Sc6×d4	41.	Ta5—a6	Tc8—f8
14.	Ta1—c1	Sd4—f5	42.	Ta6×a7	Tf8—h8
15.	Lg3×c7	h6—h5	43.	Kd1—c1	Tb2—g2
16.	e2—e3	Sf6—d5	44.	Ta7—d7	e5—e4
17.	Tc7—c1	f7—f6	45.	Tf3—f1	f6—f5
18.	Se5—g6	Tf8—d8	46.	Td7—d5	Th8—f8
19.	e3—e4	Sd5×g3	47.	Td5—d4+	Tf8—f6
20.	h2×g3	Kg8—g7	48.	Td4—d8	Kg6—f7
21.	Sg6—f4 2)	Sd5×f4	49.	Td8—d7+	Kf7—e6
22.	g3×f4	Kg7—g6	50.	Td7—g7	Ke6—e5
23.	f2—f3	Lc8—d7	51.	Tf1—d1	Tf6—c6
24.	f3×g4	h5×g4	52.	Kc1—b1	Tc6—c3
25.	Th1—h4	e6—e5	53.	Td1—d1	Tc3—f3
26.	f4—f5+ 3)	Kg6—g5	54.	Tf1—e1	Tf3—b3+
27.	g2—g3	Ld7—c6	55.	Kb1—a1	Tb3×g3
28.	Lf1—e2	Lc6×e4	56.	W. gibt auf.	

1. In einem ernsten Turnier ein recht gewagter Zug, der seinen Grund in der Absicht des Weltmeisters hat, einen Bauern zu gewinnen und die Dame zu tauschen. — 2. Hier kam Sg6—e5 in Betracht. — 3. Bis hierhin hatte Bogoljubow dem Weltmeister gegenüber ein gutes Spiel behauptet. Aber der Textzug ist ein grober Fehler, durch den Aljechin in Vorteil kommt. Mit f4×e5 hatte Bogoljubow das bessere Spiel und gute Aussicht auf Gewinn gehabt. Nach dem Textzug behält schließlich der Weltmeister das materielle Uebergewicht, das er in genialem Endspiele zum Siege auszumünzen weiß.

Miniatur im Schachspiel.

Partie Nr. 240

(Gespielt am 27. Juni 1930 in Swinemünde im Meisterturnier.

Weiß: H. Wagner. Schwarz: L. Rellstab.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	Sg8—f6	12.	Le4—d3	Lf8—d6
2.	e4—e5	Sf6—d5	13.	Sc3—e2	Sb8—d7
3.	d2—d4	d7—d6	14.	Lc1—f4	Sd7—f8
4.	Sg1—f3	g7—g6 1)	15.	Dd3—g3	Ld6×f4
5.	Sf3—g5	h7—h6 2)	16.	Se2×f4	h6—h5
6.	Sg5×f7	Ke8×f7	17.	Tf1—e1	Th8—g8
7.	Dd1—f3+	Sd5—f6	18.	c2—c4	d5×c4
8.	e5×f6	e7×f6	19.	Ld3×c4	Tg8—h8 3)
9.	Lf1—c4+	Kf7—g7	20.	Te1—e6 4)	Dd8—g5 5)
10.	0—0	c7—c6	21.	Dg3—e3	h5—h4
11.	Sb1—c3	d6—d5	22.	De3—e5	Schw. gibt auf.

1. Besser Lc8—g4. Der Textzug findet seine sofortige Widerlegung. — 2. Hier war d6×e5 und Sb8—c6 geboten. Der Textzug verliert. — 3. Schwarz hat keine rechte Verteidigung mehr, die durch den erzwungenen Läuferabtausch stark abgeschwächt worden ist. — 4. Drohend Sh5+ und Sf6+ mit Damenverlust. — 5. Der Bd4 darf nicht geschlagen werden, wegen Matt in drei Zügen.

Schachweltmeister Dr. Alexander Aljechin hat durch seinen überlegenen Sieg in Bad Veldes (Bled) im Großmeisterturnier eine erneute strahlende Probe seines Könnens abgelegt. Dadurch daß Aljechin mit 20½ Punkten weitaus die übrigen Großmeister überflügelte, von denen Bogoljubow mit 15 Punkten den zweiten Platz belegte, hat Aljechin wieder gezeigt, daß er eine Klasse für sich bildet. Fester als je sitzt er im Sattel seines Weltmeistertitels. Alle Versuche, ihm diesen zu entreißen, mögen sie kommen von welcher Seite immer, können nur ein mitleidiges Lächeln erwecken.

Ranneforths Schachkalender 1932. Das für alle Schachspieler wichtige Hand- und Nachschlagebuch wird für das Jahr 1932 völlig neu bearbeitet am 1. Dezember 1931 erscheinen. An neuen Beiträgen wird der Schachkalender, außer dem bekannten wichtigen Inhalt wie Kalendarium, Spielregeln, Turnierordnung, Formulare usw. folgende interessante Aufsätze enthalten: Verborgene Eröffnungsfehler (Fortsetzung). Zeitgemäße Turniersysteme von Dr. Buchholz. Ein neues Paarungssystem von J. Qualter. Einen theoretischen Aufsatz für Partiefreunde von Rellstab und einen Aufsatz für Problemfreunde. Die Entwicklung der Weltmeisterschaftskämpfe und das Londoner Protokoll. Uebersicht der Schachzeitungen und Schachspalten der ganzen Welt. Schachereignisse des Jahres 1931 usw. Zur Vervollständigung des Adressenverzeichnisses werden Schachvereine und bekannte Schachspieler unverbindlich um Mitteilung ihrer Anschriften gebeten bezw. eine Fragekarte zu verlangen, die kostenlos zugestellt wird. Bestellungen auf den neuen Kalender (Preis kart. Mk. 2.—, gebunden Mk. 2.60) und Anfragen an Schachverlag Hans Hedewig's Nachf., Curt Ronniger, Leipzig C 1, Perthesstraße 10, Deutsche Schachzentrale, erbeten.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 7. Dezember 1931 — 142. Jahrgang / Nr. 567

Stellungskämpfe im Rheinbezirk

SV Waldhof - Sp. Vg. Sandhofen 5:1

Die Schlußspiele der Gruppe Rhein konzentrieren das Interesse begreiflicherweise nur noch auf die Frage der Meisterschaft, da die übrigen Belange bereits durchgefochten sind. Relativ stand der Titelinhaber SV Waldhof bei einem Spiel weniger, drei Punkte vor Neckarau, so daß nach normaler Voraussicht nur ein plötzlicher Zusammenbruch oder Rückschlag an dieser Stelle die Meisterschaftsfrage noch einmal vor Torschluß in ein kritisches Stadium lenken könnte. Ganz bestimmt mußte man aber das Spiel gegen Sandhofen als ein ernstes Hindernis bewerten, denn außer den beiden Spitzenmannschaften hatte keine Mannschaft in der Nachrunde solche beachtenswerten Erfolge errungen wie das Sandhofener. Allerdings war für Sandhofen nun eine gewisse Entspannung schon dadurch eingetreten, daß der Abstieg außer Gefahr gerückt wurde. Es blieb lediglich das Interesse, das für jeden Verein vorhanden ist, gegen die Spitzenmannschaft gut abzuschneiden. Auch die hohe Niederlage des Vorspiels hatte anscheinend für die Gastmannschaft wirken. Jedenfalls kann man nach Verlauf und dem obigen Ergebnis konstatieren, daß Sandhofen trotz diesem 5:1-Resultat eine ganz respektable Leistung zeigte. Bis zur Pause konnte Waldhof nach der früh erlangten Führung der Gäste mit Mühe einen 2:1-Stand herausbringen, dann aber allerdings wuchs mit den Erfolgen der Rheinmeister in seinem Stil und trieb auch diesen Kampf auf ein hohes Ergebnis.

Den wesentlichsten Ausschlag gab das wendigere Angriffsspiel der Platzmannschaft mit ihrem entschieden besseren Erfassen und Schuß. Beide Mannschaften hatten unter dem regenglatten Rasen und Erdreich empfindlich zu leiden. Erstaunlich war der Besuch mit mehreren Tausend, die unter einem Wall von Schirmen die Sache unentwegt miterlebten.

Bei Sandhofen war der gewohnte große Eifer von Beginn an zu bemerken. Die Mannschaft ließ auch nicht nach, als Schlag um Schlag unter den Erfolgen des Gegners die Aussicht zusammensank. Diese sportliche Zähigkeit mußte imponieren. Die Leistung hielt sich auf seitheriger Höhe und wenn das nicht im Resultat zum Ausdruck kam, so kann man nur die Schußunsicherheit des Sturms dafür haftbar machen. Auch das einzige erzielte Tor fiel nicht aus genauem Schuß, sondern infolge schlechter Stellung von Morlock. Im Feld aber zeigte Sandhofen ein sehr gediegenes Spiel, sowohl im stetigen Angreifen des einzelnen Gegners, im Deckungs-Stellungsspiel als auch technisch.

Sehr zügig war meist das Abspiel; nur die Genauigkeit ließ zu wünschen übrig. Vorn fehlte der häufigere Wechsel wie bei Waldhof. Glänzend schlug sich wieder Wittemann 2 im Tor, der ein Hauptfaktor der Elf ist, ihm assistieren Leonhardt und Maier K. nach Kräften. Maier Fr., in gleichbleibender Ruhe als Mittelläufer, wurde von Siffling und auch Brezing wenig behelligt. Verständnisvoll arbeiteten auch die Außenläufer, wobei Ihner das Pech hatte, zum 4. Treffer behilflich zu sein. Ausgezeichnet war Maier A. am linken Flügel. Bei diesem Spiel der Beste der Fünferreihe. Dann Barth. Jedenfalls hätte die Gesamtarbeit der Mannschaft ein knapperes Resultat verdient. In der Nachrunde hat sich Sandhofen wie erwartet mächtig emporgearbeitet.

Bei Waldhof lagte vor allem Brezing offenbar der Boden nicht zu. Er machte sehr viel Bekanntschaft mit diesem. Infolgedessen litt die Präzision des Zuspiels wie des Deckens. Schwach und fehlerhaft war das zeitweise kurze Zuspiel von ihm im Strafraum bei bedrängten Lagen. Jederzeit ist der befreiende Schlag hinten heraus vorzuziehen. Leider muß man auch anfügen, daß das viele Reklamieren mit seiner Mannschaft nie von Nutzen ist. Das Spiel leidet nur darunter. Fehlerlos ist schließlich niemand. Sein Anfeuern im allgemeinen, mit dem seine Vorlagen nicht immer Schritt halten, ist nur anzuerkennen. Lange brauchte es, bis sich das Waldhofspiel unter der sichtbaren Schwäche ihres Angelpunktes durchzusetzen mußte. Morlock trug aber auch sein Teil durch recht unsicheres Stellungsspiel bei. Meist stand er auf der Torseite des anrollenden Angriffes. Folge — das erste Ueberrumpelungstor und zeitweise Kopflosigkeit und Nervosität der Mannschaft. Die Hauptstütze hinten war Preininger, dem sich Leiß mehr und mehr anpaßt. Auf alle Fälle steht die Verteidigung besser als vorher. Kiefer und Haber erreichten bei dem Boden auch nicht die Leistung wie gegen Mundenheim. Steigern konnte diese dafür dann Siffling, der einen großen Tag hatte und zur eindrucksvollen Wendung des Kampfes einen Hauptanteil trägt. Die Flügel schnappten nicht so ein, was aber verständlich war. Nach der Pause, besonders gegen Ende lief die Waldhofmaschine tadellos, und man kann annehmen, daß für sie, solange sie diesen Stil zu finden und dann zu behaupten weiß, irgend eine Niederlage nicht in Frage kommt.

Kläger-Offenburg war wohl nicht das Ideal eines Schiedsrichters, aber er brachte die Sache annehmbar durch.

August Müßle.

Die Lage in den anderen Verbänden

Nach dem neuesten Tabellenstand liegen in der Gruppe Saar FV Saarbrücken und FK Pirmasens an der Spitze. Pirmasens hat durch den Spielausfall zwei Spiele weniger, liegt aber nur 1 Punkt zurück. Pirmasens und FV Saarbrücken werden die Gruppe Saar in den Endspielen vertreten. Absteigen müssen VfR Pirmasens und Westmark Trier.

In der Gruppe Hessen führt Mainz 05 mit 26 Punkten vor Wormatia Worms mit 24. Beide Vereine können von den anderen nicht mehr eingeholt werden. Die Absteigenden heißen hier Olft. Walldorf und SV 98 Darmstadt.

Die Gruppe Main hat bis jetzt nur einen Vertreter für die Endspiele: Eintracht Frankfurt. Rotweiß verlor gegen den FSV Frankfurt. Zwischen diesen beiden Vereinen geht der Kampf um den zweiten Platz. Dem Abstieg verfallen sind Griesheim 02 und Germania 94 Frankfurt und im äußersten Falle auch Hanau 93.

Auch die Gruppe Baden hat bis jetzt in dem Meister Karlsruher FV nur einen Vertreter ermittelt. Um den 2. Platz bewerben sich FV Rastatt, Freiburger FC und VfB Karlsruhe. An den Abstieg werden FC Rheinfelden und FC Villingen glauben müssen.

In der Gruppe Württemberg ist die Lage noch nicht geklärt. FC Pforzheim liegt z. Zt. wohl klar in Führung, so daß er wohl Meister werden wird. Für den 2. Platz kommen noch 5 Vereine in Frage: SV Feuerbach, Germ. Brötzingen, Union Böckingen, VfB Stuttgart und SpFr. Eßlingen. Eine Mittelgruppe gibt es hier nicht. Die übrigen Vereine sind vom Abstieg bedroht; am meisten Birkenfeld und Heilbronn.

In der Gruppe Nordbayern konnte SpVg Fürth durch den neuesten Sieg über den 1. FC Nürnberg wieder etwas aufholen. Der 1. FC Nürnberg und die SpVg Fürth werden Nordbayern vertreten. Absteigen müssen wahrscheinlich SpVg Weiden und Bayern Hof.

Auch in der Gruppe Südbayern liegen Bayern München und 1860 München dicht beisammen. Sie werden die Vertreter der Endrunde sein. SSV Ulm, Schwaben Augsburg werden mit FC Straubing um den Abstieg kämpfen müssen.

In der Gruppe Rhein ist die Lage geklärt: Waldhof und Neckarau sind Endspielteilnehmer. Sandhausen und Kirchheim steigen bestimmt ab.

Phönix Ludwigshafen - V. f. R. 1:1 (abgebr.)

Eine für die Placierung in der Tabelle äußerst wichtige Begegnung war für Sonntag nachmittag auf den Phönixplatz in Ludwigshafen angesetzt worden. Sowohl VfR Mannheim als auch Phönix Ludwigshafen kamen zwar für die beiden ersten Plätze nicht mehr in Betracht, da Waldhof und Neckarau bereits mehr Punkte haben, als jene beiden jemals erreichen können. Der Kampf in Ludwigshafen sollte jedoch die voraussichtliche Entscheidung für die Besetzung des 3. Platzes zwischen den beiden relativ punktgleichen Rivalen bringen. Da beide Mannschaften sich von jeher spannende Kämpfe geliefert hatten, stand auch ein interessanter Kampf bevor, jedoch wurde der einheimischen Sportgemeinde durch das Wettergott ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht. Obwohl bereits gegen Mittag der Regen eingesetzt hatte, waren 2000 Zuschauer auf dem Phönixplatz erschienen, die auch trotz des vollkommen aufgeweichten Bodens ein verhältnismäßig schönes Spiel zu sehen bekamen. Vor allem der VfR enttäuschte nach der angenehmen Seite, denn die leichten Mannheimer fanden sich mit den nassen, schlechten Bodenverhältnissen viel besser ab, als die schwereren Gegner und lieferten vor allem vor der Pause eine ausgezeichnete Partie. Der Ball wanderte in vorbildlicher Kombination von Mann zu Mann, sodaß die Linksrheinischen oft machtlos befanden, da sie bei dem raschen Kombinationsspiel nicht mehr mitkamen. Wenn der VfR-Innensturm nur einigermaßen vor dem Tor hätte schießen können, wäre Phönix bereits in den ersten 20 Minuten überfahren worden, aber nur Langenbein ließ mitunter einen kräftigen Schuß los, hatte dann aber ziemlich Pech. Sehr gut hielten sich dagegen die beiden Außenstürmer Utsch und Schlungs, die brauchbare Flanken hereingaben. Ein hervorragendes Spiel lieferte zuerst auch die Läuferreihe Eberle—Kamenzin—Willier. Eberle war zwar weniger beschäftigt, dagegen hielt Willier den gefährlichen linken Ludwigshafener Flügel lange Zeit kalt. Kamenzin konnte sich ganz dem Aufbau der Angriffe widmen und versah vor allem die Flügel mit gefährlichen, hellen Vorlagen. Gegen Schluß der ersten und zu Beginn der zweiten Halbzeit ließen jedoch alle 3 Spieler nach, sodaß Phönix jetzt besser aufkommen konnte. Fleischmann und Hohfelder bildeten wieder das schlagsichere Verteidigerpaar wie früher, sodaß das Mißgeschick des letzten Sonntags nur eine Ausnahmeerscheinung zu sein scheint. Reitz hielt verschiedene gefährliche Schüsse sicher. Das Ausgleichstor geht nicht auf sein Konto.

Der beste Mann von Phönix war Zeitl im Tor, der allerdings mit Glück, immer wieder rettete. Klett übertraf seinen Partner in der Verteidigung, während in der Läuferreihe Lindemann der beste Spieler war. Allerdings sollte gerade er sich seine ziemlich harte Spielweise abgewöhnen. Der Sturm von Phönix fand sich lange Zeit mit dem Boden nicht zurecht. Nur Hörnle und Neumüller II leisteten auf den Flügeln befriedigende Arbeit, jedoch wurden gerade sie ziemlich vernachlässigt. Wenn sie aber mit dem Ball durchkamen, wurde es stets gefährlich vor dem Mannheimer Tor. Degen in der Mitte ließ viel von seiner sonstigen Durchschlagskraft vermissen und auch die beiden Verbinder Schell und Gußner fanden keinen richtigen Kontakt mit ihren Nebenleuten.

Schell-Pirmasens war wieder der energische, unparteiische Leiter, als der er bekannt ist. Lediglich seine Abseitsentscheidungen stimmten manchmal nicht ganz.

Phönix: Zeitl — Weber, Klett — Links, Placher, Lindemann — Neumüller II, Gußner, Degen, Schell, Hörnle.

VfR: Reitz — Fleischmann, Hohfelder — Willier, Kamenzin, Eberle — Schlungs, Lechleiter, Langenbein, Schmitt, Utsch.

Sofort die ersten Minuten bringen auf beiden Seiten Situationen, da beiderseits mit großem Eifer gekämpft wird. Vor allem der linke VfR-Flügel kommt verschiedene Male sehr schön durch, aber Zeitl rettet gut. VfR kombiniert ausgezeichnet; flaches, kurzes Paßspiel von Mann zu Mann, die beste Spielweise auf dem nassen Boden. Bei Phönix will lange nicht an den Ball kommen. Aber vor dem Tor fehlt der Schuß; durch Ueberkombination werden die besten Chancen verdorben, zudem verfehlen verschiedene Schüsse und Kopfbälle nur ganz knapp das Ziel. Erst eine Flanke des Rechtsaußen Schlungs bringt durch Langenbein, der frei vor dem Tore einschießt, das Führungstor für Mannheim. Bereits die nächste Minute bringt VfR wieder vor das Phönixtor, aber Schlungs verschießt freistehend. Dann kann Zeitl einen Bombenschuß gerade noch über die Latte lenken. VfR hat dauernd etwas mehr vom Spiel, denn die Läuferreihe ist sehr gut. Kamenzin gibt ausgezeichnete Vorlagen. Bei Phönix sind die Flügelstürmer zwar wiederholt frei, aber Phönix versteht nicht die Außenstürmer richtig einzusetzen. Immer wieder wird versucht, in der Mitte durchzukommen, da aber das Zuspiel nur ungenau ist, kann die VfR-Verteidigung die Angriffe alle sicher zerstören. Ein ausgezeichneter Durchbruch von Langenbein wird vom Schiedsrichter abgepfiffen. Abseits? Ein todsicheres Tor ist dadurch verhütet. Ueberraschend kommt Phönix dann zum Ausgleich. Der rechte Flügel kommt gut durch und Gußner schießt scharf auf Tor. Willier stoppt den Ball, obwohl Reitz direkt hinter ihm steht, bringt den Ball aber nicht weg und Schell braucht ihn nur noch in das leere Tor einzuschieben. In der nächsten Minute ist Halbzeit.

Phönix beginnt die zweite Halbzeit mit heftigen Angriffen, sodaß VfR etwas zurückgedrängt wird. Einen Fernschuß kann Reitz gerade noch über die Latte lenken. Den Eckball klärt Fleischmann durch Kopfstoß. Einen weiteren Eckball von rechts vereitelt Eberle. Allmählich findet sich auch VfR besser. Ein Durchbruch von Langenbein wird durch Abseits unterbunden. Dann wird Langenbein verletzt und geht auf den rechten Flügel, wodurch der VfR-Sturm an Gefährlichkeit ziemlich verliert. Die nächsten Minuten bringen dann den vorzeitigen Schluß. Im Einverständnis mit beiden Mannschaften bricht der Schiedsrichter das Spiel ab, eine unter den vorherrschenden anormalen Bodenverhältnissen nur zu begrüßende Handlung.

F. H.

Der Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	16	13	2	1	68:14	28:4
V. f. L. Neckarau	17	11	5	1	41:18	27:7
Phönix Ludwigshafen	16	8	4	4	42:29	20:12
V. f. R. Mannheim	15	8	2	5	49:25	18:12
Sp.Vg Mundenheim	17	8	2	7	38:38	18:16
Amicitia Viernheim	16	6	2	8	30:32	14:18
1908 Mannheim	16	4	5	7	35:29	13:19
Spielvg. Sandhofen	16	5	3	8	19:34	13:19
F.-V. Sandhausen	16	2	2	12	18:71	6:26
F. G. Kirchheim	17	2	1	14	22:56	5:29

VfL Neckarau - Amicitia Viernheim 4:3

Es hat den Anschein, als ob die für den Fußball ungünstigen Witterungsverhältnisse gerade gewartet hätten, bis die beiden ersten und letzten Tabellenplätze in festen Händen sind. Der Sonntag war wenig einladend für das Fußballspiel und auch die Platzverhältnisse waren nicht überall am besten. Das Bedauerliche ist und bleibt, daß bei einem solchen Wetter und solchen ungenügenden Platzverhältnissen überhaupt gespielt werden muß. Als der Schiedsrichter Arnau-Saarwellingen das Spiel an der Altriper Fähre freigab, regnete es stark. Daß der wassergetränkte Boden beiden Parteien schwer zu schaffen machte, bewies der Spielverlauf eindeutig. Freunde des technisch reifen Spiels kamen nicht auf ihre Rechnung, denn Technik war bei diesem Boden zur Erfolglosigkeit verurteilt. Der V.f.L. Neckarau, der bis zum Wechsel mit Technik und engmaschiger Kombination den Gegner bezwingen wollte, mußte die Erfolglosigkeit dieses Beginnens einsehen und konnte noch froh sein, daß der Gegner durch die unfreiwillige Hilfe des Viernheimer Torwarts nur zu der knappen 3:2-Führung kam.

Als die Neckarauer nach der Pause endlich ihre Taktik änderten, konnte Viernheim wieder froh sein, daß so manche klare Chance des V.f.L. mit Glück in der allerletzten Sekunde vereitelt wurde. Alles in allem: Der Sieg des V.f.L. ist verdient, schon deshalb verdient, weil der Großteil der Mannschaft sich körperlich in einer besseren Verfassung befand. Ueberzeugend waren die Leistungen des Siegers keineswegs, auch wenn man die Platzverhältnisse noch so sehr in den Vordergrund stellt.

In erster Linie verantwortlich für den Sieg zeichnet die Läuferreihe, die im entscheidenden Stadium des Kampfes das Mittelfeld beherrschte. Gröble bewies erneut seine große Klasse. Sein Stellungsspiel blieb ohne Tadel und seine Ballannahme erweckte Bewunderung. Er war der technisch reifste Spieler. Auch Lauer als Mittelläufer zeigte ein recht ansprechendes und produktives Spiel. Schmidts Leistung mußte neben diesen beiden verblassen. Sein Können scheint sich auf der Abwärtskurve zu befinden, denn wir haben ihn schon bedeutend besser gesehen. Das Schlußtrio hatte am meisten unter den Platzverhältnissen zu leiden, hielt sich aber besser als das des Gegners. Der Sturm zeigte ziemlich wenig. Alles blieb zusammenhanglos. Einen starken Ausfall bildete diesmal die rechte Seite, die kaum gefährlich war. Im Gegensatz zum Vorsonntag ließ Zellner seine forschen Angriffe vermissen, mit Ausnahme einiger schönen Flanken war von ihm nichts zu sehen. Sein Spiel wirkte ziemlich behäbig. Benners Leistung mußte bei diesen Platzverhältnissen schwach bleiben, denn er ist ein ausgesprochener Techniker. Hambsch blieb zu langsam in entscheidenden Momenten und schwach im Schuß. Freude am Spiel schienen nur Striehl und Nagel zu haben. Besonders Nagel war, einmal am Ball, immer gefährlich, hatte aber mit seinen Aktionen reichlich Pech.

Viernheim lieferte bis zum Wechsel eine recht ansprechende Partie. Die Elf bewies, daß sie etwas gelernt hat und sie eine Mannschaft repräsentiert, die zu kämpfen versteht. Man legte weniger Wert auf Technik als auf forsche, raumgreifende Flügelangriffe. Man verstand es sehr gut, den Ball flott abzuspielen und blieb daher bis zum Wechsel gefährlicher. Nach der Pause forderte der schwere Boden seine Opfer. Das Kämpferische erlahmte allmählich und der Widerstand der Läuferreihe bröckelte ab. Die Gesamtleistung war ansprechend, denn erst nach Kampf gab man sich geschlagen. Krug im Tor hat zwei Tore auf dem Gewissen, dafür hielt er aber andere Sachen ganz hervorragend. Die Läuferreihe hielt sich bis zum Wechsel überraschend gut und gab dem Angriff genügend Bewegungsfreiheit. Nach dem Wechsel allerdings ließen die Kräfte nach, was letzten Endes dem Kampf die entscheidende Wendung gab. Im Sturm zeigte Ballendor wieder einmal eine ansprechende Sturmführerleistung. Er verteilte seine Bälle genau und zeigte auch, daß er zu kämpfen versteht. Die übrigen Vier kamen über den Durchschnitt nicht hinaus.

Schiedsrichter Arnau-Saarwellingen leitete gut. Viernheim zeigte das forschere Spiel, so daß die Mannschaft etwas in Vorteil kam. Nach 13 Minuten kann Schmitt entschlossen Viernheim in Führung bringen, aber schon 3 Minuten später führt eine direkte Flanke von Nagel zum Ausgleich. Viernheim kommt durch Pfenning, der ein Gedränge ausnutzen versteht, erneut in Führung. Diesmal kann Striehl trotz Bedrängnis die Partie erneut remis stellen. Eine Minute vor dem Wechsel stellt Kiß 2 das Halbzeitresultat von 2:2 für Viernheim her. Die zweite Halbzeit bringt die forschen Angriffe des VfL. Nach 11 Minuten führt eine Energieleistung von Gröble und Nagel zum Ausgleich und in der 25. Minute führt ein Schuß von Benner durch verfehlte Fußabwehr von Krug zum 4:3 für den VfL. Eine Verbesserung des Resultates liegt verschiedentlich in der Luft, das Glück ist aber auf Seiten der Viernheimer.

VfL Neckarau: Dieringer; Mansfahrt, Meister; Schmidt, Lauer, Gröble; Zellner, Benner, Hambsch, Striehl, Nagel.

Viernheim: Krug; Kiß 1, Faltermann; Martin, Mandel, Fetzer; Kiß 3, Schmitt, Ballendor, Pfenning, Kiß 2.

Bwg.

FV Sandhausen - Sp. Vg. Mundenheim 2:3

Sandhausen hatte es diesmal durchaus in der Hand, einen Sieg gegen Mundenheim herauszuholen, denn es lag zweimal im Vorteil und vergab seine Chancen zweimal. Obwohl die Mannschaft umgestellt und mit Leuten aus der zweiten Mannschaft ergänzt war, zeigte sie ein viel besseres Zusammenspiel als in den vorherigen Treffen. Auch der Eifer war größer. Mundenheims Stärke war der ausgezeichnete Mittelläufer Deutschel, der besonders in der zweiten Halbzeit seinen Sturm immer wieder nach vorn drückte. Schon vier Minuten nach Spielbeginn erzielte Sandhausens Halblinker Plätil die Führung für seinen Klub. In der 20. Minute glich Rehanus aus einem Fehler der gegnerischen Verteidigung aus, doch konnte in der 37. Minute der Sandhauser Halbrechte Weihardt auf Vorlage seines Mittelstürmers abermals die Führung erzielen.

Die zweite Halbzeit sah dann ein ganz großes Spiel von Deutschel im Mundenheimer Mittelfeld. Er war nicht mehr nur in der Defensive ganz groß, sondern wurde auch zusehends aktiver. Mundenheims Sturm lag infolgedessen dauernd vor dem Tor der Platzherren und kam durch zwei Erfolge schließlich auch zu einem nicht ganz unverdienten Sieg. 15 Minuten nach dem Seitenwechsel erzielte Keil den Ausgleich und in der 35. Minute der Mittelstürmer Gürber den siegbringenden Treffer für Mundenheim. Vor nur 300 Zuschauern leitete Kehler-Mainz einwandfrei.

08 Mannheim - FG Kirchheim 5:2

Wie wenig wir in diesem Jahre bisher unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, kam einem an diesem Sonntag so recht zum Bewußtsein, denn der Kampf auf dem Lindenhofplatz wäre wirklich besser unterblieben, da sich das Spielfeld in einem derart schlechten Zustande befand, daß man nicht einsehen konnte, warum Schlosser-Wiesbaden das Treffen dennoch durchführen ließ, obwohl für beide Vereine eigentlich nichts mehr auf dem Spiele stand und eine Terminnot hier ebenso wenig zu befürchten war. So mußten die beiden Mannschaften während anderthalb Stunden auch noch gegen die Tücken des Bodens ankämpfen und bei dem ununterbrochenen Regen aushalten, was man Spielern und Zuschauern eigentlich hätte ersparen können. Immerhin erhielt 1908 Mannheim die endgültige Gewißheit, daß selbst im ungünstigsten Falle der Verbleib in der Bezirksliga unbedingt gesichert ist. Das Spiel — wenn man überhaupt von einem Spiel reden kann — litt natürlich beträchtlich unter der Ungunst der Witterung, noch mehr aber unter den äußerst schlechten Platzverhältnissen, mit denen sich die wendigeren und technisch besseren Leute der Platzherren noch eher abfinden konnten. So wurden vor allem vor dem Wechsel noch recht ansprechende Leistungen erzielt, während sich späterhin beiderseits Ermüdungserscheinungen bemerkbar machten. Eine Einzelkritik wird sich bei diesem Treffen im Schlamm wohl erübrigen. Bei 1908 sah man auf Rechtsaußen einen neuen Mann; Lang (früher Phönix Mannheim) führte sich sehr vielversprechend ein, während man Winkler die lange Ruhepause sichtlich anmerkte, zumal er auf Halbrechts auch noch auf ungewohntem Posten stand. Die übrigen Leute taten durchweg ihre Pflicht, kämpften unverdrossen und ließen sich trotz aller Widrigkeiten die Lust am Spiel nicht nehmen. Kirchheim war vor allem in der Gesamtleistung schwächer und hat selbst in dieser Höhe verdient verloren.

Beide Mannschaften konnten sich zunächst auf dem glatten und aufgeweichten Boden nicht recht zusammenfinden. Obwohl die Platzherren zuerst zu einigen guten Kombinationszügen kamen, erzielten die Gäste dennoch nach 10 Min. den Führungstreffer; der Halbrechte schoß scharf aufs Tor, der Ball prallte von einem Verteidiger in die Torecke. Vom Anspiel weg ging dann 1908 durch, Theobald umspielte zwei Gegner und erzielte mit unhaltbarem Schrägschuß den Ausgleich. Kirchheim bietet sich alsbald eine weitere gute Chance, aber der Rechtsaußen schießt aus 5 Meter Entfernung daneben. Nach einer weiteren Viertelstunde kann Teufel im Anschluß an die erste Ecke die Platzherren in Führung bringen. Bereits 5 Minuten später erhöht der Linksaußen Teufel nach raffiniertem Täuschen auf 3:1, während Lang den 4. Treffer erzielt: der Gästetorwart nimmt eine Rückgabe auf, Lang greift ihn an und kommt in den Besitz des Balles, den er ins leere Tor befördert. Nach dem Wechsel haben die Gäste einige gute Torgelegenheiten. Bei einem scharfen Schuß steht die Latte dem Torwart rettend zur Seite, aber dann verhilft ein Mißverständnis in der Abwehr den Gästen doch zum zweiten Gegentreffer. Beiderseits wird das Spiel etwas matter, was unter diesen Verhältnissen auch nicht wundernehmen kann. Kirchheim ist noch einmal nahe am Erfolg, aber der Rechtsaußen kann aus kürzester Entfernung den Ball nicht über die Torlinie befördern. Wenige Minuten vor Schluß erzielt 1908 den 5. und letzten Treffer: Teufel war durchgebrochen, wurde aber unfair zu Fall gebracht, worauf Schall den 11 Meter unhaltbar verwandelt.

H. B.

Weitere Ergebnisse

Verbandsspiele in Süddeutschland:

Nordbayern: Spielvg. Fürth — 1. FC Nürnberg 3:1; Spvg. Weiden — Würzburger Kickers 4:0; FV 04 Würzburg — FC Schweinfurt 3:6; FC Bayreuth — Bayern Hof 0:1.

Südbayern: 1860 München — Bayern München 6:2; DSV München — Wacker München 1:1; Schwaben Augsburg — VfB Ingolstadt 3:1; FC Straubing — Teutonia München 5:6; SSV Ulm — Jahn Regensburg 1:3.

Württemberg: FC Pforzheim — Union Böckingen 5:0; Stuttgarter Kickers — Germania Brötzingen 1:3; VfB Stuttgart — FC Birkenfeld 5:0; FV Zuffenhausen — VfR Heilbronn 2:1; Sportfreunde Eßlingen — SV Feuerbach 0:1.

Baden: Karlsruher FV — FC Rheinfelden 4:0; Phönix Karlsruhe — SC Freiburg 7:1; Freiburger FC — FV Rastatt 2:0; FC Villingen — Spvg. Schramberg 1:3.

Main: FSV Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 2:3; Germania Bieber — Eintracht Frankfurt 0:4; Germania 94 Frankfurt — Spvg. Griesheim 4:3; FC Hanau 93 — FSV Isenburg 2:0; VfB Neu-Isenburg — Union Niederrad 0:1.

Hessen: 1. FC Langen — Alemannia Worms 2:1; SV 98 Darmstadt — SV Wiesbaden 2:3; Wormatia Worms — FSV 05 Mainz 05 abgebr.; FVg. Kastel 06 — Olympia Lorsch 3:1; Viktoria Walldorf — Viktoria Urberach 2:0.

Saar: FK Pirmasens — SV 05 Saarbrücken ausgef.; 1. FC Idar — VfR Pirmasens 6:1; Sportfreunde Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken ausgef.; FV Saarbrücken gegen Westmark Trier 3:0; Borussia Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern ausgef.

Kreisliga Unterbaden

Weinheim — 1913 Mannheim 7:0; Neckarhausen — Friedrichsfeld ausgef.; FV 08 Mannheim — Feudenheim 0:7; Phönix Mannheim — Ilvesheim ausgef.; 07 Mannheim — Heddesheim ausgef.; Edingen — Neckarstadt ausgef.

Hallentenniskampf Mannheim-Budapest

Die ungarische Davis-Pokalmannschaft am 12. und 13. Dezember in der Rhein-Neckar-Halle

Am 12. und 13. Dezember findet in der Rhein-Neckar-Halle die erste diesjährige große Hallentennisveranstaltung statt. Die ungarische Davis-Pokalmannschaft wird gegen die Mannheimer Spitzenspieler antreten. Die Spiele werden nach den Bestimmungen des Davis-Pokals ausgetragen.

MARCHIVUM

Städte-Boxkampf Mannheim-Stuttgart

Stuttgart gewinnt den Rückkampf mit 9:7 - Lennert VfR Mannheim liefert den schönsten Kampf des Abends

Die beiden Städtemannschaften Mannheim und Stuttgart standen sich zum ersten Male am 18. Oktober in Stuttgart gegenüber. Stuttgart konnte den ersten Kampf mit 10:6 für sich entscheiden. Beide Mannschaften traten damals nicht in stärkster Besetzung an. Am Samstag abend fand im Kolpinghaus der Rückkampf vor ausverkauftem Saal statt. Stuttgart hatte im Mittelgewicht nur Bernlöhr, der in Irland gekämpft hatte, durch Haas ersetzt. Anstelle von Haas kämpfte Hermann im Weltergewicht. Bei Mannheim trat nach langer Zeit wieder Wihler-08 Mannheim im Fliegengewicht an. Es zeigte sich aber im Kampfverlauf, daß die Knieoperation von Wihler noch nicht ganz ausgeheilt ist, sonst hätte Wihler den Kampf gewonnen.

Mannheim überreichte bei der Vorstellung im Ring der Stuttgarter Mannschaft einen Blumenstrauß in den Mannheimer Stadtfarben. Der Vertreter von Stuttgart gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Städtekampf zu einer ständigen Einrichtung werden möge. Erfreulich war diesmal das Verhalten der Zuschauer, die in durchaus sachlicher Weise jede gute Leistung anerkannten. Die Mißfallenskundgebung beim letzten Kampf, Thies gegen Raff, den man trotz Vorteil von Thies unentschieden gab, war verständlich. Alle Kämpfe standen auf sportlich hoher Stufe. Mannheim, das sich aus Kämpfern von 08-Mannheim und V.f.R. Mannheim zusammensetzte, hat noch selten eine so gut vorbereitete Mannschaft in den Ring gebracht. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften war kaum mit einem Niederschlag zu rechnen. Nur der Kampf im Leichtgewicht zwischen Häußer-08 Mannheim und Theurer-Stuttgart wurde vorzeitig beendet, da Theurer in der dritten Runde wegen einer Augenverletzung den Kampf aufgab.

Drei Kämpfe wurden auf der Waage entschieden. Im Fliegengewicht brachte Schmitt-Stuttgart, im Bantamgewicht Huber-Mannheim und im Federgewicht Lennert-Mannheim Uebergewicht, so daß der Kampf von vornherein 4:2 für Stuttgart stand. Der Ringrichter Wallasch-Worms war mit seinen Entscheidungen viel zu langsam, sehr oft mußten ihn die Zuschauer auf Fehler aufmerksam machen. Es wäre zu empfehlen, das nächste Mal einen anderen Ringrichter zu wählen. Mit den Entscheidungen des Punktgerichts konnte man nicht in allen Kämpfen einverstanden sein. Im Weltergewicht war Hermann-Stuttgart Barth I-Mannheim schon durch seine größere Reichweite überlegen. Barth griff wohl tapfer an, Hermann hatte aber immer einen kleinen Vorsprung. Das Urteil unentschieden wird der besseren Gesamtleistung von Hermann, der den Sieg verdient hätte, nicht gerecht. Im Halbschwergewicht gab es das zweite Unentschieden zwischen Bubeck-Stuttgart und Maier-VfR. Wenn Bubeck durch seine bessere Nahkampfarbeit vielleicht auch eine Kleinigkeit mehr vom Kampfe gehabt hatte, so kann man hier mit dem Unentschieden noch einverstanden sein. Falsch war aber das Unentschieden im Schwergewicht zwischen Thies-08 Mannheim und Raff-Stuttgart. Thies hatte schon in den beiden ersten Runden einen knappen Vorsprung, seine Ueberlegenheit wurde in der dritten Runde noch deutlicher. Er hätte den Sieg unbedingt verdient gehabt. Gleicht man aber diese Fehlentscheidung mit der im Weltergewicht aus, so entspricht das Ergebnis 9:7 für Stuttgart dem Kampfverlauf.

Auch die beiden Einlagekämpfe brachten sehr guten Sport. Im **Mischgewicht** konnte der leichtere Stolz-VfR Mannheim Ziegler-08 Ludwigshafen klar nach Punkten besiegen. Eine ausgezeichnete Leistung bot Köhler-VfR Mannheim im **Weltergewicht** gegen Heuberger-08 Mannheim. Nach ausgeglichener erster Runde holte sich Köhler die 2. und 3. Runde überlegen. Heuberger war in der dritten Runde stark angeschlagen, nur seine große Routine rettete ihn über die Runde.

Der Verlauf der Kämpfe

Das **Fliegengewicht** war durch Uebergewicht von Schmitt-Stuttgart für Mannheim kampflos gewonnen. Wihler-08 Mannheim bot im Einlagekampf trotz seiner Beinverletzung eine gute Leistung gegen den harten Schläger Schmitt. Wihler mußte sich diesmal nur auf den Nahkampf verlegen, da er seine sonstige Schnelligkeit nicht entwickeln konnte. Mit dem Unentschieden kann der Stuttgarter zufrieden sein. Wäre Wihler im Besitz seiner vollen Bewegungsfreiheit gewesen, hätte Schmitt nicht allzu viel zu bestellen gehabt.

Im **Bantamgewicht** konnte Stuttgart auf der Waage wieder ausgleichen, da Huber 08 Mannheim mit Uebergewicht in den Ring stieg. Der Einlagekampf zwischen Huber und Rothenberger-Stuttgart brachte dauernden Nahkampf mit unheimlichem Tempo, Huber konnte alle drei Runden für sich buchen. Ueberraschenderweise konnte er in der dritten Runde das Tempo noch verschärfen, so daß Rothenberger schwer in die Verteidigung gedrängt wurde. Der Sieg von Huber, der in einer ausgezeichneten Form antrat, war einwandfrei.

Im **Federgewicht** ging Stuttgart wieder durch Uebergewicht von Lennert-VfR Mannheim 4:2 in Führung. Im Einlagekampf

bot Lennert gegen Schepperle-Stuttgart die beste Leistung des Abends.

Der Kampf beginnt sofort mit raschen Schlagwechseln. Schepperle macht den härteren Eindruck. Lennert ist technisch und taktisch hervorragend. Er sieht jede Blöße seines Gegners. Die erste Runde war ausgeglichen. In der zweiten Runde stoppt Lennert die Angriffe von Schepperle fein ab. Lennert kommt immer wieder gut durch, er muß verschiedene Schläge auf den Körper nehmen, da er zu offen kämpft. Diese wuchtigen Körperschläge können Lennert nichts anhaben, der Schepperle immer wieder durch Kopf- und Herztreffer erschüttert. Gerade gegen Schluß der zweiten Runde muß Schepperle viel einstecken. Diese Runde war klar für den Mannheimer. In der dritten Runde wühlt Lennert dauernd, er geht vollkommen offen aufs Ganze. Schepperle muß weichen. Diese Runde war ganz groß für Lennert. Lennert konnte damit seinen Stuttgarter Sieg wiederholen. Bei richtiger Führung hat Lennert noch eine Zukunft, denn seine Anlagen und seine taktische Kampfeinstellung sind sehr gut.

Im **Leichtgewicht** traten zwei Schläger, Häußer-08 Mannheim und Theurer-Stuttgart aufeinander. Der größere Theurer sucht den Angriff. Häußer kontert mit langer Linken. Gleich in der ersten Runde schlägt Theurer schwach tief. Häußer kämpft weiter. Häußer kommt kurz darauf mit einem linken Schwinger genau nach Hause. Theurer bearbeitet dauernd die Magenpartie seines Gegners. Runde gleichauf. Die zweite Runde eröffnet Häußer mit einem feinen Links-Rechts-Schlag, der klar durchkommt. Theurer sucht den Nahkampf, Häußer sticht ihm immer wieder Linke ins Gesicht. Im Nahkampf nimmt Häußer wieder Magenschläge ohne Schaden. Häußer erwischt seinen Gegner oft schwer oben und unten. Theurer geht bereits langsam zurück. Die zweite Runde brachte klare Vorteile für Häußer. In der dritten Runde kommt Häußer gleich wieder links durch. Theurer muß auf einen Schlag bis 8 zu Boden. Häußer nimmt im Nahkampf wieder Schläge auf den Magen. Häußer trifft Theurer am Auge, der daraufhin den Kampf wegen Verletzung aufgibt. An dem Sieg von Häußer hätte Theurer aber auch bei normalem Verlauf nichts ändern können. Mannheim hat auf 4:4 aufgeholt.

Im **Weltergewicht** war Hermann-Stuttgart Barth I-08 Mannheim in allen drei Runden überlegen. Barth sucht immer den Nahkampf, Hermann versteht es aber ausgezeichnet, sich den Schläger Barth auf Distanz zu halten. Sogar im Nahkampf hat der Stuttgarter knappe Vorteile. In der dritten Runde kann Barth einen großen Teil für sich buchen. Er erwischt Hermann links und rechts am Kopf und erschüttert ihn. Hermann geht sogar auf den Rückzug und kämpft sehr offen. Barth sieht seinen Vorteil und geht nach. Gegen Schluß der Runde hat Hermann wieder die Oberhand. Das Urteil unentschieden ist für Barth schmeichelhaft, da Hermann nach Punkten unbedingt vorlag. Stand des Kampfes 5:5.

Im **Mittelgewicht** stieß Theilmann-08 Mannheim auf Haas-Stuttgart. Wilder Nahkampf; Theilmann schlägt mehr, Haas aber wirkungsvoller. Die erste Runde dürfte keinem der beiden Kämpfer Vorteile gebracht haben. In den beiden anderen Runden, die wieder dauernden Schlagwechsel brachten, dürfte Haas durch seine ausgefeiltere Technik Vorteile gehabt haben. Der knappe Punktsieg von Haas war verdient, wenn auch unentschieden nicht falsch gewesen wäre. Stuttgart führt 7:5.

Genau wie in Stuttgart trennten sich im **Halbschwergewicht** Bubeck-Stuttgart und Maier-VfR Mannheim unentschieden. Bubeck, der körperlich Stärkere sucht sofort den Nahkampf. Maier stoppt ab und kommt schön durch. Bubeck kann aber durch bessere Nahkampfarbeit wieder ausgleichen. In der zweiten Runde wühlt Bubeck, immer wieder dringt er auf Maier ein. Maier wird einige Male am Magen schwer erwischt und verrät Wirkung. Durch einige Kopftreffer kann er sich wieder etwas Luft schaffen. Bubeck dürfte in dieser Runde ganz knappen Vorsprung gehabt haben. In der dritten Runde scheint Bubeck alles auf eine Karte setzen zu wollen; mit unheimlichem Tempo dringt er auf Maier ein. Dieser hat sich jetzt endlich seiner Reichweite erinnert und stoppt Bubeck immer wieder gut ab. Maier kann jetzt sogar im Nahkampf Bubeck zusetzen. Wenn man diese Runde knapp für Maier gibt, kann man mit dem Urteil unentschieden einverstanden sein. Bei richtiger Einteilung hätte Maier den Kampf gewinnen müssen. Er hätte den körperlich stärkeren Stuttgarter auf Distanz ausboxen müssen. Stuttgart führt 8:6.

Mit einem Fehlurteil schloß der Abend ab

Thies-08 Mannheim trat im **Schwergewicht** gegen Raff-Stuttgart an. Thies bringt sofort einen rechten Schwinger an, er muß aber dafür einen Linken aufs Ohr nehmen. Thies kommt dann einige Male schön links durch und beendet die erste Runde mit knappem Vorsprung. Die zweite Runde bringt Schlagwechsel. Raff greift an. Thies stoppt ihn aber links ab. Thies landet im Nahkampf einen schweren rechten Schwinger. Thies hat jetzt deutliche Vorteile. Raff bringt einen linken Schwinger ins Gesicht bei Thies durch. In der dritten Runde versucht Raff sofort den Angriff, wird aber von Thies gut abgestoppt. Im Nahkampf bearbeiten beide gegenseitig die Körperpartien. Thies zwingt Raff zum Rückzug. Allgemein wurde Thies als Sieger erwartet. Das Urteil Unentschieden wurde mit Recht von den Zuschauern mit Mißfallen aufgenommen.

Stuttgart gewann den Städtekampf mit 9:7.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Wihler-08 Mannheim wird durch Uebergewicht von Schmitt-Prag-Stuttgart Sieger. Der Einlagekampf endete unentschieden.

Bantamgewicht: Huber-08 Mannheim verliert gegen Rothenberger-Prag-Stuttgart durch Uebergewicht. Im Einlagekampf wird Huber Punktsieger.

Federgewicht: Lennert-VfR Mannheim verliert gegen Schepperle-PSV Stuttgart durch Uebergewicht. Im Einlagekampf gewinnt Lennert nach Punkten.

Leichtgewicht: Häußer-08 Mannheim zwingt Theurer-Prag-Stuttgart in der dritten Runde zur Aufgabe.

Weltergewicht: Barth I-08 Mannheim und Hermann-Stuttgart kämpfen unentschieden.

Mittelgewicht: Theilmann-08 Mannheim verliert gegen Haas-PSV Stuttgart knapp nach Punkten.

Halbschwergewicht: Maier-VfR Mannheim und Bubeck-Prag-Stuttgart trennen sich unentschieden.

Schwergewicht: Thies-08 Mannheim und Raff-PSV Stuttgart kämpfen unentschieden.

Einlagekämpfe

Mischgewicht: Stolz-VfR Mannheim schlägt Ziegler-08 Ludwigshafen nach Punkten.

Weltergewicht: Köhler-VfR Mannheim besiegt Heuberger-08 nach Punkten. —h—

Handball der Turner

Tabellenführer Ketsch von Tgde. Heidelberg abermals geschlagen

Tgde Heidelberg — Tgde Ketsch 5:2 (2:1)

Das einzige Spiel des gestrigen Tages in der Gruppe 1 der Handballmeisterklasse sah tatsächlich die Tgde Heidelberg auf eigenem Platze über den Tabellenführer Ketsch auch im Rückspiel und zudem mit einem klaren Ergebnis als Sieger. Schon beim Wechsel lautete der Spielstand 2:1 für die Tgde Heidelberg. So ist denn der Vertreter des Badischen Neckarturngaus in der Rheintalgruppe der Meisterklasse zum Zünglein an der Waage geworden, der, nachdem durch ihn der TV 1846 Mannheim aus der Liste der Anwärter verschwinden mußte, nunmehr auch der Tgde Ketsch im Vorspiel wie auch im Rückspiel einen Prügel zwischen die Beine warf. Lachender Dritter ist der Neuling Hockenheim, der mit einigen Spielen im Rückstand, nach Verlustpunkten gerechnet, nunmehr die günstigste Stellung einnimmt und so für die weiteren Spiele die besten Aussichten hat. Nach der Lage der Dinge dürfte die Gruppenmeisterschaft noch nicht entschieden sein. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß die noch ausstehenden Spiele mancherlei unerwartete Ergebnisse zeitigen werden. Die Tgde Heidelberg selbst hat sich durch diesen Erfolg weiter emporgearbeitet und nimmt jetzt den dritten Platz ein. Während die 4 Spitzenmannschaften der Gruppe dicht beieinander liegen, besteht für die Folge zwischen diesen und der Tg Oftersheim, die vorerst gesperrt ist, sowie der Tg Rheinau ein deutlicher Abstand. Der Tabellenstand ist folgender:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tgde. Ketsch	6	4	0	2	22:18	10
TV. 1846	7	3	2	2	27:25	8
Tgde. Heidelberg	8	4	0	4	19:25	8
TV Hockenheim	5	3	1	1	16:12	7
TV. Oftersheim	7	2	0	5	19:20	4
TV. Rheinau	5	1	1	3	12:15	3

Von den spielfreien Mannschaften hatte die Tg Rheinau ein Freundschaftsspiel mit dem TV Seckenheim abgeschlossen, welches jedoch der Witterung zum Opfer fiel. Der TV 46 Mannheim weilte bei seinem Namensvetter in Bruchsal.

Die Spiele im Mannheimer Turngau

Auch die Gauspiele hatten stark unter den schlechten Platzverhältnissen zu leiden. In der Aufstiegsklasse fiel das Treffen TV Viernheim — Tgde Käfertal aus, da Viernheim seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen hat. Das andere Spiel war weniger von Bedeutung. Es standen sich hier gegenüber TV Sandhofen und TV 1846 2. Mannschaft 11:3.

Auch in der Gruppe 2 der Aufstiegsklasse kam ein Spiel nicht zur Durchführung. TV Schwetzingen — TV Jahn Neckarau mußte nach 16 Minuten Spielzeit der Bodenverhältnisse wegen abgebrochen werden. In der Begegnung TV Germania Mannheim — Germania Neulußheim 2:5 konnte der Tabellenführer Neulußheim seinen Abstand vergrößern. Die Mannheimer Germanen ließen mit Ersatz für den Mittelstürmer im Sturm die sonstige Durchschlagskraft vermissen, so daß die Niederlage trotz heftiger Gegenwehr nicht abgewendet werden konnte, zumal Neulußheim gegen Schluß der Spielzeit stark aufkam und den Endsieg sicher stellen konnte. Auf des Gegners Platz war es dem Turnerbund Hockenheim vergönnt, gegen TV Altlußheim einen verdienten 2:4-Sieg herauszuholen.

Das einzige Spiel der A-Klasse zwischen Auswärts Neckarau und TV Brühl sah die aufstrebenden Neckarauer mit 6:1 als Sieger, nachdem die Partie bei der Pause bereits 4:0 für Neckarau stand. Die übrigen Spiele der Gauklasse zeitigten nachstehende Ergebnisse:

Auswärts Neckarau Jugend — TV Seckenheim Jugend, Seckenheim nicht angetreten; TV Rheinau 2 — TV Seckenheim 2 1:0 (Freundschaftsspiel); TV Schwetzingen Jug. — Jahn Neckarau Jug. 3:4; TV Schwetzingen 2 — Tgde Käfertal 2 0:6; TV Sandhofen 2 — TV 1846 4 a.t.

Handball im Rheinbezirk

Pfalz spielt in Oftersheim nur unentschieden

07 Mannheim — Polizei SV Mannheim 4:11 (2:6)

Obiges Spiel fand schon am Sonntagvormittag bei guten Platzverhältnissen unter der sicheren Leitung des Sch.-R. Kraus statt, der aber auch bei dem beiderseitigen fairem Spiel der Gegner keine Schwierigkeiten machte. Die Polizisten traten aus unbekannten Gründen nur mit zehn Mann an und waren gezwungen, anstelle des ausgebliebenen Torwächters Becker in das Tor zu nehmen. Dieser hinterließ auf diesem Posten einen sehr guten Eindruck und hat wesentlichen Anteil an dem Erfolg der Mannschaft. Brachte so schon die Leistung dieses Spielers eine Ueberraschung, so sorgte die mit nur 4 Mann spielende Angriffsreihe des Gastes für die zweite. Noch nie in dieser Saison konnte der Polizeisturm so gefallen wie gestern. Es schien, als ob diese Leute über Nacht Zuspiel und Schießen gelernt hätten. Allerdings hatten sie auch bei der schwachen Leistung der gegnerischen Verteidigung keine allzu große Abwehr zu überwinden.

Das Spiel brachte anfangs eine klare Ueberlegenheit des Platzvereins, der bald in Führung geht, die die Polizei aufholen kann. Wiederum kann 07 die Führung an sich reißen, aber auch jetzt währt die Freude nicht lange, denn Polizei holt auch dieses Tor auf. Nachdem Neuostheim noch einige Lattenschüsse zu verzeichnen hatte, läßt ihre Ueberlegenheit nach und die Gäste kommen auf. Nacheinander erzielen sie vier Tore, die ihnen eine klare 6:2-Halbzeitführung verschaffen.

Nach der Pause drängt 07 wiederum vorübergehend, kann aber nur zu einem Erfolg kommen. Die Polizisten sind glücklicher und nützen jede Torgelegenheit, während Neuostheim nicht einmal die Chance eines 13 Meter auszunutzen versteht. Becker kann den Strafball halten, muß aber wenig später doch noch einmal hinter sich greifen und das vierte Gegentor der Platzherren zulassen. Aber auch die Polizisten sind nicht müßig und schrauben die Torzahl bis 11 hinauf, somit einen 11:4-Sieg erringend.

FV Oftersheim — Pfalz Ludwigshafen 2:2 (2:1)

Schwan-07 Mannheim ließ die Mannschaften trotz des starken Regens und des morastischen Bodens zum fälligen Verbandsspiel antreten. Daß unter diesen Umständen kein reguläres und schönes Spiel zustande kommen konnte, war selbstverständlich. Die Spieler mühten sich 2 mal 30 Min. schlecht und recht ab, den Ball über die gegnerische Mallinie zu treiben. Sicheres Zuspiel oder Ballfangen war unmöglich, ebenso vereitelte der glatte schwere Ball jedes plazierte Werfen. In der ersten Hälfte kann Pfalz 2:1 gewinnen, die zweite gehört Oftersheim mit 0:1, sodaß beim Schlußpfiff ein 2:2 herauskam. Ein Unentschieden, das der Platzverein für sich als Erfolg buchen kann.

Die restlichen drei Spiele: auf dem VfR-Platz gegen Phönix in Ludwigshafen 08 gegen MTG und das der Waldhöfer in Frankenthal gegen den Fußballverein fielen der schlechten Witterung zum Opfer. Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen: Waldhof führt mit einem Punkt bei einem Spiel mehr vor dem VfR. Polizei führt die Mittelgruppe an, zu der Pfalz, MTG und 08 neben dem PSV zählen. Das Ende zieren immer noch 07 und 08, wobei der schlechte Stand der Neuostheimer nicht ganz erwartet wurde, wie umgekehrt der gute Stand der beiden linksrheinischen Vereine 03 und Frankenthal überrascht; besonders PSV 03 hat sich zu einem beachtlichen Gegner entwickelt.

Silberschildzwischenrunde Nord-West 3:1

Im letzten Ausscheidungsspiel für die Endrunde um den Hockeysilberschild standen sich am Sonntag in Hamburg Nord- und Westdeutschland gegenüber. Vor 2000 Zuschauern konnte der Norden einen recht glücklichen Sieg über Westdeutschland mit 3:1 (2:1) davontragen und sich damit die Anwartschaft für das Endspiel gegen den Silberschildverteidiger Brandenburg sichern.

Beide Mannschaften mußten in letzter Stunde Ersatz einstellen. Beim Westen spielte für Müller der Duisburger Heller Rechtsaußen. Nord mußte auf den Mittelläufer Menke und den Verteidiger Ueberle verzichten, die durch Hobein Hannover bezw. Scheel nur unvollkommen ersetzt wurden.

Die norddeutsche Mannschaft hat eine große Enttäuschung. Sie spielte wesentlich schlechter als in den letzten Kämpfen. Westdeutschland war zum mindesten ebenbürtig, dem Kampfverlauf nach sogar überlegen. Norddeutschland beherrschte in der ersten Viertelstunde das Spiel und konnte in kurzer Zeit durch Lackmann und Jacobs zwei Tore vorlegen. An diesen Toren war der westdeutsche Torhüter Malzkorn nicht ganz schuldlos. Von nun ab drängte der Westen stark, konnte aber nur wenige Minuten vor der Pause durch Reichert zum Ehrentor kommen.

Auch nach dem Wechsel war der Westen trotz Gegenwindes weiter überlegen, doch die ausgezeichnete Abwehrarbeit von Wölfl verhinderte weitere Erfolge. Während die Westdeutschen bei ihren Aktionen reichlich vom Pech verfolgt waren, gelang es dem Norden bei einem vereinzelten Vorstoß in der 30. Minute noch ein drittes Tor durch Heydel zu erzielen und damit war das Schlußergebnis hergestellt.

Hockey in Mannheim

VfR — Kickers Stuttgart 4:1 (4:0)

Das Spiel der Rasenspieler gegen die Stuttgarter Gäste litt sehr unter den überaus schlechten Platzverhältnissen. Infolge des Regens stand fast der ganze Platz unter Wasser, nur dem Umstand, daß die Gäste eine weite Reise hierher hatten machen müssen, ist es zuzuschreiben, daß überhaupt gespielt wurde. Trotz der mißlichen Umstände, unter denen natürlich beide Seiten zu leiden hatten, entwickelte sich ein überaus schnelles Spiel, in dem die Mannheimer zuerst überlegen waren, da Stuttgart längere Zeit brauchte, um sich an den nassen Rasenplatz zu gewöhnen. Bis die Gäste aber so weit waren, hatten die VfR-Stürmer schon für den nötigen Vorsprung gesorgt, sodaß der Sieg bereits bei der Pause ziemlich sicher stand. Besonders erfolgreich war diesmal Heiler, der allein drei Tore schoß. Auf Halblinks konnte er sich zudem besser entfalten wie in der Mitte, sodaß er diesen Posten vorerst beibehalten sollte. Henfolo erzielte noch vor der Pause das 4. Tor, ohne daß die Stuttgarter bis dahin zu einem Erfolg kamen, da die Angriffe zu unzusammenhängend waren, um die stockfichere Mannheimer Verteidigung schlagen zu können. Gut unterstützt wurde der Sturm wieder durch den Mittelläufer Geyer, der die Vorderreihe immer von neuem gegen das gegnerische Tor warf und durch ausgezeichnete Vorlagen dort stets gefährliche Situationen schuf. Gut unterstützt wurde er dabei von seinem rechten Nebenmann Pfeiffer, nur Hertwagen war als linker Läufer etwas schwächer. In ganz großartiger Verfassung präsentierte sich die Hintermannschaft des VfR, in der Meyer diesmal der überragende Mann war, an dem die Stuttgarter fast nicht vorbei kommen konnten. Auch Geyer 2 lieferte als linker Verteidiger ein sehr gutes Spiel. Allerdings stand in Arnold auch ein Mann hinter ihnen, auf den sie sich verlassen konnten. Vor allem in der 2. Halbzeit, als die Stuttgarter sich gefunden hatten und ziemlich drängten, hielt er die gefährlichsten Schüsse sicher und nur einmal, als er stürzte, wurde er von dem Stuttgarter Halblinken überwunden. Der VfR-Sturm, der in der 2. Hälfte die schlechte Seite hatte, brachte jedoch nichts mehr zu Wege, da alle Angriffe und Kombinationen in dem Schlamm vor dem Stuttgarter Tor stecken blieben. Die Gäste stellten eine gute Mannschaft ins Feld, die nur etwas zu lange brauchte, ehe sie sich an den Rasenplatz gewöhnt hatte.

In der 2. Halbzeit zeigte sie jedoch, daß sie etwas kann und nur ihrer vorzüglichen Hintermannschaft haben die Rasenspieler es zu verdanken, daß das Resultat nicht knapper wurde. Beide Verteidiger waren mit Ausnahme der ersten zwanzig Minuten, innerhalb welcher Zeit auch die 4 Tore fielen, sehr sicher, gleichfalls ausgezeichnet gefiel der linke Läufer, sowie im Sturm der Halblinke, der vor allem bei seinen überraschenden Durchbrüchen sehr gefährlich war, jedoch etwas Schußpech hatte. Ziemlich schwach war nur der Mittelläufer, der genaue Vorlagen sehr vermissen ließ und seinen Sturm überhaupt nicht genügend unterstützte. Auch war er unsicher im Stoppen der Bälle, was aber mehr auf den schlechten Boden, als auf Mangel an Können zurückzuführen zu sein scheint. Die RH-Elf der Rasenspieler holte sich wieder einen schönen Erfolg. Die Stuttgarter 2. Mannschaft mußte sich 2:3 geschlagen bekennen. Auch die VfR-Damen siegten; 0:1 verloren die Gäste aus Frankenthal. F. K.

TV 46 Mannheim — SC 80 Frankfurt 2:7 (0:4)

Eine 2:7-Niederlage auf eigenem Platz ist schmerzlich, aber sie ist bestimmt kein Unglück und kann sogar recht nützlich sein, wenn man die nötigen Lehren daraus zieht. Da wäre zunächst einmal etwas zu lernen, was unsere Mannheimer Mannschaften alle nicht können: der kurze, scharfe Abschlag. Hier liegt das Hauptgeheimnis der hohen Niederlage. Bis die Mannheimer Spieler zum Schlag ausgeholt hatten, war zumeist der Ball schon weg oder doch zumindest soviel Zeit verstrichen, daß der „günstige Moment“ verpaßt war. Da dies nun allzu oft geschah, so ergab sich hieraus, daß die Gäste eben weit häufiger im Besitz des Balles waren und daß sie auch ihre Chancen weit besser zu verwerten wußten. Sucht man nach weiteren Gründen für die Niederlage, denn das ist doch immer noch das Wissenswerteste, so muß man auch gestehen, daß die Frankfurter die etwas bessere Technik besitzen, daß sie aber vor allem taktisch weit überlegen waren. Dies lag in erster Linie in dem Mitwirken von Theo Haag, der als Mittelläufer taktisch immer noch unerreicht ist und das ganze Spiel dirigierte, der stets den am günstigsten stehenden Mann bediente, der aber auch in seinen Handlungen fast nie gestört wurde. Und damit kämen wir zu den taktischen Fehlern der 46er. Der Mittelstürmer, besser vielleicht noch der routinierte Steenvoigt hätte die Aufgabe gehabt, Theo Haag abzudecken, oder wenigstens im Aufbauspiel zu stören, nachdem Mannheims Mittelläufer sowieso genügend Arbeit in der Defensive hatte. Dann wäre das Spiel von Theo Haag wohl nicht ganz so wirkungsvoll geworden und damit wäre der gegnerische Angriffsaufbau etwas erschwert gewesen. Dazu kam, daß das Verständnis zwischen Läuferreihe und Verteidigung nicht restlos klappte, daß auch die Vorlagen aus der Läuferreihe — mehr ein technischer Mangel — zu ungenau waren, was vor allem Kohmann weidlich ausnützte, was aber den Läufern der Gäste in gleichem Maße zustatten kam. Schließlich fehlt auch dem jungen Tormann Keller noch die Routine für derart schwere Spiele, er hatte eine zu schwierige Aufgabe zu lösen und wurde nervös, was sich zeitweise auch auf seine beiden Vorderleute übertrug, obwohl gerade diese sonst recht gut arbeiteten. Gegen den SC 80 in der heutigen Form war allerdings eine Niederlage unvermeidlich, da die in stärkster Besetzung erschienene Elf wirklich eine ganz ausgezeichnete Leistung bot, sodaß es schade war, daß der Besuch bei der ungewöhnlich frühen Zeit nur sehr schwach war.

Auch dieses Spiel zwingt — leider dazu, die Schiedsrichterfrage erneut zu berühren. Die Regelauslegung bei unseren Schiedsrichtern ist derart unterschiedlich, daß es ohne richtige Schiedsrichterkurse nicht gehen dürfte. Es ist ein Unterschied, ob ein Spieler abseits steht, aber nicht in das Spiel eingreift, oder ob der Ball gerade diesem Spieler zugeleitet wird. Es ist ein Unterschied, ob ein Spieler angeschossen wird, oder ob der Kick bezw. Körperball auf eigene Ungeschicklichkeit zurückzuführen ist. Es ist klar, daß die jeweils zuletzt angeführten Fälle unbedingt zu strafen sind, während die anderen Fälle nicht geahndet werden sollen. Eine einheitliche Auffassung in der Regelauslegung läßt sich aber nur durch Schiedsrichterkurse erlangen und deshalb sei diese Forderung hier wiederum erhoben. H. B.

Turnverein 1846 Ib — Turnerbund Germania I 2:1

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig bis auf die Stürmerreihen. Der Sturm von 1846 spielte zusammen, der von Germania nicht. Bezeichnend war, daß der Torerfolg des Turnerbundes die Folge eines richtigen Stürmerspieles war. Wäre das Zusammenspiel immer so produktiv gewesen wie in dieser Spielphase, so wären weitere Erfolge nicht ausgeblieben. Die Hauptstütze bei Germania war wieder der Mittelläufer, der ein ausgezeichnetes Spiel lieferte. Neben ihm sind noch zu erwähnen der rechte Läufer, die Verteidigung und der Tormann. Dieser klärte manche gefährliche Situation vor dem Germaniator. Im übrigen war das Spiel trotz des aufgeweichten Bodens sehr flott.

Vorher traf sich die 3. Mannschaft von 1846 mit der 2. von Germania. 1846 siegte infolge besseren Spiels 3:0. Die hohe Torzahl wäre zu vermeiden gewesen, wenn der Tormann von Germania in einigen Fällen entschlossener eingegriffen hätte. —f.

Um den DFB-Bundespokal

Süddeutschland-Berlin in Saarbrücken

Die Vorbereitungen für die Zwischenrunde um den DFB-Pokal haben begonnen. Die Spiele werden am 10. Januar ausgetragen. Nord- und Süddeutschland sollen sich in Hamburg, Süddeutschland und Berlin in Saarbrücken treffen. Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine hat allerdings gegen den Austragungsort Saarbrücken Einspruch erhoben, da er seiner Mannschaft eine so weite Reise nicht zumuten möchte. Der Bund dürfte Saarbrücken aus zwei Gründen gewählt haben. Einmal, weil gerade das Saargebiet auch einmal Ansprüche auf größere Bundes-Veranstaltungen erheben kann, dann aber auch, weil erfahrungsgemäß Bundespokal-Spiele im Saargebiet einen größeren Publikumszuspruch finden als in den anderen süddeutschen Zentren, in denen das Publikum durch größere Fußballereignisse übersättigt ist und besonders dem Pokalwettbewerb des Bundes nur noch ein geringes Interesse entgegenbringt.

Hollands Boxstaffel abermals geschlagen

Westdeutschland mit 10:6 erfolgreich

Der zweite Länderkampf der holländischen Amateurboxer gegen Westdeutschland ging am Freitag abend in Essen vor sich, wo der Besuch recht zufriedenstellend ausgefallen war. Der gebotene Sport war durchweg sehr hart, vor allem seitens der Holländer, die in technischer Hinsicht gegen die westdeutschen Vertreter klar im Hintertreffen blieben. Außer zwei Unentschieden im Welter- und Halbschwergewicht konnten die Holländer zwei Siege verbuchen, und zwar im Leicht- und Schwergewicht. Der westdeutsche Erfolg fiel mit 10:6 Punkten fast so hoch aus wie am Tage zuvor in Düsseldorf.

Chefredaktion: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Rugby in Heidelberg

Sportklub Neuenheim - Heidelberger Ruderklub 3:8

Die Herbstsaison nähert sich ihrem Ende und mit ihr die Verbandsspiele, die mit Ausnahme des abgebrochenen Spieles — HSG — Ruderklub — bei seltenen günstigen Witterungs- und Bodenverhältnissen reibungslos von statten gingen. Die für den Tabellenstand wichtige Begegnung der beiden Altmeister Sportklub — Ruderklub, die leider unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, brachte dem Ruderklub einen einwandfreien, hart erkämpften Sieg über einen Gegner, der zu Beginn der Saison ein beachtliches Können zeigte, sodaß man mit Recht annehmen mußte, in ihm einen ernsten Anwärter um die Gruppenmeisterschaft zu erblicken. Heute mußte der Sportklub sich wiederum dem technisch und taktisch besseren Spiel des Ruderklubs beugen. Für Klub galt es mit diesem Spiele durch den Sieg zwei wertvolle Punkte zu erringen, sodaß er nunmehr relativ mit der Rudergesellschaft punktgleich steht.

Es ist nicht anzunehmen, daß die übrigen Vereine in den noch ausstehenden Spielen eine Ueberraschung bringen werden, vielmehr darf man damit rechnen, daß sich die beiden Rudervereine im Frühjahr 1932 im Endkampf, wobei die RGH den Vorteil des eigenen Platzes genießt, gegenüberstehen. Bis dahin ist beiden Mannschaften ein Ergänzungstraining zu empfehlen, um den seinerzeit stattfindenden schweren Kampf aufnehmen zu können.

Ruderklub erschien in Anbetracht der Wichtigkeit des Spieles in stärkster Aufstellung. Die Dreiviertelreihe war wieder der beste Mannschaftsteil und lief trotz des schweren Bodens und unaufhörlichem Regen zeitweise zu großer Form auf. Man merkte sofort das intensivere Training. Auch konnte der Sturm in jeder Hinsicht erreichte Arbeit schaffen. Die Halbs waren fest im Bild, so daß die schnelleren Dreiviertel reichlich in Tätigkeit treten konnten. Von ihnen brachte Boyong, neben Loos und Peters, eine ganz besonders gute Leistung, denn er war es letzten Endes, der dem Klub den Sieg und Punkte brachte. Sportklub lieferte beileibe kein schlechtes Spiel, im Gegenteil, er konnte des öfteren den Klub in seiner Hälfte festhalten. Gute Chancen wurden durch nervöses Spiel seiner Läuferreihe vergeben. Der Sturm hatte natürlich schwer anzukämpfen, im Feldspiel hielten sich beide Gegner die Waage, aber im Gedränge haperte es manchesmal bedenklich.

In jeder Halbzeit fiel ein Versuch. Klub konnte seine anfängliche Ueberlegenheit durch einen Versuch seines Außendreiviertels Boyong ausdrücken, den derselbe Spieler zum Treffer erhöhte. N. mußte sich in dieser Periode emsig wehren, hatte mit gut eingeleiteten Gegenangriffen, die bis nahe an die Mallinie vorgetragen wurden, kein Glück. Immer wieder konnten sich die Ruderer aus der Umklammerung befreien und durch famose Tritte der talentierten Spieler Loos und Peters Raum gewinnen. In die zweite Hälfte ging der Sportklub mit großen Kraftreserven. Nach langem Drängen spielte Boyong, obwohl von Bender im letzten Augenblick gehalten, Peters frei, der sich über die Linie warf. Die Erhöhung blieb aus. N., das nunmehr etwas mehr vom Spiel hat, kann nach schönem Zuspiel durch Mellitet einen Versuch erringen und blieb weiter energisch im Angriff, jedoch die Abwehr des Gegners hielt stand.

We.

Spiele der Kreisliga

Die unterbadische Kreisliga

Weinheim — 1913 Mannheim 7:0
Neckarhausen — Friedrichsfeld ausgefallen
TV 46 Mannheim — Feudenheim 0:7
Phönix Mannheim — Altrip ausgefallen
07 Mannheim — Heddesheim ausgefallen
Edingen — Neckarstadt ausgefallen
Käfertal spielfrei.

Im Kreis Unterbaden fielen fast alle Spiele der Witterung zum Opfer. Es fanden nur 2 Spiele statt, die beide 7:0 endeten. Weinheim gewann gegen 1913 Mannheim und Feudenheim gegen TV 46 Mannheim. Bei den Turnern muß allerdings berücksichtigt werden, daß nur 2 Mann der ersten Mannschaft antraten. Die anderen blieben wegen Differenzen dem Spiel fern.

Kreis Neckar Abteilung 1

1. FC 05 Heidelberg — Wiesloch 5:1
Hockenheim — Plankstadt 0:3 abgebr.

Auch hier fielen die meisten Spiele dem Regen zum Opfer. In Hockenheim mußte man den Versuch, das Spiel durchzuführen, ebenfalls bald aufstecken, da der Regen den Platz unbespielbar gemacht hatte. Das einzige Treffen, das durchgeführt werden konnte, endete mit einem unerwartet hohen 5:1-Sieg der Platzherren. Gemeinsam mit Wiesloch nehmen nun die Heidelberger den vorletzten Tabellenplatz ein. Der Tabellenletzte Hockenheim liegt nicht weniger als vier Punkte zurück.

Kreis Vorderpfalz

Maxdorf — 03 Ludwigshafen 0:2 abgebrochen
04 Ludwigshafen — Hochfeld ausgefallen
1914 Oppau — FG Frankenthal ausgefallen
Rick. Frankenthal — ASV L'hafen ausgefallen
TV Friesenheim — VfR Oggersheim 1:1

Infolge des Regens sind im Kreis Vorderpfalz sämtliche Spiele bis auf zwei ausgefallen, wobei das Spiel Maxdorf — 03 Ludwigshafen bis 15 Minuten vor Schluß durchgeführt, dann aber vom Schiedsrichter abgebrochen werden mußte, weil ein Spieler, der den Schiedsrichter bedroht hatte, den Platz nicht verließ. 03 Ludwigshafen hatte in jeder Halbzeit ein Tor erzielt. Der Torwächter von Maxdorf wurde bei einem 03-Stürmer-Angriff tätlich, so daß er des Feldes verwiesen werden mußte. Ein Elfmeter für 03 konnte nicht ausgeführt werden, weil ein Maxdorfer Spieler den Schiedsrichter durch Bedrohung daran hinderte. Auch dieser wurde vom Platz gestellt. Nachdem er der Aufforderung nicht Folge leistete, war der Schiedsrichter gezwungen, das Spiel abzubrechen. — TV Friesenheim und VfR Oggersheim teilten sich in die Punkte mit 1:1.

Kreis Südpfalz

Herxheim — VfL Neustadt 0:1

Im Südpfalzkreis war nur obiges Spiel angesetzt, das den Preismeister bringen sollte. VfL Neustadt benötigte zwar nur einen Punkt zur Meisterschaft, konnte aber mit einem knappen Sieg beide Punkte holen und damit Meister werden.

Kreis Kaiserslautern

Pfalz Kaiserslautern — SC K'lautern 1:1 abgebrochen
VfR Kaiserslautern — Lindsbach 4:2
Hochspeyer — Otterberg 0:2

Der Kreismeister VfR erledigte sein restliches Spiel und gewann nach Ueberlegenheit 4:2. Hochspeyer mußte sich von Otterberg auf eigenem Platze 0:2 schlagen lassen, das Spiel Pfalz gegen SC Kaiserslautern wurde beim Stand 1:1 wegen schlechter Platzverhältnisse abgebrochen.

Kreis Pirmasens

TV 63 Pirmasens — Waldfischbach 4:3

Auch hier fand nur ein einziges Spiel statt, das die Turner von Pirmasens nach abwechslungsreichem Kampf knapp für sich entscheiden konnten. TV 63 Pirmasens hat sich durch diesen Sieg auf den dritten Tabellenplatz vorgearbeitet.

Um die Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft

Universität Heidelberg — Universität Gießen 7:1 (0:1)

Im Vorjahre, als die Spiele um die Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft noch nach dem Pokalsystem ausgetragen wurden, hatten die Heidelberger, gleichfalls auf eigenem Platz, gegen Gießen 0:1 verloren. An diese Begegnung wurde man am Samstag mittag recht lebhaft erinnert, denn seinerzeit hatte Heidelberg während der ganzen Spieldauer den Gegner in seiner Hälfte festgehalten, ohne zu einem Erfolg zu kommen, während die Gäste bei einem plötzlichen Vorstoß den Siegestreffer erzielen konnten. Auch diesmal führte Gießen durch ein Tor des Halblinken Riemann bis eine halbe Stunde vor Schluß 1:0, dann aber kam endlich die entscheidende Wendung: der Mittelstürmer Jung verwandelte eine Flanke von links zum Ausgleich und Rüth und Lauer vom VfR Mannheim brachten Heidelberg bei einem Eckball in Front. Damit war der Widerstand der Gäste gebrochen. Häberlein erhöhte auf 3:1, dann folgten drei Treffer des Halbrechten Ringes, während schließlich Lauer den 7. und letzten Erfolg erzielte, indem er den Torwart umging, der den Ball fallen ließ, so daß Lauer einlenken konnte. Damit hatte Heidelberg für die wirklich unverdiente Niederlage des Vorjahres eine sichere und gerechte Revanche genommen, denn der 7:1-Sieg entspricht selbst in dieser Höhe dem beiderseitigen Können, da die Heidelberger eben doch technisch klar überlegen waren. Strößner-1. FC 05 Heidelberg leitete den fairen Kampf korrekt.

Neue Niederlage der Schweiz in Brüssel

In dem kurzen Zeitraum von nur 8 Tagen trug die Schweiz mit ihrer Nationalmannschaft einen zweiten Fußballänderkampf am Sonntag in Brüssel gegen Belgien aus. Im Heyselstadion hatten sich zu dieser Begegnung etwa 15 000 Zuschauer eingefunden, die einen knappen, aber verdienten Sieg ihrer Mannschaft mit 2:1 (1:0) feiern konnten. Schon zur Pause führten die Belgier durch einen nach halbstündigem Spiel erzielten Treffer ihres Mittelstürmers Capelle mit 1:0. Der gleiche Spieler erzielte nach dem Wechsel das 2. Tor an und erst im Endspurt konnten die Eidgenossen durch ihren Sturmführer Christmann, der für den verletzten Trello Abegglen tätig war, zum Ehrentor kommen.

Um die Vorherrschaft in Heidelberg

TG 78 Heidelberg — Hockeyclub Heidelberg 0:4 (0:1)

Dieser Lokalkampf im Stadion der Turngemeinde am Sonntag vormittag hatte insofern besondere Bedeutung, als er Aufschluß geben sollte darüber, wer eigentlich die führende süddeutsche Mannschaft ist. Vor acht Tagen noch spielte die TG bekanntlich gegen 80 Frankfurt auf dem gleichen Platz unentschieden 1:1, und kurz vorher hielten die Turner auch das Vorspiel gegen den Hockeyclub auf dessen Platz 1:1. Im Ergebnis des Rückkampfes steht nunmehr jedoch die Vorherrschaft des HCH, der seinem Gegner in technischer Hinsicht einwandfrei überlegen war, eindeutig fest. Schon die erste Halbzeit ließ die Vorzüge des HCH erkennen; es reichte aber nur zu einem einzigen Torerfolg durch den Linksaußen Krause, der aus geringer Entfernung einsenden konnte.

Nach dem Wechsel lief die Stürmerreihe zu einer bestechenden Form auf und jetzt mußte der Platzbesitzer noch dreimal sich geschlagen geben. Der Halblinke des HC, Bandenbüsel, und der Halbrechte, Peter I, waren zwei- bzw. einmal erfolgreich. Obwohl auch die Turner, deren Torhüter etwas unsicher schien, eine recht gute Stocktechnik aufwiesen, blieb ihnen der Ehrentreffer versagt. Ihr Sturm fand sich nicht recht zusammen und ließ auch den sonst von ihm gewohnten ungestümen Vorwärtsdrang zeitweise vermissen. Dagegen erledigte der Mittelläufer Ueberle sein Pensum wieder in zuverlässiger Weise. Die Spielleiter Baumann und Edelmann (beide VfR Mannheim), versahen ihr Amt korrekt. Sie hätten jedoch etwas energischer durchgreifen dürfen, wodurch vielleicht manche Härte vermieden worden wäre.

Irmgard Rost schlägt Cilly Aussem

Um die Meisterschaft von Chile

In den Schlußspielen um die Tennismeisterschaften von Chile in San Diego war von den beiden Kölner Spitzenspielerinnen Irmgard Rost am erfolgreichsten, denn sie konnte sich drei Titel sichern, während es die indisponierte Weltmeisterin Cilly Aussem nur zu einem ersten Platz brachte.

Fräulein Rost hatte einen guten Erfolg im Einzel, wo sie gegen Cilly Aussem nach heftigem Widerstand im ersten Satz schließlich den Sieg mit 8:6, 6:3 an sich reißen konnte.

Die beiden Clubkameradinnen holten sich dann die Meisterschaft im Doppel, spielend gegen das einheimische Paar Loreto Lizana-Piza 6:0, 6:1.

Im gemischten Doppel holte sich Fräulein Rost mit dem Chilenen Egon Schönherr als Partner in einem 6:2, 4:6, 6:1-Sieg über die einheimische Kombination Fräulein Piza/Hans Conrads den dritten Titel.

Leipziger Rugby-Sieg über Prag

Im Rückspiel am Sonntag in Leipzig siegte die Leipziger Sportfünfzehn wie schon im ersten Treffen diesmal mit 33:3 (22:3) über die verstärkte Mannschaft von Slavia Prag. Die Tschechen waren sehr eifrig, aber ihr Können ist doch noch zu primitiv, so daß sie abermals eine Niederlage in Kauf nehmen mußten.

Ungarns Boxstaffel geschlagen

Bayern siegt mit 11:5 Punkten

Bayerns Amateurboxer feierten am Freitag in München einen neuen großartigen Sieg. Vor rund 3000 Zuschauern wurde die ungarische National-Mannschaft, in der zwei Europameister mitwirkten, sicher mit 11:5 Punkten geschlagen. Ausgezeichnet hielt sich vor allem der mehrfache deutsche Meister Ziglarski, der den Europameister Enekes glatt nach Punkten abfertigen konnte. Die einzelnen Ergebnisse waren: Kremer-Bayern unterliegt gegen Kubinyi n. P., Ziglarski schlägt Enekes n. P., Schleinkofer schlägt Szabo n. P., Nagl wurde gegen Hagos in der ersten Runde am Auge verletzt und gab auf Anraten des Ringarztes auf, so daß die Punkte an Hagos fielen, Kugler schlägt Kerekes n. P., Boehm — Szigetti unentschieden, Hang schlägt Szilagyi n. P., Schweizer schlägt Kelly n. P.

Pferdesport

Mülheim-Duisburg

1. **Julklapp-Hürdenrennen.** 1600 M, 3000 Meter: 1. Frau M. Haslinghaus Landesfreund (W. Winkler); 2. Blumenkönig; 3. Helmzier. Ferner: Heuernte, Sirona, Pelaria, Lucrezia, Schwertleite, Fantasia, Monarch. Toto: 87:10; Pl.: 16, 22, 62:10.

2. **Knecht Ruprecht-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 3000 Mark. 3200 Meter: 1. Frau B. Speibergs Frühling (P. Krabbes); 2. Grandel; 3. Zellerrummel. Ferner: Als, Charakter, Erich, Lubella, Wunderpost. Toto: 167:10; Pl.: 19, 23, 18:10.

3. **Advents-Hürdenrennen.** Verkaufsrennen. Für Dreijährige. 1600 M, 2800 Meter: 1. A. Moraweg Gegenwind (W. Menzel); 2. Sauseber; 3. Hoderich. Ferner: Strom, Gold und Silber, Patina, Regunde. Toto: 32:10; Pl.: 14, 15, 22:10.

4. **St. Nikolaus-Jagdrennen.** 2000 M, 3700 Meter: 1. Wegners Franziskus (Weber); 2. Rosenrot; 3. Pastale. Ferner: Sankt Anton, Brotverdiener, Fähnrich, Rutbullah, Flügelmann, Bogar, Halde, Panzer, Mauerzinne. Toto: 70:10; Pl.: 24, 43, 32:10.

5. **St. Martin-Jagdrennen.** Ausgleich 3. 1600 M, 3200 Meter: 1. Frl. E. Niederers Lucca (Plüsta); 2. Pechvogel; 3. Heimarr. Ferner: Sankt Anton, Ingdom, Augapfel, Jilia, Die Deutsche, Janette, Lottchen. Toto: 42:10; Pl.: 19, 19, 30:10.

6. **Sylvester-Jagdrennen.** Ausgleich 3. 1600 M, 3600 Meter: 1. J. Lückes Klausewalde (W. Winkler); 2. Ehrenpreis; 3. Riesler. Ferner: Ordinaria, Völkerbund, Griesmart, Rheinfürst, Helmut. Toto: 26:10; Pl.: 13, 21, 20:10.

1846er Kunstturner-Nachwuchs siegt in Heidelberg

TV 1846 Mannheim 2. Riege 402 Punkte — Tgde Heidelberg 1. Riege 390 Punkte

Die 2. Riege des TV. 1846 Mannheim, die nunmehr, nachdem Turnwart Endreß die erste Wettkampfmannschaft betreut, unter der Führung von Turnwart Müller steht, konnte am letzten Samstag abend in einem Vierkampf mit der 1. Riege der Tgde. Heidelberg einen weiteren schönen Erfolg buchen. Die beiden Siebener-Mannschaften maßen ihre Kräfte in einem Vierkampf, der durch eine Mannschafts-Freiübung erweitert wurde. Die Mannschafts-Freiübung brachte den Mannheimern 83 Punkte, der Tgde. Heidelberg 80. Während am Barren, am Pferd quer und im Pferdsprung die 46er sich als die Besseren erwiesen, setzte sich am Reck die Tgde. Heidelberg an die Spitze. Am Barren waren es Maier und Ehinger, die mit je 17 Punkten den Vogel abschossen, vor Schwarz, Mannheim, Oesterreicher, Weigel und Renner, Heidelberg mit je 16 Punkten. Die Pferdschwungübungen sahen Weigel, Heidelberg, mit 18 Punkten an bester Stelle, wogegen Maier, Mannheim, als der nächste mit 17 Punkten abging. Die beste Wertung des Tages erhielt am Reck Renner, Heidelberg, mit 19 Punkten vor Weigel mit 18, Lenel, Mannheim, und Oesterreicher, Heidelberg mit 17 Punkten. Die Pferdsprünge sahen wiederum einen Mannheimer und einen Heidelberger als die Besten, Ehinger, Mannheim, und Kümmerle, Heidelberg, kommen auf je 18 Punkte, Lenel, Mannheim, Weigel und Renner, Heidelberg, auf je 17. Nach Abzug der jeweils niedrigsten Wertung ergeben sich folgende Punktzahlen:

	Mannheim	Heidelberg
Barren	84	80
Pferd quer	80	88
Reck	80	92
Pferdsprung	96	97
Mannschafts-Freiübung	83	80
	402	390 Punkte

Der Vierkampf brachte für die besten Turner im Einzelnen folgende Wertungen: 1. Weigel, Heidelberg, 70 Punkte; 2. Renner, Heidelberg, 68 Punkte; 3. Maier, Mannheim, 64 Punkte; 4. Ehinger, Mannheim und Oesterreicher, Heidelberg, 63 Punkte; 5. Rhein, Ehinger, Schwarz und Lenel, alle Mannheim, je 61 Punkte; 6. Kuchenbeißer, Mannheim, 58 Punkte; 7. Kümmerle, Heidelberg, 55 P.; 8. Singer, Mannheim, 52 Punkte; 9. Busch, Heidelberg, 49 Punkte; 10. Braun, Heidelberg, 46 Punkte; 11. Frauenfeld, Heidelberg, 43 Punkte. Als Kampfrichter waren von den beiden beteiligten Vereinen die Turnwarte Adelmann-Mannheim und Hermann-Heidelberg zur Zufriedenheit tätig.

Kunstturnmeisterschaften 1932 in Berlin

Der Gesamtturnausschuß der Deutschen Turnerschaft setzte am Sonntag in der Deutschen Turnhalle in Berlin seine Beratungen fort, in deren Mittelpunkt die Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart standen. Den Abschluß des Festes bildet ein großes Schauturnen, das mit einem Aufmarsch der Turnerinnen in Reihenformationen eingeleitet wird. Es folgen Spiele der Jugendlichen, ein Massenspeerwerfen des Akademischen Turnerbundes, die große Kreisstaffel, Aufmarsch aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die auf 40 bis 50 000 Personen geschätzt werden. Totenehrung, allgemeine Freiübungen und nach der Siegerehrung der feierliche Schluß. Am Vormittag des Schlußsonntag findet in üblicher Weise ein Festzug durch die Straßen Stuttgarts in mehreren Abteilungen statt, dessen Länge auf etwa 12 Kilometer geschätzt wird. Schon jetzt läßt der Stand der Vorarbeiten erkennen, daß das Stuttgarter Turnfest trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten dem des vorangegangenen Kölner Turnfestes im Jahre 1928 kaum nachstehen dürfte.

Die Frage der Stellung von Wehrriegen und des freiwilligen Pflichtturnjahres für die Jugend wurde dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Die Deutschen Kunstturnmeisterschaften werden am 6. November 1932 in Berlin ausgetragen.

Zum Boxklubkampf MFC. 08 gegen VfK. 86

Auf die Darstellung des VfK 86 zu dem Boxklubkampf erhalten wir vom Mannheimer Fußball-Club 1908 eine Erwiderung, von der wir die wichtigsten Stellen bringen:

Die ersten Abmachungen über die Zusammensetzung des Mannschaftskampfes waren mit dem ersten Vorsitzenden vom VfK 86, Herrn Schmitt, sowie mit unserem Abteilungsleiter Herrn Fries und dem geschäftsführenden Vorsitzenden Herrn Gückinger getroffen worden. Einige Zeit später schrieb uns der VfK, daß er noch eine weitere Aussprache wünsche und daß der erste Vorsitzende Herr Schmitt sowie Herr Bauerlein hieran teilnehmen. Von unserer Seite nahm bei Beginn dieser Aussprache der geschäftsführende Vorstand Herr Gückinger sowie der Abteilungsleiter Herr Fries teil. Es wurde folgende Mannschaftsaufstellung vereinbart: Fliegengewicht: Tischner, Federgewicht: Huber, Weltergewicht: Barth 1, Bantamgewicht: frei, wie vereinbart, aus. Leichtgewicht: Häuber, Mittelgewicht: Theilmann, ein weiteres Mittelgewicht: Diehm, Halbschwergewicht: Maier (VfK), Schwergewicht: Thies.

Die Herren des VfK 86 erklärten sich mit dieser Mannschaftsaufstellung als Klubmannschaft des MFC 08 vollkommen einverstanden, aber sie noch selbst erwähnten, daß nun keine Umstellung mehr vorgenommen werden soll. Die erste Umstellung nahm jedoch VfK. vor, indem er das Mittelgewicht Diehm ablehnte und erklärte, daß dieser Kampf als Einlagekampf zum Austrag gebracht werden soll. Entgegenkommenderweise erklärten wir uns hiermit einverstanden. Die Bemerkungen des VfK betr. des Uebergewichtes und der damit an sie fallenden Punkte stimmt nicht, da der Federgewichtler vom VfK ein Uebergewicht von 2 Pfund und der Fliegengewichtler Tischner-08 von 8 Pfund brachte. Da bei beiden Teilen ein Uebergewicht festzustellen war, erklärte sich VfK nach längeren Auseinandersetzungen damit einverstanden, daß die Gewichtsdifferenz für beide Teile als aufgehoben betrachtet wird und der Kampf regulär zum Austrag gelangen soll. Im Halbschwergewicht war VfK damit einverstanden, daß Maier-VfK für 08 startet und somit auch die Punkte für 08 zu zählen sind.

Was die Vorstellungen im Ring anbetrifft, so trat unsere Mannschaft wie oben vereinbart im Ring an. Die Bemerkungen des Mannschaftsführers von VfK 86, daß es kein Wunder gewesen sei, daß die Göttinger nicht in den Ring gehen wollten, belegen wir damit, daß der Mannschaftsführer, Herr Almerich, in den Verhandlungen die wenigste Disziplin zeigte, denn anstatt daß er seine Mannschaft beruhigte und sie sachlich aufklärte, bewirkte er gerade das Gegenteil. Herr Schmitt hat im Beisein des Herrn Gückinger nach dem Vorfall Theilmann-Hoosdicht im Ring seine Leute wiederholt gebeten, anzutreten. Dies wurde von der Mannschaft abgelehnt. Hierauf erklärte Herr Gückinger, daß er im Falle der Weigerung den gesamten Anteil am Gewinn streichen und die getroffene Abmachung als gelöst betrachten werde. Erst nach dieser Erklärung kämpften die Leute von VfK 86 weiter. Die Bemerkung, daß die Boxer von VfK und deren Mannschaftsführer wiederholt flegelhaftem Benehmen von Zuschauern der Galerie ausgesetzt waren, und daß die Veranstaltungsleitung nichts dagegen getan habe, stimmt nicht. Der verantwortliche Leiter des Abends, Herr Gückinger, mahnte fortwährend zur Ruhe.

Zu der Bemerkung, daß alle Kämpfe von uns schlecht gewonnen worden seien und daß dies nicht stimme, erklären wir, daß laut der Punkttabellen, die von den Punktrichtern abgegeben wurden, bei fast allen Kämpfen einstimmige Punktsiege für uns gefällt wurden. Die Abmachungen waren so, daß bei jedem folgenden Kampf die Punktrichter abgewechselt wurden, so z. B. beim ersten Kampf zwei Punktrichter unseres Verbandes und ein Punktrichter des Verbandes des VfK 86. Beim zweiten Kampf ein Punktrichter unseres Verbandes und zwei Punktrichter des Verbandes des VfK 86.

Wir haben nun beiden Vereinen Gelegenheit gegeben, zu den Vorgängen Stellung zu nehmen und schließen damit die Debatte über diese Vorgänge.

Fräulein Casserath schwamm Rekord

Im Rahmen des Düsseldorfer Wasserballturniers im dortigen Stadtbad unternahm Fräulein Liselotte Casserath vom Schwimmverein Rheydt 08 unter offizieller Kontrolle einen Angriff auf ihren eigenen Rekord im 200 Meter Rückenschwimmen, der auch vollauf glückte. Casserath benötigte für die Strecke 2:50,5 Min. und blieb damit um 4,7 Sekunden unter ihrer eigenen Bestleistung vom 2. Mai ds. Js.

Ringkampf-Turnier in Lampertheim

zu Gunsten der Lampertheimer Winterhilfe

Es ist dem sich augenblicklich wieder sehr rührig zeigenden Stemm- und Ringklub Lampertheim hoch anzurechnen, daß er sich mit dieser Veranstaltung am Samstag abend in den Dienst der Wohltätigkeit stellte, um so auch ein Scherflein zur Winterhilfe beizutragen, für das man ihm gewiß dankbar sein wird. Der Besuch im Rheingoldsaal hätte allerdings schon im Hinblick auf den guten Zweck des Turniers ein besserer sein dürfen, zumal die Eintrittspreise volkstümlich gehalten waren und ausgezeichneter Sport an diesem Abend geboten wurde, der die Zuschauer schon beim ersten Kampf in die richtige Stimmung versetzte. Lampertheim hatte aber auch eine glückliche Hand in der Zusammenstellung der Kampfpaare, zu denen eine Reihe der erfolgreichsten Ringer vom V. f. K. Schifferstadt als Gegner verpflichtet waren. Erwartungsgemäß behielten die Gäste bis auf zwei Treffen des Turniers die Oberhand, was aber die Kämpfe besonders interessant und abwechslungsreich gestaltete, war das routinierte Können der Schifferstädter und der von den einheimischen Ringern mit auf die Matte gebrachte Ehrgeiz.

In Blunds-SV 06 Mannheim lag die Leitung der Kämpfe in besten Händen; er traf jederzeit einwandfreie Entscheidungen und fand damit wieder die volle Zustimmung seitens der Zuschauer. Den Auftakt des Turniers bildete eine Ansprache des 1. Vorsitzenden Alberstadt vom StuRK Lampertheim, der mit herzlichen Worten die Gäste und Presse begrüßte und dem Zweck des Abends gedachte. Im Gewichtheben warteten Moos, Kettler und Mehner vom StuRK Lampertheim mit guten Leistungen auf. Zu beanstanden war lediglich der reichlich verspätete Beginn der Veranstaltung, wodurch die Ringzeit in den letzten Kämpfen verkürzt werden mußte. Diese Unpünktlichkeit, die in Lampertheim schon zur Gewohnheit geworden ist, sollte endlich einmal abgestellt werden.

Die Ergebnisse:

Mittelgewicht: Klingler-Lampertheim — K. Kolb-Schifferstadt. Beide ringen anfänglich sehr vorsichtig. Kolbs seitlicher Ueberwurf pariert sein Gegner, dessen Untergriffschwung außerhalb der Matte endete. Weitere Angriffe scheiterten auf beiden Seiten an der guten Abwehr. Im anschließenden Bodenkampf sammelte sich Kolb mit 3 verschränkten Aushebern und Ueberwürfen, die Klingler in Gefahr und der Niederlage nahe brachten, reichlich Punkte. Nach dem Wechsel konnte sich Kolb nach Ausheber mit Halbnelson von Klingler zweimal aus gefährlicher Lage retten. Trotz aggressiven Angriffen in den restlichen 8 Minuten im Stand konnte Klingler den Vorsprung seines Gegners nicht mehr aufholen und verlor nach Punkten. — **Bantamgewicht:** Karl-Lampertheim — O. Kolb-Schifferstadt. Einen Armschlüsselgriff von Karl pariert Kolb mit Schulterschwung, der ebenfalls abgewehrt wurde. In der angeordneten Bodenrunde gelang Karl ein Aufreißer und Kolb ein Armzug. Nach dem Wechsel täuscht Kolb einen Ausheber und siegt durch Nackenhebel in 12,35 Minuten. F. Wetzel-Lampertheim — Bernatz-Schifferstadt. Drei Hüftschwünge von Bernatz landeten außerhalb der Matte, den vierten konnte Wetzel abfangen, jedoch Bernatz parierte, wo er durch Armzug in 9 Minuten zum Sieg kam. — **Federgewicht:** Kettler-Lampertheim — Lochner-Schifferstadt. Der Lampertheimer hielt sich ausgezeichnet und machte Lochner mehr zu schaffen, als zu erwarten war. Nach mißglücktem Schulterschwung mußte K. zu Boden, wo seinem Armzug eine prächtige Doppelbrücke folgte. Lochner ließ nicht locker, ging in mächtigem Angriff durch Aufreißer in Führung und siegte durch Aufreißer in 10,50 Minuten. Hahl-Lampertheim — R. Kolb-Schifferstadt. Nach von Hahl abgefangenem Schulterschwung mußte Kolb zu Boden, wo er seinen Partner zu keinem Griff kommen ließ. In der 7. Minute erhob sich plötzlich Kolb aus der Unterlage und siegte durch eine blendend ausgeführte Doublette in 7.10 Minuten. Jakob-Lampertheim—Krause-Schifferstadt. In der ersten Halbzeit gab es einen heftigen Standkampf ohne Ergebnis. In der Bodenrunde brachten zwei verschränkte Ausheber von Krause den Lampertheimer in äußerst brenzliche Lagen und da dieser nach dem Wechsel nichts ausrichten konnte, sich vielmehr auch in den letzten 4 Minuten im Stande verteidigen mußte, wurde Krause Punktsieger. Jakob, ein ausgesprochener Defensivringer, ist bei seiner guten Veranlagung eine auf Erfolg eingestellte Ringweise sehr zu empfehlen.

Leichtgewicht: Mehner-Lampertheim — Schuster-Schifferstadt. Mehner wurde von dem Pfälzer förmlich zu Boden gedrückt, aber dieser ließ manche günstige Gelegenheit im Uebereifer aus. Ein Armzug und Aufreißer pariert Mehner, der dem Tempo seines Gegners nicht gewachsen war. Schuster siegte durch Armdurchzug in 6.50 Minuten. — **Mittelgewicht:** Abel-Lampertheim — K. Kolb-Schifferstadt. Kolb wurde beim Rückfaller von Abel abgefangen und in der Brücke festgehalten. Abel siegte durch Eindrücken der Brücke in 1.45 Minuten. Die Niederlage Kolbs kam nach seinem Punktsieg über den kampfstärkeren Lampertheimer Klingler sehr überraschend. — **Federgewicht:** Hahl-Lampertheim — Alfr. Heßler-Schifferstadt. Hahl vermochte dem jungen unerfahrenen Gegner bis Halbzeit nichts abzuringen. Die heftigen Angriffe von Hahl blieben auf den ebenso heftigen Widerstand des Pfälzers. Hahl konnte dadurch nur für bessere Arbeit Punktsieger werden.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

Max Pallenberg

Heinz Rühmann — Dolly Haas — Peter Wolff

in dem Groß-Tonfilm

Der brave Sünder

(Der Defraudant)

Die heitere Geschichte eines vom Pech verfolgten Kassierers

Regie: Fritz Kortner

Hierzu wie immer das auserlesene Beiprogramm!

Beginn 3, 5, 7, 8.25 Uhr

Bis 4.30 Uhr nur 80 Pfg. (ausschl. Logen

ROXY

Adalbert v. Schlettow — Daniele Parola in

Mitternachtsliebe

Ein packend gestalteter Kriminal- und Sittenfilm mit Pariser Original Szenen

Hierzu der große bunte Filmteil!

Neueste Emelka-Tonwoche

Vorzugskarten gelten!

Beginn: 3.00 5.00 7.00 8.25 Uhr

Nächste Woche Rothenburger Geld-Lotterie

Ziehung 17. Dezember

38000
15000
10000

Preis 50 ₰ Porto u. Liste 30 ₰

Stürmer Mannheim O 7, 11

Postsch. 17043 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Ab heute

Ein ganz gewaltiges Tonfilm-Werk

Marlene Dietrich

in dem großen

Legionär-Film

Marokko

(Herzen in Flammen)

Ein spannender Abenteuerfilm – das Liebesabenteuer eines Fremdenlegionärs.

Dazu der lustige Teil:

Riff & Raff die Frauenhelden

Eine Don-Juaniade der Irrungen. Entfesselt Lachlawinen.

Anf.: 3.30, 4.20, 5.10, 6.20, 8.15

PALAST-Lichtspiele

National-Theater Mannheim

Montag, den 7. Dezember 1931
Vorstellung Nr. 107 — Miete E Nr. 14
und Sondermiete E Nr. 5

Der Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer
Inszenierung Herbert Maisch
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 23.15 Uhr

Szenenfolge:

1. Uniformladen in Potsdam. 2. Polizeibüro in Potsdam. 3. Café National. 4. Schuhfabrik „Axolotl". 5. Möbliertes Zimmer. 6. Herberge zur Heimat. 7. Uniformladen in Potsdam. 8. Zuchthauskapelle in Sonnenburg. 9. Wohnstube in Rixdorf. 10. Schlafzimmer des Bürgermeisters Obermüller in Köpenick. 11. Polizeibüro in Rixdorf. 12. Stube mit Bett. 13. Festsouper bei Dressel. 14. Wohnstube in Rixdorf. 15. Kleiderladen. 16. Schles. Bahnhof. 17. Im Rathaus zu Köpenick. 18. Amtszimmer des Bürgermeisters Obermüller in Köpenick. 19. Im Polizeipräsidium Alexanderplatz.

Personen:
(in der Reihenfolge der Auftritte)

Hauptmann von Schlettow	Willy Birgel
Wabschke, Zuschneider	Fritz Linn
Wormser	Raoul Alster
Willi, sein Sohn	Hans Fessott
Wilhelm Voigt	Ernst Langheinz
Oberwachtmeister	Hans Godeck
Obermüller	Hans Finohr
Frau Hoprecht	Hermine Ziegler
Friedrich Hoprecht	Karl Marx
Frau Obermüller	Elisabeth Stieler

Heute Montag abends 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6

Außergewöhnliches Violinkonzert

Vasa Prihoda

„Der neue Paganini"

Am Flügel: Otto A. Graef

Berlin: „Steht als Virtuose für sich allein"
Paris: „Ein zweiter Paganini"
Budapest: „Aehnliches war noch nicht da"

Karten Mk. 1.— bis 5.— an der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, M'heimer Musikhaus, O 7 und an der Abendkasse.

Benger's Ribana

Jaegers Woll-Unterkleidung

Alleinige Fabrikanten W. Benger Söhne, Stuttgart.

HAUPTNIEDERLAGE Weczera

Mannheim, O 3, 4a
Ludwigshafen, Bismarckstr. 49

Kaufe

getr. Herrenkleider, Schuhe, Wäsche etc. Zahle nachweislich die höchsten Preise.

Scheps, T 1, 10

Telephon 325 88
Postkarte genügt.

Alte Herde und Oefen

kauft Krebs, J 7, 11, Telephon Nr. 282 19.

Mäntel und Kostüme werden von Damenschneider f. RM 8.— gewendet. Angeb. u. F T 197 an d. Geschst. *9418

Umzüge

Nah- und Fernfahrten werden billig und gewissenhaft ausgeführt. A. Horn, H 7, 3 Telephon 29685.

24 Jähriger sucht Anschluß

an Gleichaltrigen. — Angeb. u. P R 17 an die Geschäftsst. *4700

Kleider-Reparatur-Bügelwerkstätte

Tel. 33082 „Rapid" N 7. 1 ptr.

Neuzeitliche, fachm. Kleiderinstandsetzung, Kunststopfen, Entglänzen, Reinigen, Ändern usw.

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden u. Oefen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern

Ofensetzerei - Herdschlosserei

F. Krebs, J 7, 11 - Tel. 28219

AUTO-VERLEIH

Selbstfahrer erhalten eleg. Personenwagen km 12 und 15 Pfennig. 8591

Tel. 28474. Schwind & Schnittspahn, N 3, 9

Klavier-, Lieder- u. Rezitations-Abend

Heinrich Meyer
Willy Müller

Dienstag, den 8. Dezember

abends 8 Uhr (Einlaß ½8 Uhr)

Harmonie (großer Saal)

Eintrittskarten Mk. 3.—, 2.— u. 1.—

Vorverkauf: Heckel; Musikalienhandlg. Eugen Pfeiffer, N 3 u. an der Abendkasse

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung

In unserem Versteigerungslokal — C 3, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 9. Dezember 1931;
b) für Kleider, Weißzeug, Stiefel und dergl. am Donnerstag, den 10. Dezember 1931.
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13¾ Uhr).

Städt. Leihamt.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 8. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 16 512
1 Posten Bettwäsche, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Damenfrisiertoilette, 1 Flurgarderobe, 2 Zimmeröfen, 1 Waschmaschine, verschiedene Möbelstücke u. a.

Heizmann, Gerichtsvollzieher.

HERREN-SCHUHE

Herren-Halbschuhe schwarz, Roß-Chevreau, mit Lackkappe, moderne runde Form . . . Paar 4.90

Herren-Stiefel schwarz, m Derbyschnitt, schöne breite Form, alle Größen . . . . . Paar 6.90

Herren-Halbschuhe schwarz und braun Rindbox, moderne Form . . . . . Paar 5.75

Herren-Sportstiefel schwarz, Doppelsohlen, mit wasserdichtem Futter . Paar 10.90

Original Goodyear Rahmenarbeit

Herren-Halbschuhe in braun und schwarz, Boxkalf oder Lack . . . Paar 8.50

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Vermietungen

Büroräume

(6 Zimmer) auf 1. 1. 1932 zu vermieten. 16 276 N 7, 12, Dr. Sievert.

Tullastraße 14, 2 Treppen, sehr schöne 16 590

6 Zimmer - Wohnung

mit reichl. Zubehör, auf Wunsch Etagenheizung, z. sof. od. spät. billig zu verm. Näh. Tel. 437 16.

6 Zimmer-Wohnung

große Räume, die neu hergerichtet werden, mit Blick auf Friedrichspark, evtl. auch mit zwei weiteren Räumen, besonders für Arzt geeignet, preiswert zu vermieten. Im Hause Parkring 35.
16 804 Heh. Schlerf, Schleusenweg 5-7

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

Mietpreis 78.— per 1. 1. 32 zu vermieten. Anzusehen bei Muth, Augartenstraße 48. Näh. bei Hoffmann, Rheinvillenstr. 22. 16 803

Werderstr. 34, I. Obergeschoß

2 möbl. Zimmer, auch getrennt, mit el. Licht, fließ. Wasser, Zentralheiz. zu vermieten. Näh.: Werderstraße 34, part., Teleph. 445 66. 16 100

Laden

Näh. Kolonialw., per 1. 1. 32 bill. zu verm. Frau Eva Löb Wwe., Seckenheimerstr. 8. *4804

Gut möbliertes **Balkonzimmer** evtl. mit Klavier in ruhig. Hause zu verm. Jungbuschstr. 8, 4. Stieg r.

Neuherg. schön. Laden 30.- zu verm. Gute Lage Lindenhof. Näh. *4947 Ludwig Feist, D 2, 1 II Treppen

Breitestraße, K 1, 12, 1 Tr. lks. 3. Stock Schön möbl. lee. Zim. el. L. auch vorübergeh. zu vermieten. *4741

Schöne 34 522 **4 Zimmer - Wohnung** mit eingericht. Bad, 1 Tr., zu vermieten. Uhlandstraße Nr. 31, Tremmel.

S 3, 6 b, 3 Tr. rechts (Stadtmitte): Schön möbl. Zim. bill. zu v. *4760

Leeres Zimmer part., auch als Büro od. an berufst. Dame zu ver. R 3, 6, 1 St.

2 Zimmer und Küche an ruhige Leute abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle. *4790

Möbliertes Zimmer Nähe Bahnh.-Wasserturm, zu ver. Seckenheimerstr. Nr. 16, bei Riebel. *4751

Parterre-Wohnung! 1 Zimmer und Küche, auch als Geschäftsräume geeign., da sep. Raum separater Eingang. — Näheres **Meerfeldstraße 40** 2. Stock.

L 14, 2, 2 Treppen Schön möbl. Zimmer zu vm. Auch vorübergeh.

Einfach möbl. Zimmer billig zu verm. *4677 G 7, 23, 3. Stock.

Leeres Zimmer *4744 a. Rhein, an berufst. Frl. zu ver. Neuostheimstr. 26, 3 Tr. lks.

Beim Bahnhof! Frdl. möbl., gemütl. Zimmer zu verm. Seilerring 24, 3 Tr. *4587

Großes Zimmer leer od. möbliert, an berufstät. Person zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. 34 528

G 7, 26, 2 Treppen (am Luisenring): In gt. Hause neu hergericht. Schön möbl. Balkonzim. mit Tel.-Benütz. el. Licht, gut heizb. sof. od. spät. zu vermiet. *4888

K 2, 7: Gut möbliert. Zimmer, 1 Treppe, zu vermieten. 34 524

Gut möbliert, sowie leeres, einfach möbl. ZIMMER *4756 zu vermiet. K 1, 13, 2 Trepp., Breitestraße

E 6, 5, 2. Stock, links, Möbliertes Zimm. zu vermieten. 34 525

Möblierte Mansarde und Kost, ev. einiges Std. Hausarbeit zu vermieten. Zu erfr. in der Geschst. *4778

Gut möbl. Zimmer mit Wohnzimmer zu vermieten. *4786 Lange Rötterstr. 16, zwei Tr. r.

Offene Stellen

Privat-Reisende!

Wir bringen Ihnen einen sehr guten Artikel mit einer fabelhaften Verkaufsidee. Vornehme Dauerexistenz, Erforderl. RM 60.— Nur Herren mit guter Garderobe wollen sich melden. Angeb. unter F X 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 8977

Schuhgeschäft (Einzelmarkt) sucht zu sofort. Eintritt branchekund. **Verkäuferin** (Verkäufer). — Ausführliche Angeb. nebst Zeugnisabschr. unter V Z 20 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Student, Abiturient des R.G. I. erteilt **Nachhilfe-Unterricht** Postschließfach 265. *4753

Automarkt

2½ To. Lastwagen

(Markenfabrikat), Baujahr 1930, sofort preiswert zu verkaufen. — Angebote unter P Q 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4792

Verkäufe

Existenz

Kleines Lebensm.-Geschäft, gute Lage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Kammer, 2 Keller, bill. Miete, ohne Tausch, wegen Wegzug sof. zu verkaufen. Angeb. u. F U 138 an die Geschst. *4808

Ein mittlerer 8687 **Kassenschrank** u. einige gut erhalt. Büromöbel weg. Umzug billig zu verkauf. Näheres zu erfahren Telephon Nr. 214 30.

Piano

Ia. Marke, wen. gespielt, für RM 550.— 1 sehr gut erhaltenes RM 380.— zu verkauf. Carl Hauk, Pianos, N 4, 28, am Friedrichspark. 34 519

Neuer *4795 **D.-Pelzmantel** zu verkf. Fr.-Karlstr. Nr. 1, IV, 3. Mittler.

Seltene Gelegenheit! Neue Pianos Marke Arnold-Aschaffenburg, einige Monate in Miete gestanden, m. Fabrikgarantie, Stück RM. 480.—, Schiedmayer-Flügel, 195 cm lang, schwarz, Eiche, Elfenbein-Klaviatur, kreuzsaitig, Ia. Zustand, nur RM. 485.— evtl. Teilzahlg. Musikhaus Fritz Heidelberg, Hauptstr. Nr. 170. *4785

1 Smoking
1 Frack
1 Coutw.

mittl. Gr., erhalt. Verarbeitung, zu verkauf. Prinz-Wilhelmstr. 4, V. *4780

Schlafzimmer

Schleiflack, grün, m. groß., 2 Mtr. breitem Schrank und franzöl. Bett, kompl., RM. 190.—. Auch d. Hausvoller kann heute nicht mehr wie früher Schlafzimm., die sie nicht mehr braucht, einfach verschenken, sondern sie wollen sie verwerten. 8286 Aus dies. Kreis. haben wir ds. Zimmer zurückgenomm. Das es natürlich etwas ganz hervorragend. ist, können Sie sich wohl denken. Es best. aus 1 groß. 2 Mtr. br. Kleiderschrank, ½ f. Wäsche, ½ für Kleider, 1 apart. französ. Bett, alles f. 2 Personen m. Matratzen, 2 Nachttisch, 1 Kommode m. Spiegel u. 2 Stühlen. Für eine einzelstehende junge Dame, sowie für ein modernes Brautpaar, das in der heutigen Zeit nicht viel anlegen will, aber etwas elegant, fachl. in d. Zimm. wie gelieferten. Landes, Mannheim-Lindenhof, Meßerstr. 2 (Alte Oelfabrik) Nr. Hint. Hauptbahnh. (geöffnet v. 8—7 Uhr.)

Fahrräder

fabrikneu werden an Ausstellern direkt an Privat abgeab. *4787 K 3, 2, Hinterhaus. Fahrradgroßhandlung.

Metallbett

neu, Stell. Matratze bill. zu verkf. *4797 Müller, N 3, 13, Hths.

Gut erhalt. Marken-**Schreibmaschine** bill. zu verkf. *4884 W. Berhorst, N 4, 17.

Vorzüglicher *4799 **Amerikaner Dauerbrenner** f. mehr. Wohnräume od. Büro und Laden best. geeign., zu verkaufen. Ebenholzfieb. blaues reizend. Taftkleid mit Unterkleid u. hübsch. Kostümchen für 12 Jahr. Mädchen preisw. zu verkaufen. Beethovenstraße 19, 3. Stock, links.

Umfangreiche Briefmarkensammlung m. viel. Seltenheiten, sowie große Stehlampe, echt Bronce, m. Marmorsockel, wie fabrikneu, für nur best. Herrenzimmer passend, zu verkaufen. *4779 Adresse in der Geschst.

Herrenzim. nußb. Wohnungs-Einrichtg. Eb. u. Nußbaum. (Inner Eiche gut erhalten), mit groß. Ausziehtisch, 6 Lederst. usw. Salon, eleg., aus Nußbaum, m. Damenschr.-Tisch, Kunstgewerk. usw. Einzelmöbel sow. Sofa, Tisch, Diwan usw. Ludwigshafen, Ludwigstraße 28, 2 Tr. *4803

Gasherd m. Backofen noch neu, billig zu verkaufen. 34 530 Alphornstr. 15, part.

Gelegenheitskauf! Eleg. Schlafzimmer Eiche, nur 380 Mark. R 3, 4, parterre.

Kohlenherd, weiß (Roeder), Füßel, zu vk. Fr. Rietheimer, T 4, 3 *4794

Puppenküche mit Einrichtung zu 18 RM zu verkf. Näh. *4800 R 4, 2, 2 Tr. links.

Kauf-Gesuche

Guterhalt. Ski zu kaufen gesucht. Angeb. unter P T 19 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *4802

Heirat

Geschäftsmann, in gt. Verhältniss., von der Pfalz, 50 Jahre alt, Witwer, sucht Haushälterin, welche Interesse hat, zw. später. **Heirat!** Zuschr. unt. M S 33 an die Geschst. *4809

Heirat

Fräulein, 27 Jahre, Rheinl., aus gutem Hause, nicht unverm., möchte, da zurückgezogen lebend, auf dies. Wege ein. solid. u. charaktervoll. Herrn in gut. Stellung, zw. späterer 4500

Heirat

kennen lernen. Diskret. Ehrensache. Frdl. Zuschr., wenn mögl. m. Bild, welch. best. zurückgel. wird, u. L O 4 an die Geschäftsstelle. Anonym zwecklos.

Miet-Gesuche

Laden

ca. 80 qm groß, möglichst mit Nebenraum, in nur guter, zentraler Lauflage, per 1. Januar 1932, evtl. sofort, zu mieten gesucht. — Angebote mit Mietpreis erbeten unter H 4824 an Haasenstein & Vogler, München. 9264

4-5 Zimmer - Wohnung

für älteres Ehepaar, wenn mögl. mit Zentralheizung, in guter Lage, für 1. April gesucht. Angebote unter P U 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *4806

Freude bereiten stets Festgeschenke von

Strauss-Maier / C 2, 8

Spezialhaus für Leinen und Wäsche — Gegr. 1899

Taschentücher und billigere Wäsche in größter Auswahl

Durchgehend geöffnet

MARCHIVUM